ALTNORDISCHE GRAMMATIK

VON

DR. LUDW. F. A. WIMMER.

AUS DEM DÄNISCHEN ÜBERSETZT

VON

DR. E. SIEVERS.

HALLE,
VERLAG DER BUCHHANDLUNG DES WAISENHAUSES.

1871.

ALTNORDISCHE GRAMMATIK

VON

Dr. LUDW. F. A. WIMMER.

AUS DEM DÄNISCHEN ÜBERSETZT VON Dr. E. SIEVERS.

HALLE,

VERLAG DER BUCHHANDLUNG DES WAISENHAUSES.

1871.

VORWORT.

Bald nach dem erscheinen meiner 'oldnordisk formlære til brug ved undervisning og selvstudium' (im sommer 1870) erhielt ich von professor Müllenhoff in Berlin eine aufforderung eine deutsche ausgabe des buches zu veranstalten. Mein gesundheitszustand hinderte mich leider damals selbst eine deutsche bearbeitung vorzunehmen, in der ich nicht nur eine übersetzung des dänischen originals zu geben, sondern überall quellenangaben und nachweisungen über alle verhältnisse der altnordischen sprache zu den übrigen gliedern unseres sprachstammes beizufügen gewünscht hätte, was für die dänische ausgabe ihres rein praktischen zweckes wegen unmöglich war. Da indessen eine deutsche übersetzung der grammatik in ihrer alten form einerseits eine genauere darstellung der alten altnordischen sprache als die vorhandenen deutschen behandlungen desselben stoffes bieten, andererseits einer spätern historischen bearbeitung nicht hindernd entgegen treten würde, so gieng ich gern auf den vorschlag prof. Müllenhoffs ein, herrn dr. Sievers die übersetzung zu übertragen, indem ich demselben zugleich eine reihe veränderungen und berichtigungen mitteilte, die nach meiner ansicht bereits jetzt in einer deutschen ausgabe, die ja nicht wie die dänische zugleich ein schulbuch sein sollte, vorgenommen werden musten. Besonders drei durchgreifendere veränderungen werden in die augen fallen: erstens ist die

lautlehre ganz neu umgearbeitet und erweitert; ferner sind die nomina nach den auslautenden stammvocalen geordnet und in folge davon mehrere paragraphen umgestellt, und endlich ist das präteritalsuffix der schwachen verba durchgängig als -*đa* (nicht als -*da*) dargestellt, da die formen der ältesten altnordischen handschriften voraussetzen, dass das altgermanische -*da* im altnordischen überall zu -*đa* (das später wieder in gewissen verbindungen in -*da* oder -*ta* übergehn konnte; s. § 21, a) geworden war. Ausserdem wird man finden, dass ich auch an andern stellen bestrebt gewesen bin einzelheiten genauer und vollständiger darzustellen. Eine andere abweichung der deutschen ausgabe, die stellung des acc. hinter gen. und dat. statt der allein sprachgeschichtlich zu rechtfertigenden reihenfolge nom., acc., dat., gen., ist dagegen nur aus rein praktischen gründen eingeführt worden.

Zum nähern verständnis des planes des buches wiederhole ich hier das folgende aus der einleitung zur dänischen ausgabe: 'In einer im jahre 1865 geschriebenen recension über einige in den letzten jahren in Dänemark und Norwegen erschienene altnordische grammatiken äusserte ich u. a. folgendes: Es ist wolbekannt dass das verdienst eine wissenschaftliche isländische grammatik geschaffen zu haben unserm unsterblichen Rask gebührt. Wirklich ist auch noch heutzutage seine grammatik von 1818 die einzige vollständige isländische grammatik von wissenschaftlichem wert, insofern sie auf selbständiger beobachtung aller einzelheiten fusst. Ich sage absichtlich 'die einzige vollständige', da ich natürlich prof. Gislasons vorzügliche arbeiten und einzelne monographien anderer für wissenschaftlich im strengsten sinne des wortes ansehe. Rask konnte isländisch wie viel-

leicht nie wieder jemand eine sprache verstand die nicht seine muttersprache war. Es war daher natürlich dass seine isländische grammatik an dem fehler litt allzusehr nach der jetzigen isländischen sprache gebildet zu sein anstatt eine darstellung der sprache des goldenen zeitalters der literatur zu geben. Was sich gegen Rask einwenden, nicht aber ihm zur last legen lässt, wird dagegen ein gewichtiger vorwurf gegen die welche jetzt altnordische grammatiken schreiben. Der hauptvorwurf, der gegen alle altnordischen grammatiken zu erheben ist, ist der dass die verfasser schrieben ehe sie hinreichenden stoff gesammelt hatten um den ganzen bau der sprache in ihren verschiedenen perioden klar durchschauen zu können. Statt eine grammatik für die beste zeit der literatur zu schreiben und ältere und jüngere abweichungen davon nebenher anzuführen, sehen wir sie formen vom 12ten (13ten) jahrhundert bis zum 15ten und später in schönster unordnung durcheinanderwerfen. Diess liegt offenbar daran dass keiner dieser verfasser die sprache im einzelnen nach den quellen selbst studiert hat, sondern der eine benutzte das material des andern, sodass man oft denselben fehler bis auf Rask zurückverfolgen kann.' Ich glaube in diesen worten klar ausgesprochen zu haben welche anforderungen ich an den stelle der eine darstellung der alten nordischen sprache geben will, und folglich auch welches ziel ich mir selbst bei der vorliegenden arbeit vorgesetzt habe.

Es war meine absicht alles aufzunehmen was zum verständnis der sprache der altnordischen prosaliteratur und der alten Eddalieder nötig sein konnte; dagegen ist auf die eigentliche skaldenpoesie nur da rücksicht genommen wo es notwendig schien eine oder die andere lücke in der darstel-

lung auszufüllen. Die durch das ganze buch hin als normalform aufgestellte sprachgestalt ist die welche wir der klassischen periode der literatur (ungefähr um 1300 oder etwas früher) zuschreiben müssen; ältere und jüngere abweichungen davon sind in anmerkungen oder mit kleinerer schrift zugefügt; um raum zu sparen ist jedoch häufig nicht ausdrücklich angegeben, ob eine form älter oder jünger ist als die als muster aufgestellte; doch wird der der in den geist der sprache eingedrungen ist — und erst für ihn bekommen ja solche bemerkungen ihren wert — diess bald selbst erkennen. — Meine arbeit beruht vor allem auf dem studium der quellen selbst; demnächst glaube ich aber auch alles benutzt zu haben was frühere bearbeiter der ganzen grammatik oder einzelner teile derselben beigebracht haben. Mehrere beobachtungen, die erst nach Rasks zeit namentlich durch genaueres studium der ältesten handschriften gemacht worden sind, die aber bis jetzt in den gewöhnlichen grammatiken noch keinen platz gefunden haben, habe ich aufnehmen zu müssen geglaubt, da sonst der leser bei manchen von den in neuerer zeit herausgegebenen altnordischen schriften in beständiger unsicherheit über eine menge formen sein würde. Ich rechne dazu vor allem den von Gislason schon 1846 aufgedeckten umlaut von *á* zu *ó* (s. § 11, c und die flexionslehre), ohne dessen hülfe eine so gewöhnliche form wie *nótt* neben *nátt* ja unverständlich sein würde; auch Lyngbys entdeckung des *ø* als umlaut des *a* und *e* in gewissen fällen (§ 13) schien mir notwendig aufgenommen werden zu müssen, um so mehr als dieselbe in den ausgaben von Unger und Bugge benutzt ist. Ausser den grammatischen arbeiten die mir von nutzen waren muss ich natürlich auch die neueren ausgaben der alten schriften anführen die

sich durch seltene genauigkeit in der widergabe der handschriften auszeichnen (besonders von Gislason, Bugge, Unger u. a.). Von wörterbüchern der alten sprache muss ich Egilssons vortreffliches lexicon poeticum als eine arbeit hervorheben die mir den grösten gewinn brachte; aber auch die genauen verweisungen in Fritzners wörterbuch halfen mir oft den einen oder andern zweifel beseitigen. Dagegen bedauere ich sehr dass der erste teil von Cleasbys durch Vigfusson besorgtem wörterbuch mir erst lange nachdem meine grammatik ausgearbeitet und ein teil derselben bereits gedruckt war zu gesicht kam, da dasselbe mir öfter eine sehr mühsame untersuchung über einzelne wortformen erspart haben würde. Doch gilt zum grossen teil auch von diesem buche dasselbe wie von unseren andern altnordischen wörterbüchern, dass es zu oft versäumt genauen aufschluss über die flexion der wörter, namentlich der nomina, zu geben.

Ich bin mir bewust keine mühe gespart zu haben um alle einzelheiten so genau wie möglich darstellen zu können, und wo ich von früheren darstellungen abgewichen bin, geschah diess nur nach vorsichtiger untersuchung. Näher hierauf einzugehn ist natürlich hier nicht der ort; ich hoffe bei einer andern gelegenheit, sobald meine zeit es gestattet, diess genauer entwickeln zu können. Hier will ich deshalb nur darauf aufmerksam machen, dass man nicht nur vieles in mein buch aufgenommen finden wird was in frühern behandlungen dieses stoffes nicht berührt wird, sondern dass auch verschiedene unrichtige formen, die sich nicht in der alten sprache finden, und die aus einer grammatik in die andere übergegangen waren, ausgeschieden werden musten; ich bemerke diess ausdrücklich um deren willen die etwa eine

oder die andere form vermissen sollten, die sie vielleicht in andern grammatiken zu finden gewohnt waren.

Ich hoffe dass das von dr. Sievers ausgearbeitete wortregister für die meisten eine willkommene zugabe sein und den praktischen gebrauch des buches wesentlich erleichtern wird.

Kopenhagen, im Juni 1871.

Ludw. F. A. Wimmer.

I. Lautlehre.

Die buchstaben und ihre aussprache.

§ 1. Die altnordische sprache wird in den gewöhnlichen ausgaben mit folgenden 34 buchstaben geschrieben: **a**, **á**, **b**, **d**, **đ** *(eđ)*, **e**, **é** (**è**), **f**, **g**, **h** *(há)*, **i**, **í**, **j**, **k** *(ká)*, **l**, **m**, **n**, **o**, **ó**, **p**, **r**, **s**, **t**, **u**, **ú**, **v** *(venđ, vaff)*, **x**, **y**, **ý**, **z**, **þ** *(þorn)*, **æ**, **œ**, **ö**.

Anm. Neuerdings hat man angefangen für gewisse fälle, die in dem folgenden näher besprochen werden sollen, **ø** neben **ö** einzuführen.

Vocale.

§ 2. Unter den vocalen waren ursprünglich **a**, **e**, **i**, **o**, **u**, **y** und **ö** (sowie **ø**) kurz, die accentuierten **á**, **é**, **í**, **ó**, **ú**, **ý** nebst **æ** und **œ** lang. Durch vergleichung der aussprache der neueren nordischen sprachen sowie der ältesten abhandlung über diesen gegenstand in der Snorra-Edda und der ältesten altnordischen handschriften ergibt sich, dass die alte nordische sprache folgendes vocalsystem hatte (wir geben in den folgenden tabellen jedesmal in der obersten reihe die zeichen des Lepsius'schen systems, in der zweiten die entsprechenden altnordischen zeichen):

kurze laute:			lange laute:		
	ă *a*			ā *á*	
ĕ̱ *e*	ŏ̤̱ *ö*	ŏ̱ *ö*	ē̱ *æ*	ō̤̱ -	ō̱ *ó*
ẹ̆ *e*	ŏ̤̣ *ö*	ọ̆ *o*	ẹ̄ *é*	ō̤̣ *œ*	ọ̄ *ó*
ĭ *i*	ṳ̆ *y*	ŭ *u*	ī *í*	ṳ̄ *ý*	ū *ú*
diphthonge:			**ei**	**ey**	**au**

Die hier angewendeten zeichen sind die gewöhnlich in den ausgaben altnordischer schriften gebrauchten. In den ältesten handschriften aber in übereinstimmung mit der abhandlung der Snorra-Edda begegnen wir noch mehreren andern zeichen zur unterscheidung der einzelnen laute. Am vollständigsten ist folgende unterscheidungsweise durchgeführt:

1) Der kurze und lange ę-laut wird bezeichnet durch **æ**, im ersten falle o h n e, im zweiten m i t e i n e m a c c e n t, oder durch **e** und **é** m i t e i n e m h ä k c h e n d a r u n t e r (ę, ę́) zum unterschied von **e** und **é**, welche den kurzen und langen ẹ-laut bezeichnen.

2) Der kurze und lange ǫ-laut wird bezeichnet durch **ꜵ**, im ersten falle o h n e, im zweiten m i t e i n e m a c c e n t, oder durch **o** und **ó** m i t e i n e m h ä k c h e n d a r u n t e r (ǫ, ǫ́) zum unterschied von **o** und **ó**, welche den kurzen und langen ọ-laut bezeichnen.

3) Der kurze und lange ọ̈-laut wird bezeichnet mit **ø**, im ersten falle o h n e, im zweiten m i t e i n e m a c c e n t. Der ǫ̈-laut, welcher keine entsprechende länge hat, wird ebenso mit **ø** bezeichnet.

4) Von den diphthongen wird **ei** durch **æi** oder durch **ei** m i t e i n e m h ä k c h e n u n t e r d e m **e** bezeichnet (ęi), **ey** durch **øy**, und **au** durch **ꜵu** oder durch **ou** m i t e i n e m h ä k c h e n u n t e r d e m **o** (ǫu).

Doch treffen wir in den handschriften auch noch mehrere andere arten der bezeichnung der hier genannten laute an. Die hauptsache bleibt, dass jeder kurze vocal (mit ausnahme von **ö**) eine entsprechende länge hatte, die man in der ältesten zeit von der kürze durch einen a c u t unterschied. Jeder vocalreihe entsprach ausserdem ein durch zwei laute bezeichneter diphthong.

Was bei dem jetzt gebräuchlichen alphabet besonders die alte aussprache verdunkelt, ist die anwendung des **ö** zur bezeichnung des ǫ̈-lautes, statt dessen man in den ausgaben altnordischer schriften das alte zeichen **ꜵ** oder **ǫ** ein-

führen sollte. Indessen ist in dieser grammatik das zeichen ö für den ŏ̳-laut beibehalten, der wirkliche ǫ̳̆- und ǫ̆-laut aber wie in den alten handschriften durch ø wiedergegeben. Das buchstabensystem, durch welches man im altnordischen die verschiedene aussprache und den verschiedenen ursprung der vocale bezeichnen könnte und sollte, ist also folgendes:

	a			á	
æ, ę	ø	ꜵ, ǫ	ǽ, ę́	-	ꜵ́, ǫ́
e	ø	o	é	ǿ	ó
i	y	u	í	ý	ú
			æi, ęi	øy	ꜵu, ǫu

Ausserdem ist zu bemerken, dass jeder vocal nach angabe der Snorra-Edda einen n a s a l e n l a u t bekommen konnte, den sie durch einen übergesetzten punkt bezeichnet (ȧ u. s. w.). Obwol wir in den altnordischen handschriften hiervon keine spur mehr finden, so machen doch sprachgeschichtliche gründe und die in der Snorra-Edda angeführten beispiele die annahme wahrscheinlich, dass man in jener zeit (dem 12. jahrhundert) jedesfalls in einigen fällen noch eine erinnerung an den später in so weiter ausdehnung ganz verschwundenen **n**-laut in der nasalen aussprache des vocals bewahrte.

§ 3. Die hier gegebene alte aussprache der altnordischen vocale erfuhr indes im lauf der zeit auf Island grosse veränderungen, die besonders darin hervortreten, dass der acut, welcher früher einen quantitätsunterschied bezeichnete, nun zur bezeichnung einer veränderung des lautes dient. Nach der neuern isländischen aussprache ordnen sich nämlich die vocale in folgender weise:

	a *a* *æ, œ; á*	
e̱ *e; é*	**o̤̱** *ö (ø)*	**o̱** *o*
ẹ *ei, ey* *i, y*	**o̤** *au* *u*	**ọ** *ó* -
i *í, ý*	**ṳ** -	**u** *ú*

1) **a** wird ausgesprochen wie dänisch und deutsch *a (dagr* = dän. *dag,* deutsch *tag).*

æ und **œ** werden beide ausgesprochen wie *aj,* d. h. wie dän. *ej* in *vej,* deutsch *ei* in *bein* (*hræddr, rœtr,* erschrocken, wurzeln, = dän. ræd, rødder).

Anm. Auf Island gieng **œ** frühzeitig in **æ** über; nur in den ältesten handschriften werden beide laute noch unterschieden.

á wird ausgesprochen wie *aw,* d. h. wie dän. *av* in *hav,* meer, deutsch *au* in *haus* (*ráð,* rat, = dän. råd).

2) **e** ist dän. und deutsches offenes *e* oder *æ, ä* in *sende, senden; hænder, hände* (*senda, hendr*); **é** wird ausgesprochen wie dän. und deutsch *jæ, jä* (*fé, sétti,* vieh, siebente, = dän. fæ, sjætte).

3) **ei** und **ey** werden beide wie *ej* gesprochen, verschieden von dän. *ej* und deutsch. *ei* (*bein, beit, eyra, heyra,* bein, biss, ohr, hören, = dän. bén, béd, øre, høre).

Anm. Für **ey** wird in den altnorwegischen und den ältesten isländischen handschriften **øy** geschrieben.

i und **y** werden beide ausgesprochen wie dän. und deutsch *i* in *fisk, fisch; vil, will,* dän. *e* in der präposition *ved* (*til, vilja, við, vinr,* zu, wollen, mit, freund, = dän.

til, ville, ved, ven; *fyrir, yfir, þykkja,* für, über, dünken, = dän. for, over, tykkes). Selten wird **y** wie **u** (d. h. **ǫ**, s. unten) ausgesprochen, z. b. *spyrja* fragen, spr. *spǫrja.*

4) **í** und **ý** werden beide ausgesprochen wie dän. *i* in *liv, ride,* deutsch *i, ie* in *mir, vier* (*líf, lík, ríða,* leben, leiche, reiten; *sýsla, lýsa,* beschäftigung, leuchten, = dän. liv, lig, ride; syssel, lyse).

5) **ö** (und **ø**) ist das dän. offene *ö* in *börn,* deutsch *ö* in *können* (*börn,* kinder, = dän. börn).

Anm. Auf Island gieng **ø** in mehreren fällen frühe in **e** über (*gera,* machen, für *gøra*); sonst ist es mit **ö** zusammengefallen.

6) **au** wird ausgesprochen *ǫj,* verschieden von dän. *öj* und deutsch. *äu, eu* (*auga, haugr, kaupa,* auge, hügel, kaufen, = dän. öje, höj, købe).

u wird ausgesprochen wie *ǫ,* d. h. dän. geschlossenes *ø* in *hø, køre,* deutsch *ö* in *schön,* oder dän. *y* in *tynd,* deutsch *ü* in *dünn* (*duga, undir, um, þunnr,* taugen, unter, um, dünn, = dän. due, under, om, tynd).

7) **o** ist das offne *o* in dän. und deutsch. *komme, kommen; okse, ochse,* dän. *å* in *tåle* (*koma, þola, konungr, kona,* kommen, dulden, könig, frau, = dän. komme, tåle, konge, kone).

8) **ó** wird ausgesprochen wie *ǫw,* d. h. wie dän. und deutsch. *o* in *oven, oben* gefolgt von einem schwach gesprochenen *w* (*góðr, rót,* gut, wurzel, = dän. god, rod).

9) **ú** ist das dän. und deutsche *u* in dän. *hus,* deutsch *blut* (*hús, lúka,* haus, schliessen, = dän. hus, lukke).

Wir sehen also, dass in der neueren isländischen aussprache

1) der acut seine ursprüngliche bedeutung als längezeichen verloren hat, indem man jetzt die länge der silben auf andere weise erkennt (s. § 6).

2) dass ausser den drei ursprünglichen diphthongen (**ei, ey, au**) auch mehrere einfache vocale zu diphthongen geworden sind (**á, ó,** (**é**), **æ** und **œ**).

3) dass derselbe laut oft in verschiedener weise bezeichnet wird (**ẹj** durch **ei** in *bein,* durch **ey** in *heyra;* **aj** durch **æ** in *hræddr,* durch **œ** in *rœtr;* **ẹ** durch **i** in *vilja,* durch **y** in *fyrir;* **ı** durch **í** in *ríđa,* durch **ý** in *lýsa.* Dazu ist der **ṳ**-laut aus der neuisländischen aussprache ganz verschwunden, eine lautbewegung, zu der das deutsche eine vollkommen entsprechende analogie bietet, indem hier das kurze *ü* sehr oft wie *i* und das lange wie *ie* gesprochen wird (*glück* wie *glick, flügel* wie *fliegel* u. s. w.).

4) dass dasselbe zeichen verschiedene laute ausdrücken kann (**u** in *hús, duga, kaupa* bezeichnet z. b. drei verschiedene laute).

In den übrigen neuern nordischen sprachen ist die alte aussprache der vocale in manchen fällen weit besser bewahrt als im isländischen; namentlich stehen die norwegischen mundarten in manchen beziehungen der alten aussprache sehr nahe. Die entwickelung der neuern aussprache aus der ältern ist von K. J. Lyngby in seiner vorzüglichen abhandlung über die altnordische aussprache in der tidskrift for filologi og pædagogik, 2. jahrg. (København 1861) nachgewiesen.

Consonanten.

§ 4. Die altnordischen consonanten sind folgende:

	mutä		spiranten			zischlaute	nasale	l- u. r-laut	halbvocale
gutturale . .	**k**	**g**	-	**g**	**h**		**n**		**j**
dentale . . .	**t**	**d**	**þ**	**đ**		**s, z**	**n**	**l, r**	
labiale . . .	**p**	**b**	**f**	**f**			**m**		**v**

Hierzu kommt der doppelconsonant **x** = **ks** und **gs.**

Anm. Oft steht z (ausgesprochen wie *s*) als bezeichnung von *st;* desgleichen wird es für ein aus *t* oder *đ* entstandenes *s* gebraucht (*veizt*, du weist, für **veitt*), sowie für *s* vor welchem ein dental ausgefallen ist (*islenzkr* für *islendskr*). Bisweilen steht es auch für *ss*, und manche handschriften gebrauchen es nach dentalen sehr häufig statt des gewöhnlichen *s* (*allz* = *alls* u. s. w.), was nicht nachzuahmen ist. — In alten handschriften trifft man ferner **c** und vor *v* auch **q** oft statt **k** an.

§ 5. Ueber die aussprache der consonanten ist folgendes zu bemerken:

1) **k** und **g** lauten vor *e*, *(é)*, *ei*, *ey*, *i*, *í*, *y*, *ý*, *æ* und *œ* (sowie *ø*) wie *kj* und *gj* (*kenna*, *gera*, kennen, machen, = dän. kende, göre); dass diese aussprache ziemlich alt ist beweist die schreibung alter handschriften mit *i* d. h. *j* nach *k* und *g* (*kjenna*, *gjøra* oder *gjera*). — Neuer ist die aussprache von **gj** und **gi** nach vocalen wie *j (jj)* und *ji (jji)*, z. b. *vígja*, weihen, *segja*, sagen, *bogi*, bogen, *degi*, dat. von *dagr*, tag, ausgesprochen wie *vija*, *sejja*, *bojji*, *dejji*. Doch findet sich auch von dieser aussprache eine spur in alten handschriften, indem bisweilen *gi* (d. h. *gj*) für *j* und umgekehrt *i* (d. h. *j*) für *gj* steht, wie man denn auch vor *gj* und *gi* statt *e* ein *ei* finden kann: *seigja*, *deigi* = *segja*, *degi*.

g wird hart ausgesprochen wie in dän. *god*, deutsch *gut*, aber nach einem vocal hauchend wie in dän. *dag*, deutsch *sagen;* im letztern fall wird bisweilen *gh* geschrieben. Jetzt wird es jedoch nach einem vocal vor *n*, *l* und *đ* hart gesprochen (*logn*, windstille, *sigla*, segeln). — **gg** ist immer hart.

Anm. Bisweilen ist *k* für *g* geschrieben, namentlich vor *t: konunglikt* u. dgl.; sehr selten findet das umgekehrte statt.

2) **d** wird ausgesprochen wie das harte dän. *d* in *dag*, deutsch *d* in *ding*; in altnord. *land*, land, lautet es wie in *dagr*, tag. Ebenso wird **dd** stets hart ausgesprochen (*oddr*, spitze, verschieden von dän. *dd* in *odde*).

þ und **đ** sind die dem *t* und *d* entsprechenden spiranten; **þ** wird ausgesprochen wie engl. *th* in *thing* und wird nur im anlaut gebraucht (*þing*, versammlung, = dän. ting).

đ lautet wie das gehauchte dän. *d* in *blød, råd*, engl. *th* in *father;* es kommt nie im anlaut vor (vgl. jedoch § 94, a, anm. 2 und § 96, a, anm. 3) und kann nicht verdoppelt werden; **đđ** wird nämlich zu **dd.**

Anm. 1. Im anlaut, bei gemination und gewöhnlich nach *l*, *m* und *n* steht *d;* dagegen wird *đ* nach vocalen und nach *f*, *g* und *r* gebraucht. (Die speciellen regeln s. in der flexionslehre).

Anm. 2. Die ältesten handschriften gebrauchen *þ* immer auch für *đ*.

Anm. 3. Charakteristisch für das altnordische ist dass ursprüngliches *þ* und ursprüngliches *d* im in- und auslaut nach vocalen und *r* sehr früh zu dem laute *đ* zusammenschmolzen: *bróđir, fađir; jörđ, harđr*, = got. *broþar, fadar; airþa, hardus*, deutsch *bruder, vater; erde, hart.* Dagegen hat ursprüngliches *ld* und *nd* immer sein *d* bewahrt, und ebenso hat das altnord. immer *dd*, nicht nur wo es aus *đđ* entstanden ist (s. unten), sondern auch wo es got. *zd* entspricht (*gaddr*, stachel, = got. *gazds; rödd*, stimme, = got. *razda*). (Ueber die behandlung des got. *lþ* und *nþ* im altn. s. § 22, d, 10).

3) **p** wird wie *f* gesprochen in der verbindung *pt* (*skapt, eptir*, schaft, nach, = dän. skaft, efter); daher auch oft *ft* für *pt* geschrieben wird (*eftir* = *eptir*).

4) **f** im anlaut und in den verbindungen *fk, ft, fs* und (in compositis) *ff* nach einem vocal lautet wie dän. *f* und deutsch *f* und *v* (*fađir*, vater; *rífka*, vermehren, *þýft* und *þýfska*, diebstahl, *haft*, gehabt; *affall*, verminderung); im innern des wortes vor *n, l* und *đ* wird es wie *b* ausgesprochen (*nafn, tafl, tefla, lifđi* ausgesprochen *nabn, tabl, tebla, lebđe*, name, brett, brettspielen, lebte). In allen übrigen fällen lautet es wie dän. *v* im anlaut, deutsch *w* (*líf, lifa, hafa, höfuđ*, leben subst., leben verb., haben, haupt, = dän. liv, leve, have, hoved), und diese aussprache hatte es gewis in der alten sprache überall ausser im anlaut. — Gemination des *f* kommt nur in einigen fremdwörtern vor (*offra*, opfern, den buchstabennamen *eff* und *vaff* = *venđ*).

5) **h** wird auch vor *n, l, r, j* und *v* immer ausgesprochen (*hnakki, hlaupa, hringr, hjörtr, hjörđ, hvítr, hvar* = nacken, laufen, ring, hirsch, heerde, weiss, wo); in der verbindung *hv* lautet es jetzt oft wie *k*.

6) **r** ist nicht wie im dän. guttural, sondern dental. Am ende eines wortes nach einem consonanten wird *r* gesprochen (und jetzt auch stets geschrieben) *ur* (d. h. *ọr*), z. b. *maðr*, jetzt *maður*, mann, ausgesprochen *mäðọr*. Diese schreibung mit *u* findet sich erst in ziemlich jungen handschriften (s. meine abhandlung ʻnavneordenes böjning i ældre dansk' s. 20).

Anm. Früher kannte der norden zwei *r*-laute, den einen entsprechend got. *s* (und *z*) im auslaut und inlaut, den andern = got. *r*. Die ältesten nordischen runeninschriften unterscheiden diese laute genau durch zwei zeichen; in den jüngern inschriften werden die zeichen allmählich vermischt und zuletzt wird nur das eine zeichen in beiden bedeutungen verwant (s. årbøger for nord. oldkyndigh. og hist. 1867, s. 29 ff.).

7) **v** lautet jetzt wie dän. *v* im anlaut, deutsch *w*, nicht wie *v* in dän. *skov* (d. h. wie engl. *w*, deutsch *u* in dem diphthong *au*), welchen laut es in der alten sprache hatte.

8) Noch ist zu bemerken dass in der jetzigen sprache die lautgruppen **ll** im silbenauslaut und **rl** wie *ddl*, d. h. hartes *d* und *l* gesprochen werden (*falla*, *jarl* ausgesprochen *faddla*, *jaddl*, fallen, jarl). Ebenso wird jetzt **rn** und im silbenauslaut nach diphthongen und accentuierten vocalen **nn**, ausgenommen in den possessivpronominibus (vgl. § 17) und wenn es ein teil des artikels ist, wie *ddn* gesprochen (*barn*, *steinn* ausgesprochen *baddn*, *stejddn*, kind, stein; dagegen *ánni*, dem flusse, ausgesprochen *awnne*).

9) Ein doppelconsonant vor einem andern consonanten lautet wie ein einfacher (*manns*, gen. von *maðr*, mann, wie *mans*, gen. von *man*, knecht; *felldr*, gefällt, wie *feldr*, mantel, — nicht *feddldr*). Doch behält der doppelconsonant seine aussprache vor *r* und den halbvocalen *j* und *v* (*allr*, all, ausgesprochen *addlọr*), und vor *t* lautet sowol **l** als **ll** oft fast wie *ll* im silbenauslaut (*mælt*, gesprochen, und *fellt*, gefällt, oft fast wie *majddlt*, *feddlt*). Vor dem *t* des neutrums und der endung des präteritums der schwachen verba ist die gemination überflüssig (*alt*, alles, neutr. von *allr*; *felda*, *feldr*, prät. und part. prät. von *fella*, fällen). — Alte handschriften schreiben ohne bestimmte regel oft doppelte consonanten statt der einfachen (besonders häufig

lld für *ld: hallda*, ja sogar *halldda* = *halda*, halten) und umgekehrt. Alles diess entspringt aus dem unsichern schwanken der lautbezeichnung und hat mit der sprache selbst nichts zu tun.

Anm. Wenn drei oder mehrere consonanten im silbenauslaut zusammentreten, so fällt oft der mittelste oder einer der mittlern in der aussprache fort (*Íslands, danskt, hests* ausgespr. *Íslans, danst, hess*). Seltner wird der erste ausgestossen (*fyrst*, zuerst, ausgesprochen *fyst*).

§ 6. Länge der vocale. Im gegensatz zur alten aussprache kann jetzt jeder vocal sowol kurz als lang sein. Lang sind die vocale in betonten silben, die auf einen vocal, einen einfachen consonanten oder einfache (nicht geminierte) consonanten, von denen der zweite ein *r* ist, ausgehn (*kné, ek, höfuđ, vil, akr, akrar*, knie, ich, haupt, will, acker, äcker); in allen andern fällen (vor verdoppelten consonanten und consonantenverbindungen) sind die vocale kurz (*egg, höfđi, vilja, vildi*, ei, dem haupte, wollen, wollte). Wo im folgenden von langen und kurzen wurzelsilben gesprochen wird, ist dagegen unter einer langen silbe eine solche zu verstehn, die einen ursprünglich langen vocal (§ 2, anf.), einen diphthong (*au, ei, ey*) oder zwei consonanten nach dem vocale hat; kurz heissen hingegen die silben mit ursprünglich kurzem vocal und einfachem consonanten hinter demselben.

§ 7. Betonung. Der ton fällt immer auf die erste silbe. Composita haben den hauptton auf der ersten silbe des ersten, den tiefton auf der ersten silbe des letzten gliedes.

§ 8. Silbentrennung. Alle consonanten die auf einen vocal folgen werden zur vorhergehenden silbe gerechnet (*höfđ-ing-i, svar-ađ-i*, häuptling, antwortete). Composita werden natürlich nach den compositionsgliedern getrennt.

Lautübergänge.

Vocale.

§ 9. Ablaut heisst ein besonders in der starken flexion der verba hervortretende vocalwechsel (s. unten § 110 ff.), z. b. *fara, fór; binda, batt, bundinn; bíta, beit, bitinn.*

Anm. Da der ablaut eine so ausserordentlich bedeutende rolle in unserer ganzen sprachfamilie spielt und da seine formen ganz verschiedenen perioden der sprachentwickelung angehören, so wollen wir ganz kurz seinen ursprung besprechen. — Die drei ursprünglichen kurzen vocale **a, i, u** erhielten in gewissen fällen bei flexion und derivation eine verstärkung, steigerung, durch vorschieben eines *a*, sodass wir neben *a, i, u* die steigerungsformen **â** (für *aa*), **ai, au** bekamen. Hierzu trat später ein zweiter durchgreifender übergang, indem sich der ursprüngliche vocal **a** in **a, e** und **o** spaltete. Diese bewegung gieng noch einen schritt weiter, indem *e* zu **i** und *o* zu **u** werden konnte. Ebenso wie das kurze *a* hat auch das ursprünglich lange **â** sich in **á** und **ó** gespalten (vgl. lat. *mâter, frâter* mit altn. *móđir, bróđir*). In der *a*-reihe bekommen wir also folgende veränderungen:

	grundlaut	spaltungsformen		steigerung	
	a	**e, i**	**o, u**	**á**	**ó**
Beispiele:					
wurz. *BAR*	*bar* sing. prät. ich, er trug *barar* fem. pl. bahre *barn* kind *barr* knospe	*bera* infin. tragen	*borinn* part. prät. geboren *burr* sohn *burđr* geburt	*bárum* plur. prät. wir trugen *bára* woge	
wurz. *SAT*	*sat* sing. prät. ich, er sass *setja* setzen; *e* durch *i*-umlaut aus *a*	*setinn* part. prät. gesessen *seta* sitz *setr* aufenthaltsort, sommerweide *sitja* sitzen		*sátum* plur. prät. wir sassen *sát* hinterhalt *sæti* sitz; *æ* durch *i*-umlaut aus *á*	
wurz. *BAND*	*batt* sing. prät. ich, er band; § 22, d, 1. *band* band	*binda* binden	*bundum* plur. prät. wir banden *bundinn* part. prt. gebunden		

	grundlaut	spaltungsformen		steigerung	
	a	e, i	o, u	á	ó
Beispiele wurz. *FAR*	*fara* fahren *farinn* p. prät. gefahren *far* gang; benehmen *för* reise, aus **faru* *ferja* auf einer fähre fortbringen aus **farja*				*fór* sing. prät. ich, er fuhr *fœra* führen; *œ* durch *i*-umlaut aus *ó* *fœrr* tauglich; *œ* durch *i*-umlaut aus *ó*

Da das *a* in *i* übergehn konnte, so konnten **ai** und **au**, die steigerungen von *i* und *u*, gleicherweise zu **î** (für *ii*) und **iu** werden. Dadurch bekommen wir folgende laute in der *i*- und *u*-reihe:

grundlaut	steigerungsformen	
i	ai	î
u	au	iu

Im altnordischen wurde in der *i*-reihe *ai* zu **ei**, in der *u*-reihe *iu* zu **jú** (selten tritt statt der steigerung die verlängerung zu **ú** ein); im altnordisch-isländischen geht oft ein ursprüngliches **u** in **o** und **jú** in **jó** über (*brjóta*, brechen, — *brotinn*, zerbrochen, für **brjúta* — **brutinn*, wie zum teil im altschwedischen und altdänischen erhalten). Vereinzelt ist in der *i*-reihe ursprüngliches **i** in **e** übergegangen in ***beđinn*** (part. prät. von ***bíđa***, warten).

Die altnordische *i*-reihe weist also folgende formen auf:

	grundlaut	steigerungsformen	
	i [e]	**ei**	**í**
Beispiele: wurz. *BIT*	*bitum* plur. prät. wir bissen *bitinn* part. prät. gebissen *bit* subst. beissen, biss *biti* substant. bissen, brocken *bitr* beissend, bitter	*beit* sing. prät. ich, er biss *beit* weide *beita* beissen lassen *beizl* zaum *beiskr* bitter	*bíta* inf. beissen
wurz. *LIF*	*lifa* inf. leben, übrig sein.	*leifa* übrig lassen *leifar* überbleibsel	*líf* leben

In der *u*-reihe hat das altnordische folgende formen:

Beispiele:	grundlaut **u (o)**	steigerungsformen **au**	**jú (jó), selt. ú**
wurz. *FLUG*	*flugum* plur. prät. wir flogen *fluga* fliege *flug* und *flog* subst. fliegen; vgl. § 19, 1 *floginn* part. prät. geflogen	*flaug* sing. prät. ich, er flog *flaug* flug *fleygja* fliegen machen; *ey* durch *i*-umlaut aus *au* *fleygr* fliegen könnend; *ey* durch *i*-umlaut aus *au*	*fljúga* inf. fliegen
wurz. *HLUT*	*hlutum* plur. prät. wir erlosten *hluta* das loos werfen *hlutr* loos; teil *hlutinn* part. prät. durchs loos zugefallen	*hlaut* sing. prät. ich, er bekam *hleyti* teil; verwantschaft; *ey* durch *i*-umlaut aus *au*	*hljóta* inf. durchs loos bekommen
wurz. *LUK*	*lukum* plur. prät. wir verschlossen *lykill* schlüssel; *y* durch *i*-umlaut aus *u* *lokinn* part. prät. verschlossen	*lauk* sing. prät. ich, er verschloss	*lúka* infinitiv verschliessen

Nach dem hier entwickelten ordnen sich die ablautsreihen der starken verba im altnordischen auf folgende weise nach der spaltung und steigerung der ursprünglichen vocale:

	infin.	prät. sing.	prät. plur.	part. prät.	Beispiele:
	I. *a*-reihe:				
1)	**e, i**	**a**	**u**	**o, u**	*bresta,* bersten, — *brast* — *brustum* — *brostinn* *binda,* binden, — *batt* — *bundum* — *bundinn*
2)	**e, i**	**a**	**á**	**o, u; e**	*bera,* tragen, — *bar* — *bárum* — *borinn* *nema,* nehmen, — *nam* — *námum* — *numinn* *sitja,* sitzen, — *sat* — *sátum* — *setinn*
3)	**a**	**ó**	**ó**	**a**	*fara,* fahren, — *fór* — *fórum* — *farinn*
	II. *i*-reihe:				
4)	**í**	**ei**	**i**	**i**	*bíta,* beissen, — *beit* — *bitum* — *bitinn*
	III. *u*-reihe:				
5)	**jú, jó, ú**	**au**	**u**	**o**	*fljúga,* fliegen, — *flaug* — *flugum* — *floginn* *bjóða,* bieten, — *bauð* — *buðum* — *boðinn* *lúka,* schliessen, — *lauk* — *lukum* — *lokinn*

Den ursprünglichen vocal in diesen 5 ablautsklassen finden wir also 1) im sing. prät. der 1. u. 2. klasse, 2) im infin. der 3. klasse und 3) im plur. prät. der 4. und 5. klasse. Die hier besprochene ablautsbewegung ist eine uralte spracherscheinung und (mit ausnahme des übergangs von *u* in *o* und *jú* in *jó* in der *u*-reihe) vollständig in der gemeingermanischen periode abgeschlossen. Die vocalsteigerung findet sich in allen sprachen unseres sprachstammes und gehört der indogermanischen urperiode an, die spaltung des a-lautes dagegen fällt in die zeit vor der entwickelung der urgermanischen sprache nach ihrer trennung von der indogermanischen stammsprache. — Weit jünger und von ganz anderm ursprung ist dagen der vocalwechsel, der in der 6. klasse der starken verba hervortritt, wo wir im prät. **é** und **jó** finden; diese laute nämlich haben sich erst im altnordischen selbst durch contraction der alten reduplicationssilben entwickelt, die sich noch im gotischen finden z. b. *láta*, lassen, prät. *lét*, got. *lailot; gráta*, weinen, prät. *grét*, got. *gaigrot; heita*, heissen, prät. *hét*, got. *haihait; auka* vermehren, prät. *jók*, got. *aiauk*.

§ 10. Der umlaut, welcher im altnordischen eine sehr wichtige rolle spielt, ist die wirkung welche die vocale **i** und **u** oder die halbvocale **j** und **v** auf einen vorausgehenden vocal in der weise ausüben dass dieser sich dem *i (j)* und *u (v)* nähert. Nach der beschaffenheit des wirkenden vocals ist der altnordische umlaut von zweierlei art, nämlich ein *u*-umlaut, hervorgerufen durch **u** und **v**, und ein *i*-umlaut, hervorgerufen durch **i** und **j**. Der erstere ist speciell nordisch, der andere findet sich auch in den übrigen germanischen sprachen (deutsch, englisch).

§ 11. a) der *u*-umlaut besteht darin dass ein noch jetzt vorhandenes oder in einer frühern sprachperiode vorhanden gewesenes **u** oder **v** der endung ein **a** der wurzelsilbe in **ö**, d. h. **œ**, **ǫ** verwandelt, z. b. *dagr*, tag, dat. pl. *dögum; gata*, gasse, nom. pl. *götur; höfuð*, haupt; *söðull*, sattel; *taka*, nehmen, *tökum*, wir nehmen. Bisweilen erkennt man den grund des umlautes nur noch in einzelnen formen des wortes, oft ist er ganz fortgefallen, während die wirkung blieb, z. b. *köttr*, katze, acc. pl. *köttu; ör*, pfeil, gen. *örvar* (vgl. engl. *arrow*); *söngr*, sang, nom. pl. *söngvar; sök*, rechtssache, *skömm*, scham, für **söku*, **skömmu; land*, land, nom. pl. *lönd*, für **löndu*.

b) Gehört das **a** nicht der wurzelsilbe, sondern einer flexions- oder ableitungsendung an, so wird es durch den *u*-umlaut nicht in *ö*, sondern in **u** verwandelt, z. b. *herađ*, bezirk, nom. pl. *heruđ*, für **heruđu*, dat. pl. *heruđum*; *leita*, suchen, *leituđum*, wir suchten; dieses *u* lautet wieder ein *a* der wurzelsilbe zu **ö** um, z. b. *annarr*, der andere, nom. fem. *önnur*; *kalla*, rufen, *kölluđum*, wir riefen.

Anm. In alten namentlich norwegischen handschriften fehlt oft die bezeichnung des *u*-umlautes, so dass man *a* für *ö* und *u* findet (*dagum* für *dögum*, *herađ* für *heruđ* u. s. w.). — Selten steht in den unter b) aufgeführten fallen *ö* für *u*.

c) Wie das *a* durch *u*-umlaut zu *ö* wurde, so gieng **á** aus demselben grunde in **ó**, d. h. **ǫ́**, **ǫ** über (*sár*, wunde, pl. *sór* für **sóru*; *óst*, liebe, für **óstu*, aber gen. *ástar*; *át*, ich, er ass, *ótu*, sie assen); doch zeigt sich dieser umlaut regelmässig nur in den ältesten handschriften und ist später fast ganz aufgegeben.

d) In silben welche auf **v** ausgehn oder früher ausgiengen wird **i** zu **y**: *syngva*, später *syngja*, singen, prät. *söng*, = got. *siggvan*, *saggv*; *tryggr*, treu, = got. *triggvs*; *ykkar* und *yđ(v)ar*, gen. dual. und plur. zu *þú*, = got. *igqara* und *izvara*. — Selten wird **í** aus demselben grund zu **ý**: *ýr*, taxus; bogen, = ahd. *îwa*, nhd. *eibe*, ags. *îw*; *snýr*, es schneit, = ahd. *snîwit*; vgl. auch das verhältnis des götternamens *Týr*, stamm *Týva*, zu *tír*, gott, stamm *tíva*. Durch **u** wird dieser umlaut nie hervorgerufen.

§ 12. Der *i*-umlaut ist weit mannigfaltiger als der *u*-umlaut, indem weit mehr vocale für ihn empfänglich sind. Er besteht darin, dass ein in der endung stehendes oder doch früher vorhanden gewesenes **i** oder **j** auf einen vorhergehenden vocal dergestalt einwirkt, dass

a übergeht in **e**, d. h. **æ**, **ę**
á — - **æ**, d. h. **ǽ**, **ę́**
o — - **y** (selten **ø**, **e**)
ó — - **œ**, d. h. **ǿ** (selten **ý**)
u — - **y**

jo **ju**	übergeht in	**y**
ú	— -	**ý**
jó **jú**	— -	**ý**
au d. h. **ǫu**, **ǫu** -		**ey** d. h. **øy**

Wie beim *u*-umlaut ist die ursache des *i*-umlautes oft nur in einzelnen formen des wortes zu erkennen, oft auch ganz fortgefallen.

Beispiele: **a — e:** *tamr,* zahm, — *temja,* zähmen; *ben,* wunde, gen. *benjar; fagr,* schön, — compar. und superlat. *fegri, fegrstr; nafn,* name, — *nefna,* nennen; *stöng,* stange, nom. plur. *stengr.* **á — æ:** *áss,* ase, nom. pl. *æsir; gráta,* weinen, — *græt,* ich weine. **o — y** (vergl. § 19, 3, anm.); *sonr,* sohn, — nom. pl. *synir; þorn,* dorn, — *þyrnir,* dornbusch. Bisweilen wird **o** zu **ø** (später **e**) umgelautet: *troða,* treten, *sofa,* schlafen, *koma,* kommen, — *trød (treð),* ich trete, *søf (sef),* ich schlafe, *køm (kem),* ich komme; *hnot,* nuss, nom. pl. *hnøtr (hnetr).* **ó — œ:** *bót,* busse, nom. pl. *bœtr; bœta,* büssen, *bœti,* ich büsse; *dómr,* urteil, — *dœma,* urteilen; *stórr,* gross, — compar. und superl. *stœrri, stœrstr.* Sehr selten wird **ó** zu **ý:** *ból,* ort wo man sich niedergelassen hat, — *býli* (oder *bœli*), aufenthaltsort. **u — y:** *fullr,* voll, *fylla,* füllen; *sunr,* sohn, — nom. pl. *synir; spurða,* ich fragte, — *spyrja,* fragen; *ungr,* jung, — compar. und superl. *yngri, yngstr.* **jo, ju — y:** *hjoggum, hjuggum,* wir hieben, — conj. prät. *hygga,* ich hiebe, *hyggi,* er hiebe, sie hieben. **ú — ý:** *mús,* maus, — nom. pl. *mýss; hús,* haus, — *hýsa,* beherbergen. **jó, jú — ý** (vgl. § 19, 3, anm.): *ljós,* licht, — *lýsa,* leuchten; *skjóta,* schiessen, — *skýt* ich schiesse; *krjúpa,* kriechen, — *krýp,* ich krieche; *djúpr,* tief, — comp. und superl. *dýpri, dýpstr; dýpt,* tiefe. **au — ey:** *auga,* auge, — *eygja,* gewahren, *eygðr,* mit augen versehn; *lauss,* los, — *leysa,* lösen; *draumr,* traum, — *dreyma,* träumen; *hlaupa,* laufen, — *hleyp,* ich laufe.

Anm. 1. Wie man aus den hier angeführten beispielen ersehen wird, findet sich der *i*-umlaut sehr oft, ohne dass das *i* oder *j* welches ihn hervorgerufen hat sichtbar ist; durch vergleichung des altnordischen mit dem gotischen wird sich jedoch in den meisten fällen der grund des umlautes zeigen (vgl. altn. *dœma*, urteilen, *fylla*, füllen, mit got. *domjan*, *fulljan*; altn. *dýpt*, tiefe, mit got. *diupiþa* u. s. w.). Andererseits findet sich im altnordischen oft ein *i* in der endung, welches keinen umlaut hervorruft (*hani*, hahn, *stóli*, dat. von *stóll*, stuhl, *bundinn*, gebunden, nicht *heni*, *stœli*, *byndinn*): der grund davon liegt darin, dass diese *i* nicht ursprünglich sind, sondern später für **e** eingetreten sind, in welches das ältere **a** (das sich in den angeführten beispielen im got. findet) im altnordischen übergieng (vgl. § 19, 1). Doch gibt es auch fälle, wo ein ursprüngliches *i* keinen umlaut bewirkt (*staðr*, stätte, hat im nom. plur. *staðir*, nicht *steðir*).

Anm. 2. Bisweilen kann ein **k** oder **g** ein vorausgehendes **a** in **e** verwandeln: *taka*, nehmen, part. prät. *tekinn* (aber dän. *taget*), *draga*, ziehen, part. prät. *dreginn* (dän. *draget*).

§ 13. Wenn ein **a** sowol *u*- als *i*-umlaut haben sollte (d. h. wenn ein **vi** oder **vj** darauf folgt oder in einer frühern sprachperiode folgte), so wird es zu **ø**, welches zeichen wir zum unterschied von *ö*, dem blossen *u*-umlaut von *a*, beibehalten, z. b. *höggva*, hauen, präs. *høggr*, er haut; *søkkva*, senken, prät. *søkta* (vgl. got. *saggqjan* d. h. *sankvjan*); *øx*, axt (vgl. got. *aqizi* d. h. *akvizi*). — Ebenso kann ein **e** unter dem einflusse eines folgenden **v** in **ø** übergehn: *engi*, keiner, acc. fem. *øngva*; *søkkva*, sinken, aus **sekkva*, prät. *sökk* (vgl. got. *siggan*, *sagg*).

§ 14. Der umlaut tritt nur in den formen ein in welchen **u** (**v**) und **i** (**j**) wirklich vorhanden ist oder war; wo die ursache des umlautes aufhört, tritt der ursprüngliche vocal wieder ein. Diess nennt man rückumlaut, z. b. *sök*, rechtssache, gen. *sakar*; *ketill*, kessel, dat. *katli*; *telja*, erzählen, *spyrja*, fragen, prät. *talda*, *spurða*.

§ 15. Brechung. Mit diesem namen bezeichnet man im altnordischen den ziemlich häufigen übergang von **e** oder **i** in **ja** (mit *u*-umlaut **jö**), z. b. *hjarta*, vgl. deutsch *herz*; *jörð*, gen. *jarðar*, vgl. deutsch *erde*; *stjarna*, vgl. deutsch *stern*; *sjaldan*, vgl. deutsch *selten*; *sjálfr* (für *sjalfr*, § 16, c),

selbst; *jafn*, vgl. deutsch *eben; gjöf*, gabe, gen. *giafar*, von *gefa*, geben; *skjöldr*, schild, gen. *skjaldar* (aber dat. *skildi*, nom. pl. *skildir*). Bisweilen steht eine form mit brechung neben einer ungebrochenen: *bjarg* und *berg*, berg; *gjalla* und *gella*, gellen.

Anm. Brechung tritt selten anderswo ein als vor **r** und **l** mit folgendem consonant (also *bera*, tragen, *stela*, stehlen u. s. w.); nach **v** kommt sie nie vor (*hverfa*, sich umwenden, *verđa*, werden, *velta*, wälzen u. s. w.). Ebenso findet brechung nicht statt wo ein ursprüngliches **i** (**j**) in der endung steht oder früher stand, vgl. z. b. *fjörđr*, meerbusen, dat. *firđi*, aus **firđiu*, dessen *-iu* eine schwächung des got. *au* (*sunau*) ist, welches auch im althochdeutschen zu *iu* wurde (*suniu*), nom. plur. *firđir* (*-ir* = got. *-jus*, ahd. *-iu*) und die übrigen in § 52 angeführten wörter; aber *jörđ*, erde, gen. *jarđar*, nom. plur. *jarđir*, (für älteres *jarđar*, § 48, anm. 1, = got. *airþos*); *gjalda*, bezahlen, ind. präs. *geldr*, du bezahlst, er bezahlt (= got. *-is*, *-iþ*), aber conj. *gjaldir*, *gjaldi*, du bezahlest, er bezahle (= got. *-ais*, *-ai*).

§ 16. Vocalverlängerung. a) Die vocale werden verlängert zum ersatz für fortgefallene consonanten: *áss*, balke, = got. *ans; ást*, liebe, = got. *ansts; gás*, vgl. d. gans; *hvárr*, wer von beiden, aus dem sehr seltenen *hvađarr; tár*, zähre = got. *tagr; fé*, vieh, = got. *faihu*, gen. *fjár*, für **féar* = got. *faihaus; lá*, ich lag, für **lag* von *liggja; þá*, ich bekam, für **þag* von *þiggja; brá*, ich schwang, für **bragđ* von *bregđa; í*, präpos. *in*, gr. ἐν, lat. *in*. Im auslaut einsilbiger wörter werden die vocale im allgemeinen gedehnt, auch wo kein consonant nach ihnen abgefallen ist: *sá*, demonstrativpronomen, der; ebenso ist *e* verlängert in *mér* und den übrigen formen der ungeschlechtigen personalpronomina mit *é* für ursprünglich kurzen vocal.

b) Ebenso werden die vocale vor **tt** verlängert, wenn dieses durch verschmelzung von *t* mit einem vorhergehenden guttural entstanden ist: *átta*, *réttr*, *nótt* oder *nátt*, *dóttir*, vgl. deutsch *acht*, *recht*, *nacht*, *tochter; þótta*, ich glaubte (für **þokkta* von *þykkja*).

c) Vor *lk, lg, lp, lf, lm* und *ls* sind **a**, **o** und **u** ziemlich frühzeitig in **á**, **ó** und **ú** übergegangen (*hjálp*, hülfe; *úlfr*, wolf; *hjálmr*, helm; *háls*, hals u. s. w.). Doch erleiden sie *i*-umlaut zu **e** und **y** wie *a*, *o* und *u* (*kálfr*, kalb, — *kelfa*, kalben; *tólf*, zwölf, — *tylft*, anzahl von zwölf). Dagegen verwandelt ein folgendes **u** dieses **á** nicht in **ö** (*hjálmr*, helm, — dat. pl. *hjálmum*, nicht *hjölmum*).

Anm. Spätern ursprungs ist die dehnung vor *ld* in *skáld*, skalde, für älteres *skald*. — Noch jünger sind die dehnungen von *a*, *i*, *u* und *y* zu *á*, *í*, *ú*, *ý* und von *e*, *é* und *ö* zu *ei*, *éi*, *au* vor *ng* und *nk* (z. b. *lángr*, lang, *þíng*, thing, *úngr*, jung; *leingi*, lange, *laung*, fem. lang, für *langr*, *þing*, *ungr*; *lengi*, *löng*).

§ 17. Vocalverkürzung tritt oft in einsilbigen wörtern ein die das erste glied eines compositums bilden (*Þorsteinn* und die meisten andern mit *Þórr* componierten namen). Ziemlich früh ist das **í** der possessivpronomina *mínn*, *þínn*, *sínn* vor *nn* und *tt* zu **i** verkürzt, während vor einfachem *n* das **í** bestehn bleibt. — Dagegen ist die kürzung des **ó** in *gott* (ntr. von *góðr*, gut) für *gótt* erst jünger. In der neueren sprache ruft im ganzen genommen position, namentlich consonantgemination, oft vocalverkürzung hervor.

§ 18. Vocalausstossung. Wir führten früher beim *u*- und *i*-umlaut mehrere beispiele an in denen das den umlaut hervorrufende *u* oder *i* später fortfiel; diese fälle werden im folgenden näher besprochen werden. Hier sind ausserdem noch folgende fälle der synkope von vocalen zu merken:

a) In den ableitungsendungen besonders auf **l**, **n** und **r** mit vorausgehndem vocal wird dieser vocal vor vocalisch anlautenden flexionsendungen in der regel synkopiert, z. b. *lykill*, schlüssel, dat. *lukli* (oder *lykli*); *aptann*, abend, dat. *aptni*; *hamarr*, hammer, klippe, dat. *hamri*. Ebenso *höfuð*, haupt, dat. *höfði*.

b) Nach langem vocal fällt ein kurzer in der flexion oft fort, namentlich **a** nach **á**, **u** nach **á** und **ó**, z. b. *blár*, blau, acc. sg. m. *blán* für *bláan*, dat. sg. m. *blám* für *bláum*;

kló, klaue, dat. pl. *klóm* für *klóum;* desgleichen fällt oft **u** nach **ú** und **i** nach **é** aus, z. b. *frú,* frau, dat. pl. *frúm* für *frúum; sénn,* gesehen, für *séinn.*

§ 19. Andere vocalübergänge. Ein sehr mannigfaltiger wechsel zwischen den verschiedenen vocalen findet sich in den alten handschriften, ist aber aus den gewöhnlichen ausgaben zum teil verbannt. Einige der wichtigsten puncte dieser art sind:

1) In flexions- und ableitungsendungen wechseln **i** und **e**, **u** und **o** mit einander (*land,* land, dat. sg. *lande* und *landi; konungr* und *konongr,* könig). In den stammsilben ist diess seltener der fall (*súnr* und *sonr,* sohn; *fugl* und *fogl,* vogel).

2) **ú** wechselt mit **ó** besonders wenn es als negierende vorsilbe gebraucht wird; ebenso in *búandi* und *bóandi,* bauer; *úr* und *ór,* präpos. aus.

3) **y** wechselt bisweilen mit **ø** und **ý** mit **œ**, eine natürliche folge des schwankens zwischen *u* und *o, ú* und *ó* (*søni,* dat. von *sunr, sonr,* für *syni; býr* und *bœr,* hof, *flýja* und *flœja,* fliehen).

Anm. Wo *y* und *ý* als *i*-umlaut von *o* und *jó* stehn (§ 12), hat die wurzelsilbe ursprünglich *u* und *jú* gehabt, welche später in *o* und *jó* übergiengen: *synir* ist abgeleitet von *sunr,* das später gewöhnlich zu *sonr* wurde; *skýt* von **skjúta,* das später durch *skjóta* verdrängt wurde.

4) **y** und **i** wechseln oft in gewissen wörtern (*fyrir* und *firir,* vor; *yfir* und *ifir,* über; *þykkja* und *þikkja,* glauben).

§ 20. **éa** geht über in **já** und **éu** (**éo**) in **jó, já** (*séa,* sehn, wird zu *sjá; séum,* wir sehn, zu *sjóm, sjám*).

Consonanten.

§ 21. Beim zusammenstoss verschiedener consonanten treten einzelne veränderungen ein, namentlich:

a) 1. Nach **l, m (mb)** und **n** wird **đ** zu **d,** bei langer wurzelsilbe auch zu **t** nach **l** und **n**: *velja,* wählen, prät. *valda,* für *valđa.* Vgl. ferner die flexionslehre. Die ältesten handschriften haben indes **đ** regelmässig nach **m (mb)**

und desgleichen nach **l** und **n** wenn die wurzelsilbe kurz (selten wenn sie lang) ist: *lemja*, schlagen, prät. *lamđa*; *fremđ*, fem. ruhm, ehre; *dreyma*, träumen, prät. *dreymđa*; — *dylja*, verhehlen, prät. *dulđa*; *skilja*, trennen, prät. *skilđa*; *þola*, dulden, prät. *þolđa*; *efla*, stärken, prät. *eflđa*; *sigla*, segeln, prät. *siglđa*; aber gewöhnlich *fella*, fällen, prät. *fel(l)da*; *hvíla*, ruhen, prät. *hvílda*; *mæla*, reden, prät. *mælta* (ebenso prät. *skylda*, *vilda*, wo der zusammenstoss von *ld* ursprünglich ist, = got. *skulda*, *vilda*; doch wird auch *selda*, prät. von *selja*, verkaufen, geschrieben, nicht *selđa*); — *dynja*, tönen, prät. *dunđa*; *una*, zufrieden sein, prät. *unđa*; *venja*, gewöhnen, prät. *vanđa*; aber gewöhnlich *kenna*, kennen, prät. *ken(n)da*; *reyna*, prüfen, prät. *reynda*; *ræna*, rauben, prät. *rænta* (so auch *munu*, werden, futurbezeichnung, prät. *munda*, während von *muna*, sich erinnern, ein prät. *munđa* vorkommt; vgl. got. *munda* und *munaida*).

2. **đđ** wird nach vocalen zu **dd**: *ræđa*, reden, prät. *rædda*, für **ræđđa*; part. prät. masc. und fem. *ræddr*, *rædd*, für **ræđđr*, **ræđđ*; *vídd*, fem. weite. Nach einem consonanten wird **đđ** zu einfachem **đ**: *gyrđa*, gürten, prät. *gyrđa*, für **gyrđđa* (s. § 24, B).

3. Nach **k**, **p** und **s** wird **đ** zu **t**: *merkja*, bezeichnen, prät. *merkta*, für *merkđa*; *styrkt*, kraft, für *styrkđ*; *dreypa*, tröpfeln, prät. *dreypta*, für *dreypđa*; *dýpt*, tiefe, für *dýpđ*; *lýsa*, leuchten, prät. *lýsta*, für **lýsđa*. Die ältesten handschriften schreiben indes regelmässig **đ** nach **k** und **p** (doch *keypta*, prät. von *kaupa*, kaufen, nicht *keypđa*). (Dass **đ** früher auch nach **s** gestanden hat, zeigt die form *raisþi* auf runensteinen = altnord. *reisti*).

b) Nach **t** und **s** wird **g** zu **k**: *hvatki*, was auch immer, für **hvatgi*; *engi*, kein, gen. *enskis* für **ensgis*. Das *k* bleibt gewöhnlich auch wenn *t* und *s* fortgelassen werden: *hvárki*, keines von beiden, = *hvártki*; *enkis* = *enskis*.

c) **nnr** wird bisweilen zu **đr**; *mađr*, mann, für das sehr seltene *mannr*; *annarr*, anderer, nom. pl. m. *ađrir* für **annrir*; *suđr*, südwärts, für das sehr seltene *sunnr*.

d) Vor der endung **-t** in der 2. pers. sing. prät. der starken verba gehn **t**, **tt** und oft **đ** in **s** über, welches dann mit **z** bezeichnet wird (s. die flexionslehre).

§ 22. Consonantenassimilation. a) Verschiedene mutä und spiranten der dentalklasse können nicht neben einander in einer silbe stehn; wo sie zusammentreffen würden, treten folgende veränderungen ein:

1. **tđ** und **ddt** (aus *đđt*) wird nach vocalen zu **tt:** *veita,* leisten, prät. *veitta,* für **veitđa;* part. prät. *veittr* für **veitđr; ræđa,* reden, part. prät. ntr. *rætt* für **ræddt* für **ræđđt* (s. § 21, a, 2).

2. **đt** wird in betonter silbe nach einem vocal zu **tt:** *bráđr,* schnell, ntr. *brátt* für **bráđt; glađr,* froh, ntr. *glatt;* nach consonanten und am schluss mehrsilbiger wörter zu **t:** *segja,* sagen, part. prät. ntr. *sagt* für **sagđt; kalla,* rufen, part. prät. ntr. *kallat* für **kallađt.*

3. **tđ** und **dt** wird nach consonanten zu **t** (für **tt**): *blindr,* blind, ntr. *blint* für **blindt;* ebenso wird **dđ** nach consonanten zu **d** (für **dd**). Vgl. die beispiele § 24, B.

b) **nt**, **nnt** werden in betonten silben bisweilen zu **tt:** *vöttr,* handschuh, dän. *vante*; *möttull,* vgl. deutsch *mantel; hitt,* jenes, für **hint; mitt, þitt, sitt* (vgl. § 17); *sannr,* wahr, ntr. *satt* für **sannt.* In der regel bleibt jedoch *nt* (*nnt*) unverändert: *jafn,* eben, ntr. *jafnt; vænn,* schön, ntr. *vænt; þunnr,* dünn, ntr. *þun(n)t.* — In der endsilbe *-int* wird **nt** zu **t:** *gefinn,* gegeben, ntr. *gefit* für **gefint;* ebenso *(h)it* (nicht *(h)int*) als artikel.

c) 1. **nr** und **lr** werden nach langen vocalen, in ableitungsendungen und bisweilen auch sonst zu **nn** und **ll:** *steinn,* stein, für **steinr; vænn,* schön, und gen. pl. *vænna* für **vænr,* **vænra; stóll,* stuhl, für **stólr; heill,* heil, glücklich, und gen. pl. *heilla* für **heilr,* **heilra; aptann,* abend, für **aptanr; lykill,* schlüssel, für **lykilr.* Desgleichen *hann,* er; *vill,* er will. Dagegen *sunr,* sohn, *dalr,* tal, u. s. w. mit kurzem vocal.

2. **sr** wird ebenso am schlusse eines wortes stets und oft auch im innern desselben zu **ss:** *íss,* eis, für **ísr; mýss,*

mäuse, für **mýsr; less,* du liesest, er liest, für **lesr; lauss,* los, für **lausr,* gen. pl. *laussa* oder *lausra.*

d) Ausserdem kommen einige andere meist seltenere assimilationen vor:

1. **nd** und **ng** werden im präteritum und imperativ der starken verba zu **(nt) tt** und **(nk) kk:** *binda,* binden, prät. *batt,* imp. *bitt; ganga,* gehn, prät. *gékk,* imp. *gakk.*

2. **nk** zu **kk:** *ekkja,* witwe, dän. *enke;* jedoch *hönk,* henkel, dän. *hank.*

3. **(t)tk** zu **kk** in dem worte *ekki,* nichts, nicht (aus dem sehr seltnen *et(t)ki* für **eittgi,* vgl. § 21, b).

4. **gt** und **(k)kt** (= got. **ht**) zu **tt** mit verlängerung des vorhergehenden vocals (s. § 16, b): *dráttr,* zug, für **dragtr* von *draga; mátta,* ich konnte, prät. von *mega,* = got. *mahta; máttr,* macht, got. *mahts; sótt,* krankheit, got. *sauhts; þekkja,* warnehmen, prät. *þátta,* für **þakkta* für **þankta,* = got. *þagkjan,* denken, prät. *þahta*; ebenso *þykkja,* prät. *þótta,* = got. *þugkjan, þuhta.*

5. **mp** zu **pp** und **mb** zu **bb:** *svöppr,* schwamm, dän. *svamp; klumba* und *klubba,* keule.

6. **đl** zu **ll:** *friđla* und *frilla,* geliebte.

7. **rl** zu **ll:** *jarl* und *jall,* jarl.

8. **rs** zu **ss:** *fors* und *foss,* wasserfall.

9. **st** zu **ss** wie im got. in *vissa,* ich wuste, prät. von *vita,* für **vista* (für **vitda*).

10. got. **lþ** zu **ll** und got. **nþ** zu **nn:** *gull,* gold, = got. *gulþ; annarr,* anderer, = got. *anþar; munnr,* mund, = got. *munþs*; daher auch prät. *kunna,* ich konnte, = got. *kunþa,* und *unna,* ich liebte. Unregelmässig steht jedoch *ld* in *falda,* eine kopfbedeckung aufsetzen, = got. *falþan,* falten, vielleicht um einer vermischung mit *falla,* fallen, auszuweichen, mit welchem wort es sonst zusammengefallen sein würde (doch findet sich von *falda* im prät. neben *félt* bisweilen *féll* (= dem prät. von *falla*), welches regelrecht einem got. *faifalþ* entsprechen würde; es ist aber doch am wahrscheinlichsten als falsche schreibung aufzufassen). Schwan-

ken findet statt bei altn. *finna,* finden, welches im plur. prät. und part. prät. sowol *nn* (*funnum, funninn*), als *nd* (*fundum, fundinn*) hat, entsprechend dem got. *finþan, fanþ, funþum, funþans.* — Das bisweilen aus *nn* entstandene altn. *đr* (§ 21, c) steht in keinem zusammenhange mit got. *nþ* (*munnr* oder *muđr,* mund, = got. *munþs,* aber auch *mađr,* stamm *mann-,* = got. *manna,* stamm *mann-*).

§ 23. Consonantenverdoppelung. a) Vor ursprünglichem **j** wird **g** nach kurzem vocal zu **gg**: *hyggja,* denken, = got. *hugjan; leggja,* legen, = got. *lagjan.* Hierher gehören namentlich mehrere der nominalstämme auf *-ja* mit *-gg-* (masc. *leggr,* schenkel, fem. *egg,* schärfe, ntr. *egg,* ei, u. s. w.), welche nur scheinbar lange wurzelsilbe haben und daher sämmtlich wie wörter mit kurzer wurzelsilbe flectiert werden; dasselbe gilt von *hyggja* und *leggja,* welche wie die verba auf *-ja* mit kurzer wurzelsilbe gehn, was auch bei den starken verbis *liggja* und *þiggja* (§ 117) der fall ist. Dagegen heisst es *segja,* sagen, *þegja,* schweigen, da diese verba eigentlich zur dritten schwachen klasse gehören und das *j* also nicht ursprünglich ist (vergl. got. *þahan*).

b) Auslautendes **-t** wird mitunter nach langem vocal geminiert: *grár,* grau, ntr. *grátt; blár,* blau, ntr. *blátt; sló, lá,* ich, er schlug, lag, *slótt, látt,* du schlugst, lagst; *þótt,* obgleich, für *þó at.* Auch **r** und **s** können bisweilen verdoppelt werden. (Die einzelnen fälle werden in der flexionslehre besprochen werden).

§ 24. Consonantenausstossung. A) Mehrere fälle in denen die halbvocale *v* und *j* in der flexion ausgefallen sind, aber spuren ihres frühern vorhandenseins im umlaut zurückgelassen haben, sind bereits § 11—13 angeführt worden und werden in der flexionslehre näher besprochen werden. Andere fälle von consonantenausstossung begleitet von vocalverlängerung finden sich in § 16. Besonders charakteristisch für das altnordische ist im übrigen der gewöhnliche fortfall des auslautenden **n** (in den nominal-

stämmen auf *-an*, im infin., der 3. pers. plur. präs. und prät. der verba — s. die flexionslehre), desgleichen die fast überall eintretende synkope des in- und auslautenden **h**, welche oft eine verlängerung des vorhergehnden vocals zur folge hat (über *tt* aus *ht* s. oben; bisweilen entspricht indes got. *h* altnord. *g*: *slá*, schlagen, prät. *sló*, plur. prät. *slógum* = got. *slahan*, *sloh*, *slohum*).

Anm. Durch ausstossung von consonanten können wörter sehr verschiedenen ursprungs dieselbe gestalt bekommen, z. b. *á*, präp. *an*, got. *ana*; *á*, fluss, = got. *ahva*; *á*, acc. von *ær*, weibliches schaf; vgl. lat. *ovis* und got. *avistr*, schafstall; *á*, ich habe, = got. *aih*.

B) Als allgemeine regeln für die ausstossung von consonanten gelten folgende: a) kein consonant kann drei oder mehr mal hinter einander stehn, und b) kein consonant kann nach einem andern verdoppelt werden; z. b. a) *hitta*, treffen, finden, prät. *hitta*, für **hitt-ta* für **hitt-ða*; part. prät. masc. *hittr*, fem. *hitt*, ntr. *hitt* für **hitt-tr*, **hitt-t*, **hitt-tt* für **hitt-ðr* u. s. w.; b) *hrista*, schütteln, part. prät. *hristr*, für **hrist-tr*, für **hrist-ðr*; *senda*, senden, prät. *senda*, für **send-da*, für **send-ða*; *fingr*, finger, *vetr*, winter, für **fingr-r*, **vetr-r*.

C) Ausser den im vorhergehenden besprochenen consonantenausstossungen sind speciell noch folgende anzuführen:

a) **r** fällt fort 1) im nom. und acc. sg. ntr. *annat* und im acc. sg. masc. *annan* von *annarr*, für **annart*, **annarn*; 2) in der 2. und 3. pers. sing. vor der medialendung *-sk*: *snýsk*, du wendest dich, er wendet sich, von *snúa*, für **snýr-sk*; 3) im auslaut nach *ss*, sowie nach einfachem *s*, *l* und *n* mit vorhergehndem consonant: *hvass*, scharf, für **hvassr*; *háls*, hals, für **hálsr*; *lax*, lachs, für **laxr*; *vex*, du wächsest, er wächst, für **vexr*; *fugl*, vogel, für **fuglr*; *hrafn*, rabe, für **hrafnr*. (Dass es auch nach *r* mit vorhergehndem consonant abfallen muss, folgt aus § 24, B, b: *akr*, acker, für **akrr*). Dagegen bleibt das *r* nach *ll* und *nn*: *hallr*, stein, *fellr*, du fällst, er fällt, *munnr*, mund.

Anm. Bisweilen fällt **r** auch nach *n* mit vorhergehndem vocal ab: *munr*, teil, *sonr*, sohn, *vinr*, freund, lauten auch *mun*, *son*, *vin*; *Hákon* (name), nicht **Hákonr*. Sehr selten fehlt es nach *l*, z. b. *hyl*, *skil*, er hüllt, scheidet, von *hylja*, *skilja*; so wird mitunter auch *vil*, er will, von *vilja*, für (*vilr*), *vill* (§ 155, d) geschrieben. Selten wird ein aus *r* entstandenes *n* und *s* (§ 22, c) ausgelassen, z. b. in den eigennamen *Án* und *Auđun* neben *Ánn* und *Auđunn* (für **Ánr*, **Auđunr*); *Magnús*. — Nach *nn* fällt *r* fort in *menn*, männer, und *tenn*, zähne, neben den seltnern *mennr*, *tennr*, und hie und da in andern fällen.

b) auslautendes **g** (eigentlich **h**, s. unter A) fällt fort im präteritum der starken verba, indem *-óg* und *-ag* zu *-ó* und *-á* werden, *-eig* und *-aug* zu *-é* und *-ó* werden können: *dró* (für **dróh*) für **dróg* von *draga*, ziehen; vgl. § 16, a.

Anm. Anlautendes **g** fiel frühe fort in *líkr* für älteres *glíkr*, gleich; ferner oft in der verbindung **gn** (*nógr*, genug, für älteres *gnógr* u. s. w.).

c) **v** fällt fort im auslaut sowol am ende eines wortes als vor einem consonanten, und im an- und inlaut gewöhnlich vor *o*, *ó*, *u*, *ú*, *y* und *æ*: *sær*, see, acc. *sæ*, für **sævr*, **sæv*, aber dat. *sævi*; *úlfr*, wolf, für *ulfr* (§ 16, c) aus **vulfr*; *orđinn*, geworden, für selteneres *vorđinn*, von *verđa*; prät. *varđ*, pl. *urđu*, conj. *yrđa*; *óđ*, watete, gieng, für seltneres *vóđ*, von *vađa*, conj. *æđa*. Wo sich ein *v* findet (in formen wie *vorđinn*, *vóđ*), hat es sich gewis stets erst später wieder aus den übrigen formen mit erhaltenem *v* eingedrängt.

Anm. Im anlaut der wörter ist **v** sehr frühzeitig in den lautgruppen **vl-** und **vr-** abgefallen (*líta*, sehen, = ags. *wlîtan*; *rangr*, falsch, für **vrangr*, = dän. *vrang*, engl. *wrong*). Die reime der alten dichtungen bezeugen jedoch noch bisweilen das vorhandensein des ursprünglichen **vr-** (*vreiđr*, zornig, für das spätere *reiđr*, = dän. *vred*).

d) **j** fällt fort vor *i*: *temja*, zähmen, präs. *temiđ*, ihr zähmt, für **temjiđ*; *vili*, wille, für **vilji*. Diess **j**, das nicht der alten sprache angehört, findet sich jedoch im neuisländischen. Im inlaut fällt ferner **j** aus nach langer wurzelsilbe, bleibt aber nach kurzer bestehn: *heyra*, hören,

dœma, urteilen, = got. *hausjan, domjan*, aber *temja*, zähmen, präs. pl. *heyrum, dœmum, heyra, dœma*, aber *temjum, temja;* doch wird das *j* in wörtern mit langer wurzelsilbe nach *g* und *k* beibehalten: *rœgja*, anklagen, = *got. vrohjan; sœkja*, suchen. Im auslaute dagegen, sowol am ende eines wortes als vor einem consonanten, fällt das *j* nach kurzer wurzelsilbe aus und erscheint nach langer als **i**: präs. *tem*, ich zähme, = got. *-ja; temr*, du zähmst, er zähmt, = got. *-jis, -jiþ*, aber *heyri, dœmi*, ich höre, urteile, = got. *hausja; heyrir, dœmir*, du hörst, er hört; du urteilst, er urteilt, = got. *hauseis, hauseiþ*. Dieselben regeln gelten für die nominalflexion: *klœđi*, kleid, gen. *klœđis*, dat. pl. *klœđum*, gen. *klœđa*, aber *kyn*, geschlecht, gen. *kyns*, dat. pl. *kynjum*, gen. *kynja*. Indes ist der unterschied zwischen wörtern mit kurzer und langer wurzelsilbe beim nomen nicht so streng durchgeführt als beim verbum, indem namentlich manche masculinstämme auf *-ja* mit langer wurzelsilbe nach den für die mit kurzer wurzelsilbe geltenden regeln flectiert werden. Ueber einzelheiten vgl. ferner die flexionslehre.

Anm. Im anlaut der wörter ist ursprüngliches **j** stets fortgefallen (*ár*, jahr, *ok*, joch, *ungr*, jung, = got. *jer, juk, juggs; enn, inn, hinn*, bestimmter artikel, = got. *jains*, deutsch *jener*) ausgenommen in *já*, ja, = got. *ja*. Dagegen kann ein *j* im anlaut durch brechung erscheinen (*jörđ*, erde, § 15) und in einigen fällen aus einer ursprünglichen reduplicationssilbe hervorgehen (prät. *jók* von *auka*, vermehren u. s. w.).

e) **h** ist selbst in sehr alten handschriften vor *l*, *n* und *r* oft ausgelassen (*lutr* = *hlutr*, loos, teil; *ringr* = *hringr*, ring u. s. w.). Diess ist regel in norwegischen handschriften.

§ 25. Andere consonantenübergänge. In den alten handschriften finden verschiedene vertauschungen von consonanten statt: die wichtigsten fälle sind folgende:

a) **s** gebrauchen die ältesten handschriften statt des jüngern **r** in mehrern formen des verbums *vesa*, später *vera*,

sein, und in dem relativen *es*, später *er*. Auch in ein paar andern fällen wechselt *s* mit *r* ab.

b) 1. Für **đ** findet sich oft **t** im auslaut, namentlich in der 2. pers. plur. der verba, wo *-it*, *-ut* sogar häufiger ist als *-iđ*, *-uđ*; fernerhin häufig am schlusse einer ableitungsendung (*skilnat*, trennung, für *skilnađ*) und bisweilen in andern fällen.

2. Umgekehrt steht nicht selten **đ** für **t** in den pronominalformen *viđ*, *(þ)iđ* für *vit*, *(þ)it*, wir zwei, ihr zwei, im neutrum der adjectiva nach einem vocal und vereinzelt auch sonst.

c) Bisweilen trifft man **m** für **v** (ursprünglich jedoch nur wenn ein *m* unmittelbar vorhergeht), namentlich in *megum*, *megin* für *vegum*, *vegin*; bisweilen auch *mér*, *mit* für *vér*, *vit*, wir, wir zwei.

d) **fn** wechselt bisweilen mit **mn**: *jafn* und *jamn*, eben, in compositis auch *jam-* = *jafn*; *sofna* und *somna*, einschlafen.

§ 26. Zusammenziehung. a) **v** und ein folgender vocal werden oft zu einem einfachen vocal zusammengezogen: **va — o**, **ve — o**, **u**, und **vá — ó**: *koma*, kommen, für **kvema*, prät. *kvam* und *kom*, pl. *kvámum* und *kómum*; *dögurđr* = *dagverđr*, frühstück. Aehnlich kann **vi** zu **y** und **ví** zu **ý** werden: *kyrr*, ruhig, = *kvirr*, *sýkva*, betrügen, = *svíkva*.

Anm. Bisweilen geht ve in **ø** über: *søfn* (oder *sømn*, § 25, d), schlaf, = *svefn*.

b) Mehrere wörter werden (besonders in der ältesten sprache) mit einem vorhergehnden worte zu einem wort verschmolzen; so z. b. **veg**, acc. von *vegr*, weg, weise, mit *þann*, *hvern* u. s. w. zu *þanneg*, *þannig*, *þannug*, *hverneg*, *hvernig*, *hvernug* (aus *þannveg*, *hvernveg* u. s. w.). Das pronomen **ek**, ich, wenn es an ein verbum gefügt wird, das relative **es** in verbindung mit einem vorausgehnden demonstrativpronomen und der plur. präs. **erum**, **eru**, wir, sie sind (von *vera*) nach wörtern auf *r* geben oft ihr *e* auf: *mæltak* für *mælta ek*, ich sagte; *hykk* für **hyggk* = *hygg ek*,

ich meine; *sás* für *sá es*, der welcher; *vér rum* für *vér erum,* wir sind; *þeir ru* (bisweilen sogar *þeiro*) für *þeir eru,* sie sind. Auch **þú**, du, schmilzt oft mit dem vorhergehnden wort zusammen und kann dann verschiedene gestalten annehmen (*-đu, -du, -tu, -u* oder *-đú* u. s. w., z. b. *skaldu, skaltu,* du sollst, für *skalt þú* u. s. w.). Die conjunction **at** verschmilzt oft mit *þó* zu *þót, þótt* (§ 23, b), seltner mit *svá* zu *svát.* Nur in verbindung mit vorausgehnden verbis gebräuchlich ist die negationspartikel **-a**, **-at**, **-t**, *vara, varat,* war nicht; *máttit,* er konnte nicht; an andere wörter als verba tritt **-gi**, **-ki** an (§ 21, b), das entweder zur verallgemeinerung des wortes oder aber meist zur negierung desselben dient, z. b. *hvárrgi* = 'wer auch immer von beiden' und 'keiner von beiden', *engi,* keiner, eigentlich 'nicht einer', für **einngi.* Vor diesem *-gi* fällt das nominativ-*r* oft ab: *manngi,* keiner, für **mannrgi,* **mađrgi; úlfgi,* der wolf nicht, für **úlfrgi,* und *m* geht in der regel in *n* über: *hvárungi,* selten *hvárumgi,* dat. von *hvárrgi.*

Anm. Bisweilen trifft man noch stärkere zusammenziehungen dieser art, wo drei oder vier wörter zu einem einzigen zusammengewachsen sind, z. b. *þegiattu* d. h. *þegi-at-þú,* schweige du nicht; *þoriga* d. h. *þori-ek-a,* ich wage nicht, mit erweichung von *k* zu *g; mákak* d. h. *má-ek-a-ek,* ich kann nicht, mit doppelt gesetztem *ek,* das dessenungeachtet nochmals hinzugesetzt werden kann: *ek mákak.* Sehr häufig ist *þóttú* für *þó at þú, þótt þú,* obgleich du, selten *þvígit* d. h. *því-gi-at* (*þvígit fleira,* nicht mehr als das).

§ 27. Metathesis findet hie und da statt, so z. b. oft *Girkir* für *Grikkir,* Griechen; *bort,* später *burt,* für *brot* aus älterem *braut,* fort.

II. Flexionslehre.

Nomina.

§ 28. Die altnordischen nomina lassen sich auf zwei declinationen, die starke und die schwache zurückführen. Zur letztern rechnen wir alle stämme auf *-an* (und feminina auch auf *-in*), zur erstern alle übrigen. In der starken endet der gen. sing. immer auf einen consonanten, in der schwachen endet der ganze singular auf einen vocal.

A. Die starke declination

umfasst alle vocalischen stämme und die consonantischen stämme mit ausnahme der auf *-an (-in).* Von den vocalischen stämmen enthalten die *a*-stämme wörter aller drei geschlechter, die *i*-stämme masculina und feminina, die *u*-stämme masculina und ein einzelnes neutrum. Die consonantischen stämme umfassen masculina und feminina.

I. Vocalische stämme.

1. a) Stämme auf **-a**.

§ 29. Das masculinum und neutrum endet im gen. sing. auf **-s**, im dat. auf **-i**, das femininum im gen. auf **-ar**, im dat. auf **-u** (oder es fehlt die endung); im plural der nom. und acc. masc. auf **-ar**, **-a**, fem. auf **-ar** (später oft **-ir**), im neutr. fehlt die endung. Als paradigmata stellen wir masc. *úlfr,* wolf; fem. *laug,* bad; ntr. *orđ,* wort, auf.

		masc.	fem.	neutr.
sing.	nom.	úlfr	laug	orđ
	gen.	úlfs	laugar	orđs
	dat.	úlfi	laugu, laug	orđi
	acc.	úlf	laugar	orđ

plur.	nom.	úlfar	laugar	orđ
	gen.	úlfa	lauga	orđa
	dat.	úlfum	laugum	orđum
	acc.	úlfa	lauga	orđ

§ 30. Wörter mit einem **a** im stamme verändern diess beim *u*-umlaut in **ö** (§ 11, a); dieser tritt im ganzen dat. pl., ausserdem im nom. dat. und acc. sing. fem. und im nom. und acc. pl. ntr. ein. Als beispiele können dienen für das masc. *armr,* arm; für das fem. *vök,* wake; für das ntr. *land*, land.

		masc.	fem.	neutr.
sing.	nom.	armr	vök	land
	gen.	arms	vakar	lands
	dat.	armi	vöku, vök	landi
	acc.	arm	vök	land
plur.	nom.	armar	vakar (vakir)	lönd
	gen.	arma	vaka	landa
	dat.	örmum	vökum	löndum
	acc.	arma	vakar (vakir)	lönd

§ 31. a) Wie die feminina oft (einige immer) im dat. sing. der endung entbehren, so kann auch das **-i** im dat. sing. masc. fortfallen (*hringi* und *hring* von *hringr,* ring; *þór* von *þórr,* Thor, überhaupt oft in wörtern mit langem wurzelvocal, so z. b. häufig in den wörtern auf *-leikr;* vgl. auch § 36, anm. 1 und § 38). Sehr selten werfen die masculina auf *-ingr, -ungr* und die feminina auf *-ing*, *-ung* im dat. die endung ab.

b) Mehrsilbige weibliche eigennamen (auf *-björg, -laug, -leif, -löđ, -rún, -veig, -vör* u. s. w.) enden auf **-u** nicht nur im dat., sondern auch im acc. sing., z. b. *Ingibjörg, Droplaug, Ásleif, Gunnlöđ, Guđrún, Rannveig, Skjaldvör,* acc. und dat. *Ingibjörgu, Droplaugu*, gen. *Ingibjargar, Droplaugar* u. s. w.; ebenso *Katrín, Kristín* u. s. w. Bisweilen findet sich jedoch der acc. bei hierher gehörigen namen (*Álm-*

veig, Gullveig in den Eddaliedern) ohne **-u.** — Selten haben andre wörter als eigennamen in der älteren sprache **-u** im acc., z. b. *dróttningu, kerlingu* für *dróttning, kerling.* — Einsilbige eigennamen, die wie *laug* und *vök* flectieren, entbehren der endung sowol im dat. wie im acc. (nom. dat. acc. *Hlíf, Hlökk, Rán, Rín* (flussname), gen. *Hlífar, Hlakkar* u. s. w.); doch findet sich *Ósk*, gen. *Óskar*, acc. (und dat.) *Ósku* und *Ósk; Hleiðr* (der alte dänische königsitz Ledre, Lejre), gen. *Hleiðrar*, dat. *Hleiðru.*

§ 32. Wie **úlfr** und **armr** gehn die meisten altnordischen masculina, namentlich die meisten mit langer wurzelsilbe, z. b. a) ohne umlaut (wie *úlfr*): *álfr*, elbe, *álmr*, ulme, *bátr*, boot, *baugr*, ring, *broddr*, spitze, *brunnr*, brunnen, *dómr*, urteil, *draumr*, traum, *dvergr*, zwerg, *eldr*, feuer, *fiskr*, fisch, *flokkr*, haufe, schwarm, *froskr*, frosch, *geirr*, speer, *grátr*, weinen, *haukr*, habicht, *heimr*, welt, *hestr*, pferd, *hjálmr*, helm, *hleifr*, brot, *hlemmr*, falltür, *hólmr*, holm, *hringr*, ring, *hundr*, hund, *hvelpr*, junger hund, *hörgr*, opferstätte, *kálfr*, kalb, *klerkr*, geistlicher, *knífr*, messer, *kollr*, scheitel, *laukr*, lauch, *leikr*, spiel, *lokkr*, locke, *mágr*, verwanter, schwager, *móðr*, aufgeregter sinn, *munnr*, mund, *nautr*, genosse, oft in zusammensetzungen, *oddr*, spitze, *ormr*, wurm d. h. schlange, *plógr*, pflug, *prestr*, priester, *sporðr*, schwanz, *stormr*, sturm, *straumr*, strom, *toppr*, oberste spitze, *váttr*, zeuge, *þjófr*, dieb, *þjórr*, stier. *Þórr*, Thorr, *þorskr*, dorsch; ebenso wörter auf *-ingr* (*búningr*, rüstung), *-ungr* (*konungr*, könig), *-leikr* (-heit, *kærleikr*, liebe), *-ráðr* (in mannesnamen, *Aðalráðr*).

Auch einige wörter mit kurzer wurzelsilbe flectieren so, nämlich *horr*, magerkeit, *hverr*, kessel, *melr*, sandhaufe, *refr*, fuchs, *selr*, seehund, *verr*, dicht. mann (*vegr*, weg, s. § 50).

Anm. Die wörter mit einem *á* in der wurzel (*álfr* u. s. w.) können in der ältesten sprache das *á* zu *ó* im dat. pl. umlauten (§ 11, c und § 16, c). — Die wörter auf *-nnr* (*brunnr, munnr, runnr*, gebüsch, *Finnr*, Finne, auch eigenname) haben bisweilen im nom. sing. *-ðr* für *-nnr* (*bruðr, muðr, ruðr, Fiðr*, § 21, c), besonders in der ältesten sprache. Ausserhalb des nom. behalten sie dagegen das *nn* (acc. *brunn*, dat. *brunni* u. s. w., nicht *bruð, bruði* u. s. w.).

b) Wie *armr* (mit langer wurzelsilbe und umlaut) gehn z. b. *arfr*, das erbe, *askr*, esche, *barmr*, rand, *brandr*, brand, *faðmr*, umarmung, *gaddr*, stachel, *garðr*, umzäunung, hof, *hallr*, stein, *kambr*, kamm, *lagðr*, büschel, wolle oder haare, *maðkr*, made, *naddr*, stift, *sandr*, sand, *skattr*, tribut, *stakkr*, schober, *vargr*, wolf; mit kurzer wurzelsilbe *svartbakr*, eine möwenart.

Anm. **dagr,** tag, hat im dat. sg. *degi*, flectiert aber im übrigen wie *armr*. Dagegen heisst *Dagr* als eigenname im dat. *Dag*.

§ 33. A) Wie **laug** und **vök** gehn verschiedene feminina: a) wie *laug* flectieren: *ál*, riemen, *ár*, ruder, *brú*, brücke, gen. *brúar*, *dreif*, streuen, *dæl*, kleines tal, *for*, furche, *geil*, kluft, *gymbr*, junges weibliches schaf, gen. *gymbrar*, *hlið*, seite, *hlíf*, schutz, *hlít*, nur im sg., genüge, *kleif*, bergabhang, *kví*, enge, viehgehege, *leif*, überbleibsel, *lifr*, leber, *limar*, pl. zweige, vgl. § 50, *meiðmar*, pl. kostbarkeiten, *nál*, nadel, *næfr*, birkenrinde, *órar*, pl. verwirrung, *rauf*, loch, *reim*, riemen, *rein*, erdstreifen, rain, *rim*, zaunpfahl, *ró*, nur im sg., ruhe, gen. *róar*, *rún*, rune, *sin*, sehne, *skor*, einschnitt, *sneis*, splitter, *steik*, braten, *stó* in *eldstó*, feuerstelle, *tág*, wurzelfaser, vergl. § 58, b, *tál*, betrug, *ull*, nur im sing., wolle, *várar*, pl. gelübde (sing. *Vár*, göttin des gelübdes), *veig*, getränk, *æs*, loch, *ørtug*, 1/3 'öre', und die wörter auf *-ing* (*dróttning*, königin, *þrenning*, dreieinigkeit) und *-ung* (*bráðung*, hastigkeit, *launung*, heimlichkeit). (*flík*, *galeið*, *greip*, *kverk*, *síld* s. § 56).

b) Wie *vök* (mit umlaut) gehn *döf*, speer, *fjöðr*, feder, gen. *fjaðrar*, *gjörð*, gurt, *kvöl*, qual, *kör*, krankenbett, *kös*, haufen, *löm*, türangel, *mjöll*, nur im sing., neugefallener schnee, *mön*, mähne, *skör*, rand; haar, *svalar*, pl. 'schwalgang', *sög*, säge, *vög*, schlitten.

B) Mehrere feminina haben indessen im nom. und acc. pl. ausser der endung **-ar** später auch **-ir** angenommen, gehn aber sonst wie *laug* und *vök*. Hierher gehören a) wie *laug*: *dorg*, ein fischergerät, *flaug*, flug, *gerð*, handlung u. s. w., pl. *gerðir*, aber *gerðar*, kleidertracht, *gíslar* u. *gíslir*, pl. geiseln, *kvern*, mühle, *kvísl*, zweig, *lend*, lende, pl. gewöhnlich *lendar*, *reið*, das reiten; wagen, *sáð*, kleie, *skál*, schale, *skeið*, schiff, vgl. § 56, *slíðr*, gewöhnlich pl. *slíðrar* und *slíðrir*, scheide, *taug*, tau, seil, *vél*, list.

b) Wie *vök* gehen: *bör*, nur im pl. *barar* und *barir*, bahre, *dvöl*, aufenthalt, *fjöl*, diele, brett, *för*, reise, *gjöf*, gabe, *gröf*, grube, *grön*, lippe, *görn*, darm, *höll*, halle, *nöf*, hervorragendes ende der balken in einem gebäude, *nös*, nase, *röð*, reihe, *spjör(r)*, lappen, *sök*, rechtssache, *vörr* (oder *vör*), lippe, *þörf*, nutzen, *ögn*, spreu, *öln*, elle.

Anm. 1. In den ältesten denkmälern herscht in diesen wörtern **-ar** im plural vor; aber in mehrere dringt **-ir** schon frühe ein (vgl. § 48 nebst anm. 1) und ist dann das gewöhnliche in der spätern sprache, wo es sich auch in einzelnen der unter § 33, A angeführten wörter, namentlich der mit einem *ö* in der wurzel, findet (*vakir* u. dgl.).

Anm. 2. Alle die im § 33 genannten wörter haben ursprünglich im dat. sg. die endung **-u** gehabt, die indessen bei manchen von ihnen schon in den ältesten denkmälern fortgefallen ist (vgl. § 31); der dat. auf *-u* findet sich ausser in den wörtern auf *-ing* und *-ung* ferner neben formen ohne *-u* bei *höll, laug, mjöll, rein, ull* und bisweilen (namentlich in der ältesten sprache) in einigen andern (*ár, för, hlít, reiđ, vök*).

Anm. 3. Die in § 33, A und B angeführten wörter mit *á* in der wurzel (*ál* u. s. w.) lauten in der ältesten sprache im nom., dat. und acc. sg. und im dat. pl. das *á* in *ó* um (*ól*, gen. *álar* u. s. w. In dem worte *ól* hat sich das *ó* erhalten).

§ 34. Wie **orđ** und **land** gehn die meisten altnordischen neutra. a) Wie *orđ* flectieren z. b. *borđ*, bord, tisch, *brot*, bruch, *bú*, wohnsitz, haushalt, dat. pl. *búum* und *búm* § 18, b, *gođ*, seltener *guđ*, götze, vgl. § 46, anm. 2, *gull*, gold, *horn*, horn, *hús*, haus, *silfr*, silber, *skald* (*skáld* § 16, c, anm.), skalde, *strá*, stroh, dat. pl. *strám* § 18, b, *þing*, versamlung, u. s. w. Nur im pl. gebräuchlich sind *hæns* (*hænsn*, *hæsn*), hühner, *jól*, julfest, *laun*, lohn, *mæđgin*, mutter und sohn, und gewöhnlich *feđgin*, vater und mutter.

Anm. Die wörter mit *á* in der stammsilbe (*mál*, sprache u. s. w., *sár*, wunde, *tár*, zähre, u. s. w.) können in der ältesten sprache im nom., dat. und acc. pl. das *á* zu *ó* umlauten (§ 11, c).

b) Wie *land* gehn z. b. *bak*, rücken, *band*, band, *barn*, kind, *blađ*, blatt, *fjall*, berg, *nafn*, name, *vatn*, wasser, u. s. w.

§ 35. Die masculina auf einfaches **-l**, einfaches **-n**, **-r**, **-s** mit vorhergehendem consonant können kein **-r** als endung im nom. sing. bekommen, der also mit dem acc. gleichlautet; die auf **-s** ebensowenig ein neues **-s** im gen. sing., der so mit dem nom. und acc. gleich wird (§ 24, B, b und C, a, 3). Im übrigen gehn die hierher gehörigen wörter wie *úlfr* und *armr*, z. b.:

auf **-l:** *afl*, esse, *fugl*, vogel, *gísl*, geisel, *jarl*, jarl, *jaxl*, backenzahn, *karl*, mann. (Dagegen *hallr*, stein).

auf **-n:** *botn*, boden, *djákn*, küster, *hrafn*, rabe, *ofn*, ofen, *stafn*, steven, *stofn*, baumstumpf, *svefn*, schlaf, *vagn*, wagen, *þegn*, untertan, *þorn*, dorn. (Dagegen *brunnr*, brunnen, *munnr*, mund, *runnr*, gebüsch; aber *hvinn*, einer der kleinigkeiten entwendet, unregelmässig ohne *-r*).

auf **-r:** *akr,* acker, *aldr,* alter, *andr,* schneeschuh, *angr,* kummer (auch ntr. § 34), *angr,* bucht, in städtenamen: *Harðangr,* u. s. w., *apaldr,* apfelbaum, *arðr,* pflug, gen. auch *arðs* nach § 32, b, *austr,* das schöpfen, *bakstr,* das backen, *Baldr,* der gott Baldr, *blómstr,* blume, *bólstr,* polster, *galdr,* zauberlied, zauberei, *gambr,* strauss, *hafr,* bock, *hrúðr,* schorf, *hungr,* hunger, *klungr,* hagedorn, *kurr,* lärm, *ljóstr,* spitzes werkzeug zum stechen, *lúdr,* lauer, *motr,* kopfbedeckung der frauen, *naðr,* dicht. schlange, *nykr,* flusspferd, *otr,* otter, *pústr,* ohrfeige, *sigr,* sieg, sowie die wörter auf *-angr* (*leiðangr,* kriegszug).

auf **-s:** *háls,* hals, *hams,* haut, *koss,* kuss, *kross,* kreuz, *lax,* lachs, *sess,* sitz, *þurs,* riese.

Anm. Dem fremdwort *biskup, byskup,* bischof, und einigen (fremden) eigennamen (*Benedikt*) fehlt ebenso das **-r** im nom. sg.

§ 36. Die einsilbigen masculina auf **-l, -n, -s** mit vorhergehndem langen vocal verschmelzen das **-r** des nominativs mit dem vorausgehnden **l, n,** s zu **ll, nn,** ss (§ 22, c), flectieren aber sonst wie *úlfr,* z. b. *hváll* oder *hóll,* hügel, *hæll,* ferse, *kjóll,* schiff, *stóll,* stuhl, *þræll,* knecht; *húnn,* bärenjunges, *steinn,* stein, *sveinn,* knabe; *íss,* eis, *láss,* schlossriegel, *óss,* mündung.

Anm. 1. Diese wörter lassen oft das **-i** im dat. sing. aus (*hæli* und *hæl*). — Die wörter mit *á* in der stammsilbe (*páll,* spaten, *láss,* schloss, u. s. w.) können in der ältesten sprache im dat. pl. das *á* zu *ó* umlauten (vgl. § 32, a, anm.).

Anm. 2. Ist der vorhergehende vocal kurz, so wird das **-r** beibehalten: *melr, selr* (§ 32, a schluss). Doch haben die von *ketill* (§ 37, anm. 2) gebildeten eigennamen auf *-kell* das *-ll* der ursprünglichen zweisilbigen form bewahrt (*Hrafnkell* = *Hrafnketill*).

§ 37. Die zweisilbigen masculina, welche mit ableitungsendungen auf **-l, -n, -r** mit vorhergehndem vocal gebildet werden, verschmelzen ebenso wie die in § 36 besprochenen wörter das nominativ-**r** mit dem vorausgehnden **-l, -n** zu **-ll, -nn** und enden also im nom. sg. auf **-ll, -nn, -rr,** z. b.:

mit **l**: auf **-all**: *bagall*, krummstab, *kađall*, strick, *þumall*, daumen.
- **-ill**: *biđill*, freier, *engill*, engel, *ketill*, kessel, *lykill*, schlüssel, *stuđill*, stütze, *þistill*, distel.
- **-ull**: *digull*, tiegel, *djöfull*, teufel, *jökull*, gletscher, *stöđull*, melkplatz, *söđull*, sattel, *öxull*, axe.

mit **n**: - **-ann**: *aptann*, abend.
- **-inn**: *dróttinn*, herscher, *himinn*, himmel, *Óđinn*, Odin.
- **-unn**: *jötunn*, riese, *morgunn* (und *morginn*), morgen.

mit **r**: - **-arr**: *hamarr*, hammer, *humarr*, hummer, *jađarr*, kante, *lokarr*, hobel, *nafarr*, bohrer.
- **-urr**: *fjöturr*, fessel, *jöfurr*, fürst, *þiđurr*, birkhahn.

Diese masculina stossen in der flexion den dem *l*, *-n*, *-r* vorausgehnden vocal vor einer vocalisch anlautenden flexionsendung (also im dat. sg. und im ganzen plur.) aus. Dasselbe ist der fall bei ein paar femininis und einigen neutris auf **-l**, **-n**, **-r** und **-đ**, z. b. *óđal*, eigentum, dat. *óđli*; *megin*, stärke, dat. *megni*, *magni*; *sumar*, sommer, dat. *sumri*; *höfuđ*, haupt, dat. *höfđi*. S. § 18, a. Im übrigen flectieren diese wörter wie die in § 29 – 30 aufgestellten paradigmen.

		masculinum		neutrum
sing.	nom.	dróttinn	hamarr	sumar
	gen.	dróttins	hamars	sumars
	dat.	dróttni	hamri	sumri
	acc.	dróttin	hamar	sumar
plur.	nom.	dróttnar	hamrar	sumur (§ 11, b)
	gen.	dróttna	hamra	sumra
	dat.	dróttnum	hömrum	sumrum
	acc.	dróttna	hamra	sumur

Anm. 1. Neben *megin* werden auch die formen *megn* und *magn* gebraucht; die dative *megni* oder *magni* können als von diesen regelmässig abgeleitet betrachtet werden. Ebenso kommt neben *regin*, pl. götter, auch *rögn*, gen. *ragna* (*rögna*) vor. — Von dem worte *óđal* finden sich auch uncontrahierte formen (dat. *óđali* und *óđli*); der plur. lautet sowol *óđul* (§ 11, b) als *óđöl*.

Anm. 2. Von den masculinis fehlt dem worte *ketill*, kessel, auch eigenname, nach § 14 der umlaut in den contrahierten formen (nom. sing. *ketill*, gen. *ketils*, dat. *katli* (selten *ketli*), acc. *ketil*; nom. plur. *katlar*, gen. *katla*, dat. *kötlum*, acc. *katla*). Dasselbe gilt von dem namen *Egill* und den wörtern *lykill*, schlüssel, *trygill*, kleine schüssel, und *tygill*, schnur; doch können von diesen sowol die umgelauteten

als die nicht umgelauteten formen vorkommen (nom. *Egill*, dat. *Agli* und *Egli*; nom. *lykill*, gen. *lykils*, dat. *lukli* und *lykli*, acc. *lykil*; pl. nom. *luklar* und *lyklar*, gen. und acc. *lukla* und *lykla*, dat. *luklum* und *lyklum*). In den wörtern *aptann* und *morgunn* (*-inn*) wird das *t* und *g* in den zusammengezogenen formen oft ausgestossen (dat. *apni*, *morni* für *aptni*, *morgni*; vgl. § 5, 9, anm.).

Anm. 3. Wenn ein **a** der stammsilbe durch ein **u** der endung zu **ǫ** umgelautet ist, so wird dies **ǫ** auch in den contrahierten formen beibehalten (*jötunn*, dat. *jötni*, pl. *jötnar*, *jötna*, *jötnum*; *höfuđ*, dat. *höfđi*, pl. *höfuđ*, *höfđa*, *höfđum*.

Anm. 4. Manche männliche eigennamen werden jedoch nicht contrahiert (*Herjann*, ein name für Odin, dat. *Herjani*; *Reginn*, dat. *Regin*; *Gunnarr*, dat. *Gunnari*, *Pétarr*, dat. *Pétari*; vgl. auch *Auđunn* u. s. w. § 47). Ebenso wird auch in *bikarr*, becher, und einigen andern wörtern der vocal in der flexion nicht ausgestossen.

Anm. 5. Von femininis werden *Göndul*, *Skögul* (valkyriennamen), *Vimur* (flussname) contrahiert, gen. *Göndlar*, *Sköglar*, *Vimrar*. — Das wort *öln* (§ 33, B, b) ist ursprünglich aus einem ältern *alun* (in den alten liedern) entstanden; in der spätern sprache drang die form *alin* in den nom. und acc sg. ein, sodass wir folgende flexion bekommen:

sg. nom.	(alun) öln, alin	pl. nom.	alnar, alnir
gen.	alnar	gen.	alna
dat.	(alnu) öln	dat.	ölnum
acc.	(alun) öln, alin	acc.	alnar, alnir

Neben *öln* findet sich in der alten sprache auch die form *áln* (*óln* § 11, c), gen. *álnar*, nom. acc. plur. *álnar* (*álnir*), gen. *álna*, dat. *álnum* (*ólnum*).

Anm. 6. Bei den neutris auf *-ađ* und *-an* findet keine zusammenziehung statt (*herađ*, bezirk, dat. *herađi*; *mannlikan*, bild) ausgenommen in *gaman*, freude, scherz, dat. *gamni*.

§ 38. Wörter auf einen langen vocal contrahieren diesen bisweilen mit dem vocal der flexionsendung nach § 18, b, z. b. masc. *jór*, dicht. pferd, fem. *á*, fluss, ntr. *vé*, geweihte stätte.

sg. nom.	jór	á	vé
gen.	jós	ár	vés
dat.	jó (§ 31, a)	á	vé
acc.	jó	á	vé
pl. nom.	jóar	ár	vé
gen.	jóa	á	véa
dat.	jóm	ám	véum
acc.	jóa	ár	vé

So flectieren namentlich mehrere feminina auf *-á*, z. b. *brá*, augenbraue, *gjá*, kluft, *lá*, nass, *rá*, 1. rahe; 2. reh; 3. ecke, winkel, *skrá*, gesetz, schrift, *slá*, riegel, *spá*, prophezeiung, *þrá*, sehnsucht. In der ältesten sprache lauten diese wörter das *á* in *ó* um (nom. dat. und acc. *ó*, *skró*, gen. *ár*, *skrár* u. s. w.; vgl. § 33, anm. 3). Von *rá*, ecke, findet sich im plural auch unregelmässig *róar*.

Anm. 1. *jór* hat im nom. und acc. pl. neben *jóar*, *jóa* auch später *jóir*, *jói*. — **skór**, schuh, flectiert im sing. wie *jór*, hat aber im plural nom. *skúar* (jünger *skór*), gen. *skúa*, dat. *skóm*, acc. *skúa* (jünger *skó*).

Anm. 2. Ueber die formen *kljár* und *ljár* s. unten § 65.

Anm. 3. **kné**, knie, und **tré**, baum, flectieren im sing. wie *vé*, haben aber im plural nom. und acc. *kné (knjó)*, *tré (trjó)*, gen. *knjá*, *trjá*, dat. *knjám (knjóm)*, *trjám (trjóm)*; vgl. § 20.

§ 39. Wörter deren stamm auf **-va** ausgeht werden regelmässig (nach § 29—30) decliniert, mit der ausnahme dass das *v* im auslaut des wortes, zwischen zwei consonanten und gewöhnlich vor *u* (§ 24, C, c) fortfällt. Paradigmen sind für's masc. *hörr*, flachs, fem. *ör*, pfeil, ntr. *fræ*, samen.

sing.	nom.	hörr	ör	fræ
	gen.	hörs	örvar	fræs
	dat.	hörvi (hör)	öru (ör)	frævi
	acc.	hör	ör	fræ
plur.	nom.	hörvar	örvar	fræ
	gen.	hörva	örva	fræva
	dat.	hörum	örum (örvum)	fræ(v)um
	acc.	hörva	örvar	fræ

Anm. 1. Wie **hörr** gehn *börr*, dicht. baum, *hjörr*, schwert, gen. *hjörs* und *hjarar*, *már* (*mór* § 11, c), möwe, gen. *más* (*mós*), pl. nom. *mávar* (*móvar*), oft geschrieben *máfar*, *mörr*, ungeschmolzenes talg, *spörr*, sperling (auch nach § 51, a), und einige eigennamen (*Níðhöggr*, schlangenname, *Nörr*, vater der nacht, *Sigtryggr*); bei *söngr* kann das *v* auch vor *a* ausgelassen werden (nom. pl. *söngvar* u. *söngar*). — Hierher gehören auch die wörter **snær**, schnee, und **sær**, see, welche dreifache formen haben (*snær*, *snjár*, *snjór*; *sær*, *sjár*, *sjór*); sie flectieren folgendermassen:

sing.	nom.	snær	snjár	snjór (§ 11, c)
	gen.	snævar (snæs)	snjávar (snjás)	snjóvar (snjós)
	dat.	snævi, snæ	snjávi, snjá	snjóvi, snjó
	acc.	snæ	snjá	snjó

plur. nom.	snævar	snjávar	snjóvar
gen.	snæva	snjáva	snjóva
dat.	snævum	snjávum	snjóvum
acc.	snæva	snjáva	snjóva

Anm. 2. Der name des gottes *Týr* kann wie *hörr* decliniert werden (nom. *Týr*, gen. *Týs*, dat. *Tývi*, *Tý*, acc. *Tý*); aber daneben findet sich auch die form *Týrr* (nach § 32, a, gen. *Týrs*, dat. *Týri*, acc. *Týr*; vgl. *Týsdagr* und *Týrsdagr*). — Auf den nom. *tír*, dicht. gott. dat. *tívi*, kann man den pl. *tívar*, dicht. götter, zurückführen; aber dieser kann auch pl. von der schwachen singularform *tívi* sein (nach § 64). Ebenso lässt sich der plur. *sörvar*, dicht. männer, sowol auf einen nom. *sörr* als auf *sörvi* zurückführen.

Anm. 3. Wie **ör** gehen *böð*, dicht. kampf, *dögg*, tau, *lögg*, die rinne in den dauben eines fasses, in welche der boden eingefalzt wird, *rögg*, haarbüschel (auch masc. *röggr*, flectiert wie *hörr*), *stöð*, landungsplatz. — Von *ör* kommt auch der plur. *arir* für *örvar* vor (vgl. anm. 5).

Anm. 4. Wie **fræ** (auch *frjó*; vgl. *snær*, *snjór*) flectieren *böl*, unglück, *fjör*, leben, *föl*, dünne schneelage, *glygg*, dicht. wind, *hey*, heu (auch nach § 43, b), *hræ*, aas, *högg*, hieb, *kjöt*, fleisch. *lyng*, heidekraut, *læ*, betrug, *mjöl*, mehl, *skrøk*, unwahrheit, *smjör*, butter, *söl*, eine art tang, *öl*, bier.

Anm. 5. In der spätern sprache wird oft das *v* in manchen von diesen wörtern aufgegeben (dat. sg. masc. *hör*, *má* u. s. w. für altes *hörvi*, *mávi* u. s. w.; fem. *dögg*, gen. *daggar*, pl. *daggir* für das alte *döggvar*; dat. sg. ntr. *fræi*, *hræi*, *höggi* u. s. w. für das alte *frævi* u. s. w.).

1. b) Stämme auf **-ja.**

§ 40. In mehreren wörtern aller drei geschlechter endet der stamm auf **-ja,** das jedoch in der flexion oft wegfällt (§ 24, C, d). In der flexion weichen diese stämme in mehrern beziehungen von den übrigen *a*-stämmen ab. Die wörter eines jeden geschlechts zerfallen in zwei klassen. Als paradigmen stellen wir auf für's masc. *hirðir*, hirte, und *bekkr*, bank; bach, für's fem. *heiðr*, haide, und *eng*, wiese, für's ntr. *klæði*, kleid, und *kyn*, geschlecht.

	masculinum		femininum		neutrum	
	I.	II.	I.	II.	I.	II.
sg. nom.	hirðir	bekkr	heiðr	eng	klæði	kyn
gen.	hirðis	bekks / bekkjar	heiðar	engjar	klæðis	kyns
dat.	hirði	bekk(i)	heiði	eng(ju)	klæði	kyni
acc.	hirði	bekk	heiði	eng	klæði	kyn

pl. nom.	hirđar	bekkir	heiđar	engjar	klæđi	kyn
gen.	hirđa	bekkja	heiđa	engja	klæđa	kynja
dat.	hirđum	bekkjum	heiđum	engjum	klæđum	kynjum
acc.	hirđa	bekki	heiđar	engjar	klæđi	kyn

In betreff der einzelnen geschlechter ist folgendes zu merken:

§ 41. Masculinum. a) Wie **hirđir** flectieren die altnordischen masculina auf *-ir*, von denen jedoch nicht viele in der prosa gewöhnlich sind, z. b. *einir*, wachholderbusch, *(fjár)fellir*, (vieh)tod, *hellir*, felsenhöhle, *hersir*, herse, *læknir*, arzt, *mœnir*, oberste dachkante, *viđir*, weidenbaum, *þyrnir*, dornbusch, und mehrere eigennamen (*Mjölnir*, Thors hammer, *Grettir*, mannsname, *Skírnir*, *Ægir*). In der poesie kommen weit mehr hierher gehörige wörter vor.

Anm. *eyrir*, 'öre', hat im plur. ohne umlaut *aurar*, *aura*, *aurum*. — *endir*, ende, entlehnt in der regel seine formen ausser nom. sing. von *endi* (§ 64, anm. 2).

b) Wie **bekkr** geht eine grosse menge masculina: *beđr*, bett, *belgr*, balg, *bylr*, windstoss, *byrr*, günstiger fahrwind, *drengr*, junger mann, *drykkr*, trank, *dykr*, lärm, *dynr*, getöse, *elgr*, elentier, *eykr*, pferd, mähre, *fengr*, fang, *flekkr*, flecken, *fnykr*, gestank, *Freyr*, göttername, *glymr*, getöse, *gnyđr*, knurren, *gnýr*, getöse, *Grikkir* oder *Girkir* (§ 27), pl. Griechen, *gyss*, spott (für **gysr*, § 22, c, 2), *Háleygir*, bewohner von Hålogaland, *heggr*, elsebeerbaum, *herr*, heer, *hlekkr*, fessel, *hlykkr*, krümmung, *hlymr*, getöse, *hrekkr*, ränke, list, *hryggr*, rücken, *hrytr*, schnarchen, *hylr*, schlund, gurgel, *hyrr*, dicht. feuer, *kengr*, bügel, *kylr*, kühle, *leggr*, schenkelknochen, *leygr*, dicht. meer; feuer, *lækr*, bach, *mergr*, mark, *reykr*, rauch, *rifr*, weberbaum, *Rygir*, bewohner von Rogaland, *rykkr*, ruck, *rymr*, lärm, *seggr*, dicht. mann, *sekkr*, sack, *Serkir*, Saracenen, *serkr*, hemd, und *berserkr*, berserker, d. h. mann in einer bärenhaut, *skrækr*, schrei, *skykkr*, erschütterung, *slægr*, vorteil, *sprengr*, das sprengen, *stekkr*, einhegung für lämmer, *strengr*, strang, *strykr*, sturmwind, *stynr*, stöhnen, *styrkr*, stärke, *styrr*, dicht. getümmel, *svelgr*, schlund, *sylgr*, trank, *sægr*, unwetter, *vefr*, gewebe, *veggr*, wand, *verkr*, gicht, schmerz, *vængr*, flügel, *Yggr*, name für Odin, *ylr*, wärme, *ymr*, gepolter, *yss*, lärm (für **ysr* § 22, c, 2), *þefr*, geruch, *þeyr*, tauwetter, *þrymr*, getöse, *þvengr*, schuhriemen, *þykkr*, verdruss, *þyss*, getümmel (für **þysr*), *þytr*, lärm, das blasen (auf dem horn). Die meisten von diesen wörtern haben im gen. sg. sowol -s als **-jar**, andere nur eins

von beiden: **-s** haben: *belgr, drengr, Freyr, glymr, gnýr, kengr, seggr, sprengr, svelgr;* selten *-jar: elgr, styrkr, þvengr;* **-jar** haben: *byrr, drykkr, hryggr, hylr, lækr, ylr, þykkr;* selten *-s: beðr, eykr, hyrr, mergr, reykr, vefr, vængr.* Im dat. sg. mangelt fast stets die endung. Mehrere von diesen wörtern, die ihrer bedeutung nach nicht im plural gebraucht werden zu können scheinen, kommen doch so vor, z. b. *byrr,* fahrwind, acc. pl. *byri* (häufig); *dykr,* lärm, acc. plur. *dyki; hlymr,* getöse, gen. plur. *hlymja.*

Anm. 1. Einzelne von diesen wörtern finden sich auch später wie *úlfr* flectiert (§ 29), z. b. *flekkr,* pl. *flekkar* (für *flekkir*), *sekkr,* pl. nom. *sekkar,* dat. *sekkum,* acc. *sekka* (für *sekkir, sekkjum, sekki*).

Anm. 2. *herr,* heer, wird im nom. und acc. pl. nicht gebraucht (dagegen gen. und dat. *herja, herjum*). — **býr** oder **bœr,** stadt, gehöft, lautet im gen. sg. ausser *býjar, bœjar* auch *bjár* (sehr selten *býs, bœs*), im gen. pl. ausser *býja, bœja* auch *bjá* (dat. pl. *býjum, bœjum* und *bjám*).

Anm. 3. **niðr,** abkömmling, wird wie *bekkr* decliniert, hat aber im nom. und acc. pl. **-jar, -ja** für **-ir, -i** (*niðjar, niðja*), und von diesen formen auf **-jar, -ja,** welche die ältesten sind, finden sich auch bei andern hierher gehörigen wörtern spuren in sehr alten handschriften, z. b. *Grikkjar, Grikkja = Grikkir, Grikki; vængjar, -ja = vængir, -i.*

§ 42. Femininum. a) Die wörter welche wie **heiðr** flectieren haben fast stets eine lange stammsilbe und haben im nom. sing. gewöhnlich die endung **-r** angenommen. So gehen *byrðr,* bürde, *elfr,* fluss, *ermr,* ärmel, *eyrr,* flaches sandiges meeresufer, *festr,* band, *flæðr,* flut im gegensatz zur ebbe, *fyllr,* fülle, *gunnr,* dicht. kampf, *helgr,* feier, festtag, *herðr,* besonders im plur., schulter, *hildr,* dicht. streit, *hreysar,* pl. steinboden, *merr,* pferd, ross, *mýrr,* sumpf, moor, *reyðr,* forelle, *veiðr,* jagd, fang, *æðr,* eidervogel; ruder (in dieser bedeutung auch *æð,* pl. *æðir* wie *sótt* § 44), *øx,* axt (§ 13, für **øxr* § 24, C, a, 3; dat. und acc. *øxi,* gen. *øxar* u. s. w.), und viele weibliche eigennamen auf *-r, -unn, -dís* (*Gerðr, Iðunn, Þordís,* obwol *dís,* göttin, wie *sótt* § 44 decliniert wird).

Anm. 1. Späterhin zeigt sich eine neigung zur vertauschung des nominativ-**r** mit **-i**, aber diess gehört der neuern sprache an (*eyri, heiði, helgi, veiði, øxi* für *eyrr* u. s. w.). Dagegen gehört das **-i** im nom. der alten sprache an in *gørsimi,* kostbarkeit, *gørvi,* tracht, *lygi,* lüge, und in *fiski,* nur im sg. fischfang, welches letztere im gen. das **j** behält: *fiskjar.* Ebenso wird das **j** bewahrt in den wörtern *gýgr,* riesenweib

(gen. *gýgjar*, dat. und acc. *gýgi*), *rýgr*, weib, und in *mykr*, mist, und *ylgr*, wölfin.

Anm. 2. Auslassung von **-r** im nom. von hierher gehörigen frauennamen (*Þuríð* für *Þuríðr* u. dgl.) findet sich oft in alten norwegischen handschriften.

Anm. 3. **brúðr,** braut, frau, **vættr,** wicht, wesen, werden wie *heiðr* flectiert, haben aber im nom. und acc. pl. *brúðir*, *vættir* (wie *sótt* § 44).

Anm. 4. Das wort *rekendi*, fessel, band, sehr selten im sing., hat im pl. *rekendr* (nach § 55).

b) Wie **eng** geht eine anzahl wörter mit langer und besonders mit kurzer stammsilbe: *ben*, wunde, *des*, heuschober, *dregg*, hefen, *dys*, grabhügel, *egg*, schneide, *ey*, insel, *fit*, schwimmhaut; ebene, *hel*, tod, reich des todes, *hreðjar*, pl. scrotum, *il*, fusssohle, *klyf*, (zweigeteilte) pferdelast, *minjar*, plur. erinnerungszeichen, *nyt*, nutzen, *sifjar*, pl. schwagerschaft, *skel*, schuppe, *skyn*, einsicht, *syn*, leugnen (*nauðsyn*, nothwendigkeit), *við*, band, fessel, *þý*, dienerin, und verschiedene eigennamen (*Frigg*, *Hel*, *Sif*; mehrere auf *-ey*, *-ný*, *-yn*: *Laufey*, *Álfný*, *Borgný*, *Fjörgyn* (die erde), *Hlóðyn* (die erde), *Sigyn*; *Björgvin* oder *Björgyn* (§ 26, a) die stadt Bergen. Der dativ sing. hat entweder die endung **-ju** oder keine endung.

Anm. 1. **mær,** jungfrau, hat im nom. *-r* wie die wörter in § 42, a, wird aber sonst wie *eng* flectiert (gen. *meyjar*, dat. *meyju*, seltener *mey*, acc. *mey* u. s. w.).

Anm. 2. Einige eigennamen haben auch im acc. die endung **-ju** (*Oddný*, *Signý*, acc. und dat. *Oddnýju*, *Signýju*); vgl. § 31, b.

§ 43. Neutrum. a) Wie **klæði** gehen alle neutra auf **-i**, die fast ohne ausnahme eine lange stammsilbe haben, z. b. *dæmi*, behauptung, beispiel, *enni*, stirn, *erfiði*, arbeit, *kvæði*, gedicht, u. s. w. Die wörter auf **-g** und **-k** behalten das **j** vor *-a* und *-u* (im gen. und dat. pl.), z. b. *engi*, wiese (= *eng* § 42, b), *fylki*, schaar, *merki*, merkzeichen, *ríki*, reich, gen. pl. *merkja*, *ríkja*, dat. *merkjum*, *ríkjum*.

Anm. 1. *læti*, pl. betragen, laut, lautet im gen. und dat. *láta*, *látum* (von dem in dieser bedeutung seltenern *lát*, nach § 34, a).

Anm. 2. Im gen. plur. findet sich auch unregelmässig *fylkna*, *klæðna* (von *fylki*, *klæði*) für *fylkja*, *klæða*.

b) Wie **kyn** werden flectiert eine reihe wörter mit kurzer stammsilbe: *ber*, beere, *fen*, morast, *flet*, haus, *fyl*, fohlen, *gil*, bergkluft, *gren*, höhle, *kið*, zicklein (auch nach § 34, a), *lyf*, heilmittel, *men*, halsschmuck, *nef*, nase, schnabel, *nes*, vorgebirge,

net, netz, *nid*, abnehmender mond (gewöhnlich nach § 34, a), *rif*, rippe, *sel*, sennhütte, *sker*, klippe, *stef*, kehrreim, *ved*, pfand, *þil*, getäfel, und einzelne mit langer stammsilbe: *él*, hagelschlag (gewöhnlich nach § 34, a), *fley*, dicht. schiff, *grey*, hündin, *egg*, ei, *hregg*, sturm, *skegg*, bart, nebst *ný*, neumond (gegensatz *nid*) und *ský*, wolke.

Anm. 1. **hey**, heu, wird flectiert sowol wie *kyn* (dat. sg. *heyi*, pl. *heyjum*) als wie *fræ* (§ 39, anm. 4, dat. sg. *heyvi*).

Anm. 2. (zu § 40—43). Mehrere wörter die ursprünglich ein *j* im stamm hatten und also zu diesen §§ gehörten, sind später zur declination der wörter ohne *j* übergetreten, zeigen aber noch durch den *i*-umlaut das ursprüngliche verhältnis; solche wörter sind z. b. in § 33 *dœl*, *æs*, *lend*, in § 46 *gestr*, *glœpr*, u. s. w. (Vgl. ferner § 41, b, anm. 1 und § 64, anm. 2).

2. Stämme auf **-i**.

§ 44. Diese stämme umfassen nur masculina und feminina. Die masculina unterscheiden sich von den regelmässigen *a*-stämmen (§ 29—30) dadurch dass sie im gen. sing. **-ar**, im dat. gewöhnlich keine endung, im nom. und acc. pl. **-ir**, **-i** haben. Während der weit überwiegende teil der altnord. masculina zur *a*-classe gehört, ist der gröste teil der feminina zur *i*-declination übergetreten und hat im nom. und acc. pl. die endung **-ir** (und keine endung im dat. sg.); vgl. § 33, B. Paradigmen sind fürs masc. *burdr*, geburt, und *stadr*, stätte, fürs fem. *sótt*, krankheit, und *önd*, atem, seele.

		masculinum		femininum	
sing.	nom.	burdr	stadr	sótt	önd
	gen.	burdar	stadar	sóttar	andar
	dat.	burd	stad	sótt	öndu, önd
	acc.	burd	stad	sótt	önd
plur.	nom.	burdir	stadir	sóttir	andir
	gen.	burda	stada	sótta	anda
	dat.	burdum	stödum	sóttum	öndum
	acc.	burdi	stadi	sóttir	andir

§ 45. Wie **burdr** und **stadr** (mit *u*-umlaut im dat. plur.) gehn besonders wörter mit kurzer stammsilbe, weni-

ger solche mit langer (vgl. § 32). a) Wie *burðr* flectieren *burr*, dicht. sohn, *feldr*, mantel; im nom. und acc. pl. auch *feldar, felda, fundr*, zusammenkunft, *gripr*, kostbarkeit, *grunr*, ahnung, *hlutr*, loos, teil; im acc. pl. selten *hlutu*, § 50, *hugr*, sinn, gedanke, *konr*, dicht. geschlechtsangehöriger, mann; in prosa der gen. *konar* in verschiedenen verbindungen: *alls konar*, allerlei, u. s. w., *kostr*, bedingung; im acc. pl. selten *kostu*, *kvittr*, gerücht, *munr*, sinn, unterschied, *sauðr*, schaf, *skriðr*, lauf, *skurðr*, das scheeren, *skutr*, hintersteven, *stuldr*, diebstahl, *sultr*, hunger, *vinr*, freund, *þulr*, sprecher, und die nur im sing. gebräuchlichen *friðr*, friede, *kviðr*, magen, *verðr*, mahlzeit, in *dagverðr*, *dögurðr* (§ 26, a), frühstück, *náttverðr*, *nótturðr*, abendmahlzeit, und *þurðr*, das schwinden.

b) Wie *staðr* gehn *bragr*, dichtkunst, *matr*, speise; plur. selten *matar*, *marr*, dicht. meer, *salr*, saal, und die wörter auf *-(n)aðr* oder *-(n)uðr* (ausgenommen *mánaðr*, monat) und *-skapr*, z. b. *búnaðr*, zubehör, kleidertracht, *þrifnaðr* (oder *þrifnuðr*), das blühen, *fjandskapr*, feindschaft. Die wörter auf *-(n)aðr* haben im dat. pl. *-(n)uðum* (§ 11, b), die auf *-skapr* aber *-sköpum*. Einzelne von den hier genannten wörtern können im gen. sg. **-s** neben **-ar** (*burs, sals, skriðs, sults*, selten andere) und im dat. die endung **-i** haben (*feldi, friði, fundi, kosti, kviði, sulti, verði* und so regelmässig die wörter auf *-naðr* und *-skapr*).

Anm. 1. *munr* und *vinr* lauten auch im nom. mit fortgeworfenem *r* *mun* und *vin* (§ 24, C, a, anm.).

Anm. 2. Das wort *mánaðr (-uðr)* hat im gen. *mánaðar* und *mánaðr (-uðr)*, im nom. und acc. pl. *mánaðr (-uðr)* neben *mánaðir*, *mánaði*.

§ 46. Mehrere wörter gehn wie *burðr* und *staðr*, haben aber im gen. nur **-s**, nämlich *alr*, ahle, *brestr*, mangel; im acc. pl. selten *brestu*, *bugr*, biegung, *bulr* oder *bolr*, stamm, rumpf, *Danr*, mannesname, pl. *Danir*, die Dänen, *dugr*, tüchtigkeit, *dœll*, bewohner eines tales, oft im pl. in compositis, *falr*, der hohle cylinder am spiess, womit dieser am schafte befestigt wird, *gestr*, gast, *glœpr*, übeltat, *gramr*, dicht. kriegsanführer, *hagr*, lage, *halr*, dicht. mann, *hamr*, hülle, und das davon gebildete *lík(h)amr*, körper, *hár*, ruderpinne, *hlumr*, rudergriff, *nár*, leichnam, *pyttr*, pfütze, *sár*, kübel, grosser eimer, *skellr*, das klatschen, *slagr*, saitenspiel, *sullr*, geschwulst, *svanr*, schwan, *svipr*, rasche bewegung, schnell vorübergehnde erscheinung, *vaðr*, angelschnur, *valr*, nur im sing., die gefallenen, *Vanr*, einer von den Vanen, *Vanir*, *vegr*, nur im sing., ehre, und einige nur im plural vorkommende völkernamen (*Eynir*,

Frisir, Kúrir, Raudsendir, Skeynir, Strendir, Valir, Vestfyldir, þrœndir u. a. m.).

Anm. 1. Einige wörter werden wie die hier angeführten decliniert, können aber im nom. und acc. pl. sowol **-ir, -i** als **-ar, -a** haben (also wie *úlfr* und *armr* flectiert werden), nämlich *Egđir* und selten *Egđar,* einwohner von *Agđir, dalr,* tal, *griss,* ferkel (für **grísr* § 22, c, 2; pl. selten *grísar*), *hvalr,* walfisch, *lýđr,* volk, leute, *marr,* dicht. ross, *stafr,* stab, *valr,* falke, *Vermar* und selten *Vermir,* bewohner von Vermeland. (*smiđr, vegr,* weg. s. § 50).

Anm. 2. Das wort *gođ,* ursprünglich ein ntr. (§ 34, a) gieng in der christlichen zeit ins masc. über, wenn es von dem wahren gott gebraucht wurde, und nahm in dieser bedeutung später in der regel die form *guđ* an (jetzt *gvọđ* ausgesprochen), wogegen es nie ein *-r* im nom. sg. anfügte. Der pl. *guđir (guđar)* und oft auch der sing. wird in derselben bedeutung wie das ntr. *gođ (guđ)* von den heidnischen göttern gebraucht.

§ 47. Während die im vorigen § besprochenen wörter im sing. wesentlich wie *úlfr* und *armr,* im plural aber wie *burđr* und *stađr* flectiert wurden, so gibt es andre, die im plur. wie *úlfr, armr* gehn (also im nom. und acc. **-ar, -a** zeigen), aber im gen. sg. **-ar** haben wie *burđr, stađr.* Hierher gehören *grautr,* grütze, *höfundr,* hauptmann, *mundr,* die gabe mit welcher der mann seine frau kaufte, *óđr,* gedicht (aber *Óđr,* eigenname, gen. *Óđs*), *reyrr,* rohr (auch ntr. *reyr,* nach § 34, a), *rúgr,* roggen, *snúđr,* vorteil, *trúđr,* gaukler, *úrr,* auerochse, *vísundr,* bisonochse, *þróttr,* kraft, und manche eigennamen (*Eyvindr, Völundr, Önundr, þundr* (name für Odin); *Sigurđr, Bárđr, þórđr;* die auf *-mundr* und *-fređr (-fröđr, -röđr)* ausgehenden: *Sigmundr, Hallfređr, Geirröđr; Hálfdan, Hákon* (§ 24, C, a, anm.); *Auđun(n), Gizurr, Özurr* haben im gen. *Auđunar, Gizurar, Özurar* ohne ausstossung des *u;* vgl. § 37, anm. 4). Ferner gehören hierher die wörter *gróđr,* wachstum, *hlátr,* gelächter, *lemstr,* verstümmelung, *meldr,* das mahlen, *rekstr,* das treiben, *veđr,* widder, in welchen *-r* im nom. nach § 24, B, b abgeworfen ist (gen. *gróđrar, hlátrar* u. s. w.). Der dat. sg. endet in der regel auf **-i.**

Anm. Einige vereinzelte wörter gehn wie die hier angeführten, haben aber im gen. sg. auch **-s** neben **-ar** (können also ganz durchflectiert werden wie *úlfr* und *armr*); diese sind: mit **-s** und **-ar** ohne unterschied: *auđr,* nur im sg., reichthum, *bastarđr,* bastard, *lávarđr,* herr, *Surtr,* riesenname, und mit wegfall des *r* im nom. nach § 24, B, b *hróđr,* ruhm, gen. *hróđrs* und *hróđrar, róđr,* rudern, gen. *róđrs* und *róđrar;* selten mit **-s:** *Heimdallr,* göttername, *kraptr,* kraft, *lundr,* hain,

skógr, wald, *tírr*, ehre, *Ullr*, göttername, *vindr*, wind; selten mit **-ar:** *eiđr*, eid, *meiđr*, baum, schlittenbaum, *seiđr*, zauberei; *heiđr*, nur im sing. ehre, heisst im gen. *heiđar* und (später) *heiđrs* (nach § 35).

§ 48. Es ist bereits früher erwähnt (§ 33, B), dass mehrere feminina, die ursprünglich wie *laug* und *vök* flectiert wurden, auch in die declination von *sótt* und *önd* übergiengen, indem sie im nom. und acc. pl. die endung **-ir** neben **-ar** angenommen haben. Wie **sótt** und **önd** gehn im ganzen die meisten altnordischen feminina, z. b. *borg*, burg, *braut*, weg, *dáđ*, tat, *hlíđ*, bergabhang, *húđ*, haut, *leiđ*, weg, *raun*, probe, *sól*, sonne, *sorg*, sorge, *sút*, sorge, *ván*, erwartung, *þjóđ*, volk, *þökk*, dank, *öxl*, achsel, ebenso wörter auf *-d*, *-đ*, *-t*, *-n* nach einem consonanten (ausgenommen die wenigen welche in § 33 angeführt sind): *fold*, boden, erde, *grund*, erde, *lund*, sinnesart, *mold*, erde, staub, *rödd*, stimme, *stund*, zeit, *vídd*, weite, *öld*, zeitalter; *hjörđ*, herde, *hurđ*, tür, *jörđ*, erde; *drótt*, kriegsvolk, *íþrótt*, geschicklichkeit, *röst*, meile, *vist*, aufenthalt; *höfn*, hafen; besitz; verhalten, *lausn*, erlösung, *norn*, norne, *sögn*, sage. die wörter auf *-kunn: einkunn*, merkzeichen, *várkunn*, nachsicht, und auf *-an* oder *-un* (mit umlaut nach § 11, b), z. b. *skipan* oder *skipun*, anordnung, nom. dat. acc. sg. *skipan, skipun*, gen. *skipanar* (§ 14, unregelmässig *skipunar*); nom. acc. pl. *skipanir*, gen. *skipana*, dat. *skipunum*. Einige von diesen wörtern, besonders die, deren stammvocal dem *u* naheliegt, enden im dat. sg. oft auf **-u** (wie *laugu*, *vöku*, *öndu*), namentlich *braut*, *fold*, *grund*, *hjörđ*, *hurđ*, *jörđ*, *mold*, *rödd*, *röst*, *sól* (mit dem artikel *sólunni*, später *sólinni*), *stund*, *ván*, *þjóđ*, *öld*.

Anm. 1. Mehrere von den hierher gehörenden wörtern, besonders die mit *ö* in der wurzelsilbe, welche wie *önd* flectieren, müssen früher im nom. und acc. pl. auf *-ar* und im dat. sg. auf *-u* geendet und also zu § 33 gehört haben. Einige vereinzelte haben das *-u* im dat. bewahrt, während sich *-ir* für *-ar* bereits in den ältesten denkmälern findet; überreste der pluralformen auf *-ar* (*aldar*, *jarđar*, *sólar* für *aldir*, *jarđir*, *sólir* u. dgl.) trifft man sehr selten in den alten dichtungen und noch seltener in der prosa an (*hafnar* für *hafnir*).

Anm. 2. Die wörter mit *á* in der wurzelsilbe (*ást*, liebe, *dáđ*, tat, *hjálp* (vgl. § 16, c), hilfe, *lág*, gefällter baum, u. s. w.) verändern in der ältesten sprache das *á* durch *u*-umlaut zu *ó* (*óst*, *dóđ*, *hjólp*, *lóg*, gen. *ástar* u. s. w.; vgl. § 33, anm. 3); in dem worte *ambátt*, *ambótt*, dienerin, hat sich der umlaut lange erhalten und findet sich auch in

den gen. sg. (*ambóttar* für *ambáttar*) und in den nom. und acc. pl. (*ambóttir* für *ambáttir*) eingedrängt.

Anm. 3. In einigen hierher gehörenden wörtern findet sich eine form mit *i*-umlaut neben den unumgelauteten formen: *átt* und *ætt*, himmelsgegend; geschlecht, *bón* und *bæn*, bitte, *krán* und *kræn*, hausfrau, *sátt* und *sætt*, vertrag.

Anm. 4. *nauđr*, notwendigkeit, wird im nom. sg. neben *nauđ*, not, gebraucht; diess ist das einzige hierher gehörige wort, das in der prosa das nominativzeichen *-r* bewahrt hat (vgl. § 42, a nebst anm. 3). In den Eddaliedern findet sich ebenso der nom. *Urđr*, eine der schicksalsgöttinnen, gen. *Urđar*, acc. *Urđ*; pl. *urđir*, nornen.

Anm. 5. Das wort *hjálp* hat im gen. sing. neben dem regelmässigen *hjálpar* auch *hjálps* in dem compositum *hjálpsmađr*.

3. Stämme auf -u.

§ 49. Die altnordischen *u*-stämme umfassen nur masculina und das neutrum **fé**, vieh. Die masculina haben im gen. sg. die endung **-ar**, im nom. pl. **-ir**, im acc. **-u**. Wo der vocal dazu fähig ist, tritt *u*-umlaut ein (§ 11, a) im nom. und acc. sg. und im dat. und acc. pl., und *i*-umlaut (§ 12) im dat. sg. und nom. pl. Auch brechung (§ 15) findet in mehreren dieser wörter statt. Als paradigmen dienen *viđr*, holz, wald, *völlr*, feld, ebene, *fjörđr*, meerbusen; *fé*, vieh, geld.

		masculinum			neutrum
sing.	nom.	viđr	völlr	fjörđr	fé
	gen.	viđar	vallar	fjarđar	fjár (§ 20)
	dat.	viđi	velli	firđi	fé
	acc.	viđ	völl	fjörđ	fé
plur.	nom.	viđir	vellir	firđir	fé
	gen.	viđa	valla	fjarđa	fjá
	dat.	viđum	völlum	fjörđum	fjám
	acc.	viđu	völlu	fjörđu	fé

§ 50. Wie *viđr* gehn die wörter, welche keinen umlaut bekommen: *kviđr*, zeugniss, aussage, *kvistr*, zweig, *liđr*, glied (gen. *liđs* und *liđar*), *limr*, glied, zweig (auch fem. pl. *limar* § 33, A, a), *litr*, farbe, *réttr*, recht; seegang, *siđr*, gewohnheit, *smiđr*, künstler (gen. *smiđs*, plur. nom. *smiđar*, *-ir*, acc. *smiđa*, *-i*, *-u*; vgl. § 46,

anm. 1), *tigr*, anzahl von zehn, *vegr*, weg (gen. *vegs*, *-ar*, plur. nom. *vegar*, *-ir*, acc. *vega*, *-u*; vgl. § 32, a, schluss und § 46, anm. 1). *þrettr*, kniff, list, und *stígr*, steig, flectieren regelmässig nach § 32, a, haben aber im acc. plur. auch *þrettu*, *stígu* neben *þretta*, *stíga*. (*hlutr* und *kostr* s. § 45, a, *brestr* § 46).

§ 51. a) Wie **völlr** gehn die wörter mit **a** in der stammsilbe; es tritt hier sowol *u*- als *i*-umlaut ein: *bölkr*, scheidewand, abteilung (gewöhnlich *bálkr*, s. unten b), *böllr*, kugel, ball, *börkr*, rinde, *gröptr*, grab (gen. *graptar* und *graptrar*), *göltr*, verschnittener eber, *höttr*, hut, *knörr*, handelsschiff (gen. *knarrar*), *knöttr*, ball, *kökkr*, klumpen, *köstr*, haufen, *köttr*, katze, *lögr*, nass, *löstr*, mangel, fehler, *mögr*, sohn, *mökkr*, staubwolke, *mölr*, motte, *mörðr*, marder, *spölr*, gitterwerk, *svöppr*, schwamm (vgl. § 22, d, 5), *svörðr*, rasen; haut mit haar darauf, *völr*, runder stab, *vöndr*, zweig, *vörðr*, wacht, *vörr*, ruderzug (gen. *varrar*), *vöttr*, handschuh, *vöxtr*, wuchs, *þrömr*, rand, *örn*, adler, und einige eigennamen (*Höðr*).

Anm. *gröptr*, gen. *graptrar*, *knörr*, *vörr* und *örn* haben das nominativ-*r* nach § 24, B und C, a, 3 abgeworfen. — *göltr* lautet im dat. *gjalti* in der redensart *verða at gjalti*, von einem panischen schrecken ergriffen werden und fliehen. Von *vörðr* findet sich auch der gen. *vörðs*. — Neben *höttr* kommt später auch die form *hattr* vor.

b) Wörter mit **á** in der stammsilbe sind nur des *i*-umlautes fähig (*dráttr*, zug, gen. *dráttar*, dat. *drætti*, acc. *drátt*; plur. nom. *drættir*, gen. *drátta*, dat. *dráttum*, acc. *dráttu*). So gehen alle masculina auf *-áttr* (ausgenommen *váttr*, zeuge, welches wie *úlfr* § 32, a flectiert wird), z. b. *háttr*, art und weise, *máttr*, macht, *sláttr*, schlagen, mähen, *þáttr*, abteilung, *þváttr*, waschung, ferner *árr*, bote, *áss* (§ 22, c, 2), heidnischer gott, *bálkr* (= *bölkr* oben a; auch gen. *bálks*, pl. *bálkar* wie *úlfr* § 29), *spánn* (§ 22, c, 1), span, *skotspánn*, zielscheibe, *þráðr*, faden, und ohne nominativ-*r* *blástr*, das blasen, geschwulst (gen. *blástrar*, dat. *blæstri*, doch auch *blástar*, *blæsti*; vgl. *gröptr* unter a).

Anm. 1. *áss* hat im gen. *áss* und *ásar*, auch bisweilen im pl. *ásar*; in der bedeutung 'balken' flectiert es nach § 36 (gen. *áss*, plur. *ásar* u. s. w.). — *árr* kommt nicht im nom. sg. vor; der nom. pl. heisst *ærir* und später *árar*.

Anm. 2. In der ältesten sprache haben diese wörter auch den *u*-umlaut (*á* zu *ó*, § 11, c) in denselben fällen wie die wörter mit *a* in der stammsilbe (s. unter a), z. b. nom. *bólkr*, gen. *bálkar*, dat. *bælki*, acc. *bólk*; pl. nom. *bælkir*, gen. *bálka*, dat. *bólkum*, acc. *bólku*. Bei dem worte *spánn* drang dieser umlaut in alle formen ein und hat

sich bis jetzt erhalten (sg. nom. *spánn*, *spónn*, gen. *spánar*, *spónar*, dat. *spæni*, *spæni*, acc. *spán*, *spón*; pl. nom. *spænir*, *spænir*, gen. *spána*, *spóna*, dat. *spánum*, *spónum*, acc. *spánu*, *spónu*; vgl. *ól* § 33, anm. 3, *ambótt* § 48, anm. 2).

c) Vereinzelt stehn **bógr**, bug, und **sun(r)** oder **son(r)**, sohn, welche wie *dráttr* flectiert werden: sing. nom. *bógr*, gen. *bógar*, dat. *bægi*, acc. *bóg*; pl. nom. *bægir*, gen. *bóga*, dat. *bógum*, acc. *bógu*. Sg. nom. *sun(r)*, *son(r)*, gen. *sunar*, *sonar*, dat. *syni*, *søni* (§ 19, 3 nebst anm.), acc. *sun*, *son*; plur. nom. *synir*, *sønir* (vgl. dat. sg.), gen. *suna*, *sona*, dat. *sunum*, *sonum*, acc. *sunu*, *sonu*.

Anm. *bógr* wird in der spätern sprache auch wie *úlfr* (§ 29) decliniert. — *sunr* oder *sonr* (die letztere form ist die häufigste, § 19, 1 und 3, anm.) lässt frühzeitig sehr oft das *r* im nom. aus (*sun* oder *son*; § 24, C, a, anm.).

§ 52. In **fjörðr** ist der ursprüngliche vocal nur vor den endungen mit **i** erhalten, sonst in **ja** gebrochen (§ 15), das durch umlaut zu **jö** wird. So flectieren *björn*, bär (§ 24, C, a, 3; gen. *bjarnar*, dat. *birni*, acc. *björn* u. s. w.), *hjörtr*, hirsch, *kjölr*, kiel, *mjöðr*, met, *skjöldr*, schild, und der eigenname *Njörðr*.

Anm. 1. (zu § 49—52). Im dat. sing. fehlt mitunter die endung **-i** und folglich auch der umlaut, wo dieser eintreten kann; so findet man *lit*, *sið*, *knörr*, *vönd*, *vörð*, *þröm*, *ár*, *ás*, *sun (son)* u. m. a. neben den ältern *liti*, *siði*, *knerri*, *vendi*, *verði*, *þremi*, *æri*, *æsi*, *syni* u. s. w.

Anm. 2. (zu § 49—52). Im acc. pl. findet sich bei mehrern von diesen wörtern die endung **-i** neben **-u**; in den wörtern welche keinen umlaut annehmen können wird daher die flexion gleich der von *burðr* (§ 44); ist das wort umlautsfähig, so verlangt *-i* den *i*-umlaut, *-u* den *u*-umlaut; so finden sich *limi*, *syni (søni)*, *æsi* und bisweilen einige andere neben *limu*, *sunu (sonu)*, *ásu* u. s. w. — Von den wörtern *brestr*, *hlutr*, *kostr* ist bereits § 45 und 46 bemerkt worden, dass sie im acc. plur. bisweilen *brestu*, *hlutu*, *kostu* neben den gewöhnlicheren formen *bresti*, *hluti*, *kosti* haben. Ursprünglich haben ausserdem mehrere von den besonders in § 45 genannten wörtern welche im dat. sg. *-i* haben (z. b. *kviðr*, *verðr*, die wörter auf *-(n)aðr* u. a.) wie *viðr* flectiert und sich deutlich von *burðr* geschieden, während man jetzt ein wort wie *friðr*, das nur im sing. gebraucht wird, ebensogut zu § 45 wie zu § 50 rechnen kann.

II. Consonantische stämme.

1. Einsilbige consonantische stämme.

§ 53. Nach dieser klasse gehn die fünf masculina **fingr,** finger, **fótr,** fuss, **maðr,** mann, **nagl,** nagel, **vetr,** winter, und eine grosse anzahl feminina. Charakteristisch für alle ist, dass sie den nom. und acc. pl. auf **-r** mit *i*-umlaut bilden, wenn der vocal des umlauts fähig ist. Die feminina haben bisweilen auch im gen. sg. **-r** und *i*-umlaut, aber in der regel gehn diese wörter im sing. nach einer der früher besprochenen klassen. Die dänischen pluralformen mit scharfem ton *(fod — fødder; rod — rødder* u. s. w.*)* entsprechen dieser declination. Wir betrachten jedes geschlecht für sich.

§ 54. Masculinum. Die einzelnen wörter flectieren folgendermassen:

sing.	nom.	fingr	fótr	maðr	nagl	vetr
	gen.	fingrar	fótar	manns	nagls	vetrar
	dat.	fingri	fœti	manni	nagli	vetri
	acc.	fingr	fót	mann	nagl	vetr
plur.	nom. acc.	fingr	fœtr	menn	negl	vetr
	gen.	fingra	fóta	manna	nagla	vetra
	dat.	fingrum	fótum	mönnum	nöglum	vetrum

Anm. 1. *fingr, nagl, vetr* haben das **r** im nom. sing. und im nom. u. acc. pl. nach § 24, B, b u. C, a, 3 abgeworfen. *maðr* steht für *mannr* (§ 21, c); ebenso findet sich im plural neben *menn* (für das seltne *mennr*, § 24, C, a, anm.) die form *meðr.* Im sing. werden also *fingr, fótr* und *vetr* wie die wörter in § 49, *maðr* und *nagl* wie *armr* (§ 30) decliniert. Selten wird *fingr* als neutrum gebraucht (nach § 34, a); der gen. *fingrs* gehört der neuern sprache an.

Anm. 2. Hierher gehören auch die völkernamen *Eistr, Vindr* (Ehsten, Wenden, jedoch auch *Eistir, Vindir* § 46); ebenso findet sich *Jamtr*, bewohner von Jämtland, und *þrœndr,* Trondheimer, neben *Jamtar* (§ 32, b) und *þrœndir* (§ 46).

§ 55. Das femininum ist weit stärker in dieser klasse vertreten. Der stamm geht fast immer auf einen guttural oder dental aus; einige wenige einsilbige stämme

auf langen vocal schliessen sich hier an. Der singular wird in der regel wie die § 29—30 und § 44 besprochenen wörter decliniert, jedoch haben mehrere wörter, namentlich auf **g** und **k**, im gen. sg. **-r** und *i*-umlaut wie im nom. und acc. pl. Paradigmen sind (mit unumgelauteten vocal) *geit*, ziege, (mit umgelauteten vocal) *önd*, ente, *rót*, wurzel, *mús*, maus:

sing.	nom. acc.	geit	önd	rót	mús
	gen.	geitar	andar	rótar	músar
	dat.	geit	önd	rót	mús
plur.	nom. acc.	geitr	endr	rœtr	mýss
	gen.	geita	anda	róta	músa
	dat.	geitum	öndum	rótum	músum

§ 56. Wie **geit** werden die wörter decliniert welche keinen umlaut annehmen können: *brík*, tafel, getäfelte wand, *dreif*, band (vgl. *dreif* § 33, A, a), *eik*, eiche, *flík*, zipfel, *galeiđ*, galeide, kriegsschiff, *greip*, hand, *grind*, gitter, *hind*, hindin, *kinn*, wange (plur. *kinnr*, *kiđr* § 21, c), *kverk*, kehle, *mjólk*, milch, *reik*, scheitel der das haar von der stirn bis zum hinterhaupt teilt, *rist*, rist, spann, *rít*, dicht. schild, *síld*, häring, *skeiđ*, schiff, *spík*, fliesse, platte, *sæ(i)ng*, bett, *tík*, hündin, *vík*, bucht. Nur im plural gebräuchlich ist *ertr*, erbsen (§ 24, B, b, gen. *ertra*, dat. *ertrum*). (*rekendr* s. § 42, a, anm. 4).

Anm. 1. *kverk*, *mjólk*, *vík* haben im gen. sg. *kverkr*, *mjólkr*, *víkr; eik*, *sæ(i)ng*, *tík* sowol *eikar*, *sæ(i)ngar*, *tíkar* als *eikr*, *sæ(i)ngr*, *tíkr*. *grind* und *sæ(i)ng* lauten im dat. sg. oft *grindu*, *sæ(i)ngu*. Im plural haben *flík*, *galeiđ*, *greip*, *kverk*, *síld* und vielleicht noch ein paar andre neben *flíkr*, *galeiđr* u. s. w. auch *flíkar*, *galeiđar* u. s. w. (nach § 33, A, a), *skeiđ* ausser *skeiđr* auch *skeiđar* und *skeiđir* (§ 33, B, a), *grind* sowol *grindr* als *grindir* (§ 48).

Anm. 2. Hierher gehörte ursprünglich das wort *vættr*, wicht, wesen (alter pl. *vættr*, *vítr*); aber es gieng frühe zur declination von *bróđr* (§ 42, a, anm. 3) über.

§ 57. Wie **önd** werden die wörter mit **a** in der stammsilbe flectiert: *hönd*, hand, *hönk*, handhabe, *mörk*, wald; mark (geld oder gewicht), *rönd*, rand, *röng*, querband in einem

schiffe, *spöng*, platte, *strönd*, strand, *stöng*, stange, *töng*, zange, *tönn*, zahn, *örk*, arche, kiste.

Anm. 1. **hönd** hat im dat. sg. **hendi** (vgl. *degi*, § 32, b, anm. und die wörter in § 49), *mörk*, *rönd*, *strönd*, *stöng* sowol *mörk*, *rönd*, *strönd*, *stöng* als auch oft *mörku*, *röndu*, *ströndu*, *stöngu*. *mörk*, wald, *töng* und *örk* haben im gen. sg. sowol *markar*, *tangar*, *arkar* als *merkr*, *tengr*, *erkr*. *tönn* heisst im pl. *tenn*, *tennr* und *teđr* (vgl. *međr* § 54, anm. 1), *mörk*, wald, *rönd*, *spöng*, *strönd*, *stöng* und *töng* sowol *markir*, *randir*, *spangir*, *strandir*, *stangir*, *tangir* als *merkr*, *rendr*, *spengr*, *strendr*, *stengr*, *tengr*.

Anm. 2. Das wort *álpt*, schwan (für *alpt* § 16, c) wird gewöhnlich regelmässig nach § 48 decliniert (gen. *álptar*, pl. *álptir*); jedoch findet sich auch im plur. (sehr selten im gen. sing.) die form *elptr*. Ausserdem kommt neben *álpt* ein nom. *elptr* vor (gen. *elptar*, dat. und acc. *elpti*, § 42, a, auch unregelmässig acc. *elptr*, § 33, A, a).

§ 58. Wie **rót** werden decliniert: a) die wörter mit **ó** in der stammsilbe: *bók*, buche, buch, *bót*, busse, *brók*, hose, meist im pl. *brœkr*, *glóđ*, glühende kohle, *nót*, fischnetz, und mit auslautendem *ó*: *fló*, 1. lage, schicht, 2. floh (gen. *flóar*; pl. *flœr*, gen. *flóa*, dat. *flóm* § 18, b), *kló*, klaue, *ló*, regenvogel, *ró*, eisenplatte, *þró*, ausgehöhlter baum oder stein, *steinþró*, steinkiste.

Anm. Von *bót* findet sich bisweilen im plur. *bótir* für *bœtr*.

b) mit **á** in der stammsilbe: *gás*, gans (gen. *gásar*; plur. *gæss* § 22, c, 2, gen. *gása*, dat. *gásum*), *tág*, wurzelfaser (auch nach § 33, A, a), und mit auslautendem *á*: *tá*, zehe (gen. *tár* § 18, b, vgl. § 38; pl. *tær*, gen. *tá*, dat. *tám*). — Das wort **nótt** oder **nátt** wird folgendermassen decliniert (vgl. § 11, c):

sing.	nom. acc.	nótt, nátt	plur. nom. acc.	nætr
	gen.	náttar, nætr	gen.	nátta (nótta)
	dat.	nóttu, nátt, nótt	dat.	nóttum, náttum

Anm. Der umlaut von *á* zu *ó*, der sich in dem worte *nótt* erhalten hat, bei welchem er sich auch in den gen. (sing. und) plur. eindrängte (vgl. § 51, b, anm. 2), findet sich in der ältesten sprache auch in den andern wörtern mit *á* in der stammsilbe.

c) mit **ú** in der stammsilbe (wie *mús*): *brún*, augenbraue (gen. *brúnar*; pl. *brýnn* § 22, c, 1, gen. *brúna*, dat. *brúnum*) und *lús*, laus (pl. *lýss* = *mýss* § 22, c, 2).

d) mit **o** und **u** in der stammsilbe: *hnot*, nuss (gen. *hnotar*; plur. *hnøtr* oder *hnetr*, gen. *hnota*, dat. *hnotum*), *stođ*, stütze,

pfosten (pl. *stødr, stedr,* später auch *stođir*); *dyr(r),* tür (nur im pl., gen. *dura,* selten *dyra,* dat. *durum,* selten *dyrum*).

Anm. *dyr(r)* wird auch oft als ntr. pl. gebraucht (§ 34, a).

§ 59. Ein paar wörter mit **á** und **ú** in der stammsilbe unterscheiden sich von den in § 58, b und c besprochenen dadurch, dass sie **r** und *i*-umlaut nicht nur im nom. und acc. pl., sondern auch im nom. und gen. sg. haben; diese wörter sind *kýr,* kuh, *sýr,* sau, und *ær,* weibliches schaf; sie werden folgendermassen decliniert:

sing.	nom.	kýr	sýr	ær
	gen.	kýr	sýr	ær
	dat.	kú	sú	á
	acc.	kú	sú	á
plur.	nom. acc.	kýr	sýr	ær
	gen.	kúa	súa	á
	dat.	kúm (§ 18, b)	súm	ám

Anm. Für *ær* findet sich *á,* pl. *ár* (nach § 38) im compositum *slagár,* pl. weibliche schafe, die geschlachtet werden sollen. — Wenn *kýr* und *sýr* als beinamen gebraucht werden (*Símon kýr, Sigurđr sýr*), so kommen neben den regelmässigen formen auch dat. und acc. *kýr, sýr,* gen. *sýrs, sýrar (súrar)* vor.

2. Stämme auf **-and.**

§ 60. Diese klasse umfasst die substantivisch gebrauchten participia präs. masc. Im altnord. erweitert sich indes der stamm im sing. zu **-and-an** und wird flectiert wie *hani* (§ 63), während nom. und acc. pl. auf **-r** mit *i*-umlaut gebildet werden (wie die wörter § 53—59). Die partt. präs. der verba *búa,* wohnen, *fjá,* hassen, und *frjá,* lieben, sind zu reinen substantiven geworden, die auf dieselbe weise flectiert werden: *búandi* oder *bó(a)ndi,* bauer, *fjandi,* feind, *frændi,* verwanter. Als paradigmen geben wir *gefandi,* geber, und *búandi, bóndi:*

sing.	nom.	gefandi	búandi — bóndi
	gen. dat. acc.	gefanda	búanda — bónda

plur.	nom. acc.	gefendr	búendr — bœndr
	gen.	gefanda	búanda — bónda
	dat.	gefömdum (gefendum)	búömdum — bóndum (búendum — bœndum)

Der *i*-umlaut ist bisweilen auch in den dat. plur. eingedrungen (*gefendum* u. s. w.; vgl. § 61). *frændi* lautet im plur. *frændr,* aber *fjandi* ohne umlaut *fjandr.*

Anm. Das wort *mánaðr* war ursprünglich ein zweisilbiger consonantischer masculinstamm, wie got. *menoþs,* nahm aber später neben den alten formen auch die flexion der wörter auf *-naðr* an (s. § 45, b, anm. 2).

3. Stämme auf **-ðar, -tar.**

§ 61. Die gewöhnlichen verwantschaftsbezeichnungen *faðir,* vater, *bróðir,* bruder, *móðir,* mutter, *dóttir,* tochter, *systir,* schwester, bilden wie die in § 53—60 behandelten wörter ihren plur. auf **-r** und mit *i*-umlaut, der auch im gen. und dat. bewahrt wird. Im sg. endet der nom. auf **-ir,** die übrigen casus auf **-ur.** Die declination der einzelnen wörter ist folgende:

sing.	nom.	faðir	bróðir	móðir	dóttir	systir
	gen. dat. acc.	föður	bróður	móður	dóttur	systur
plur.	nom. acc.	feðr	brœðr	mœðr	dœtr	systr
	gen.	feðra	brœðra	mœðra	dœtra	systra
	dat.	feðrum	brœðrum	mœðrum	dœtrum	systrum

Anm. Die pluralformen *feðr, brœðr* u. s. w. stehn für **feðrr* u. s. w. nach § 24, B, b. — *faðir* und *bróðir* (selten *móðir* und *dóttir*) lauten im dat. sg. auch *feðr* und *brœðr* (*mœðr* und *dœtr*). — Wenn *faðir* das letzte glied eines compositums ist, so kann es auch die form *föðr* im nom. dat. und acc., *föðrs* im gen. annehmen (*valföðr,* vater der gefallenen, d. h. Odin, gen. *valföðrs*). — In der spätern sprache findet man auch im ganzen sing. ausser im nom. formen wie *feðr (föðr), mœðr;* gen. *bróðurs* u. s. w.

B. Die schwache declination.

§ 62. Diese declination, die sehr einfach ist, umfasst die stämme auf **-an** mit wörtern aller drei geschlechter und die femininstämme auf **-in**.

4. Stämme auf **-an.**

Der ganze singular endet auf einen vocal, der gen. plur. fem. und ntr. auf **-na.** Paradigmen sind fürs masc. *bogi*, bogen, fürs fem. *tunga*, zunge, fürs ntr. *auga*, auge:

sing.	nom.	bogi	tunga	auga
	gen. dat. acc.	boga	tungu	auga
plur.	nom.	bogar	tungur	augu
	gen.	boga	tungna	augna
	dat.	bogum	tungum	augum
	acc.	boga	tungur	augu

§ 63. Die wörter mit **a** in der stammsilbe verändern dasselbe durch *u*-umlaut in **ö** (in den ableitungsendungen in **u**, § 11, a und b); dieser tritt im ganzen dat. plur. ein, ausserdem im ganzen fem. ausgenommen nom. sg. und gen. plur., und im nom. und und acc. plur. ntr. Beispiele sind fürs masc. *hani*, hahn, *dómari*, richter, fürs fem. *gata*, weg, strasse, fürs ntr. *hjarta*, herz:

sing.	nom.	hani	dómari	gata	hjarta
	gen. dat. acc.	hana	dómara	götu	hjarta
plur.	nom.	hanar	dómarar	götur	hjörtu
	gen.	hana	dómara	gatna	hjartna
	dat.	hönum	dómurum	götum	hjörtum
	acc.	hana	dómara	götur	hjörtu

Anm. Die wörter mit *á* in der stammsilbe können in der ältesten sprache diess *á* zu *ó* umlauten, z. b. masc. *landskjálfti* (§ 16, c), erdbeben, dat. plur. *landskjólftum;* fem. *kváma*, das kommen, gen.

dat. und acc. sg. *kvómu* (vgl. § 32, a, anm., § 33, anm. 3 u. s. w. und unten § 70).

Rücksichtlich der einzelnen geschlechter ist folgendes zu merken:

§ 64. Masculinum. Wie *bogi, hani* und *dómari* gehn die altnord. masculina auf **-i**, z. b. *arfi*, der erbe, *bani*, tödter, tod, *bardagi*, kampf, *búi*, bewohner (oft in compositis; nom. plur. *búar*), *feðgar*, nur im plur., vater und sohn, (vgl. *feðgin* § 34, a; *mæðgur* § 69), *félagi*, genosse, *granni*, nachbar, *knúi*, knöchel (pl. *knúar*), *máni*, mond, *tími*, zeit, u. s. w., und die wörter auf *-ari* (*harpari*, harfner; dat. pl. *hörpurum*).

Anm. 1. Die titel *herra*, herr, und *síra*, herr, besonders von geistlichen, haben *-a* im ganzen sing. — Das fem. *Skaði*, Njörðs gattin, wird wie ein masc. decliniert, gen. *Skaða*.

Anm. 2. Das wort *endi* lautet im nom. auch *endir* (§ 41, a, anm.), wird aber in den übrigen casus in der regel wie *bogi* flectiert. Auch die wörter auf *-ari* giengen ursprünglich im nom. sg. auf *-arir* aus (nach § 41, a); aber hiervon finden sich nur wenige spuren in alten dichtungen (z. b. gen. *mútaris* von *mútarir*, falke, = *mútari*); dagegen weist die endung *-eri* für *-ari* in der ältern sprache (*leikeri*, gaukler, = *leikari*, *skaperi*, schöpfer, = *skapari* u. s. w.) durch ihren umlaut auf das ursprüngliche verhältnis zurück.

Anm. 3. Die endung **-na** im gen. pl., die sich sonst nicht im masc. findet, kommt in einzelnen wörtern bei dichtern neben *-a* vor, z. b. *gumi*, mann (vgl. deutsch *bräutigam;* pl. nom. *gumar*, gen. *gumna* und *guma*); aber oft ist das *n* aus dem gen. auch in die übrigen casus des plur. eingedrungen (nom. *gumnar*, dat. *gumnum*, acc. *gumna* für *gumar*, *gumum*, *guma*). Dasselbe gilt von den pluralformen *bragnar*, männer, *flotnar*, krieger, *gotnar*, männer, *skatnar* und *skatar*, männer (sg. *skati*).

§ 65. Einige masculina auf langen vocal werfen den darauf folgenden kurzen vocal nach der regel § 18, b ab, z. b. *pái*, pfau, gen. dat. acc. *pá* (für **páa*); *flói*, sumpfige stelle, seebucht, pl. nom. *flóar*, dat. *flóm* (für *flóum*). — Hierher gehören auf **-é** die wörter **klé**, stein zum straffziehn des gewebes, und **lé**, sichel, für **kléi*, **léi*, gen. dat. acc. *kljá*, *ljá* (für **kléa*, **léa*, § 20), pl. nom. *kljár*, *ljár*, gen. und acc. *kljá*, *ljá*, dat. *kljám*, *ljám*. Später bekam man im nom. sing. auch die formen *kljár*, *ljár* (s. § 38).

§ 66. Mehrere masculina haben ein **j** im stamm das vor dem **i** im nom. sg. fortfällt (§ 24, C, d), aber sonst in der ganzen declination sich findet, z. b. *höfðingi*, häuptling (gen.

dat. und acc. *höfđingja*, nom. pl. *höfđingjar*, gen. und acc. *höfđingja*, dat. *höfđingjum*). So gehen *ađili*, führer einer sache vor gericht, *bryti*, vorschneider, haushälter, *einheri* (im sing. von Thor; pl. *einherjar*, kämpfer in Walhalla), *guđsifi*, pate, *kleggi*, heuschober; bremse, *steđi*, amboss, *tiggi*, dicht. fürst, *vili*, wille, die wörter auf *-byggi* (*aptrbyggjar* und *frambyggjar*, die mannschaft im hinter- und vorderteil des schiffes), *-ingi* (*erfingi*, erbe, u. m. a.), *-nyti* (im compos. *arfnyti* oder *erfinyti*, dicht. erbe), *-skeggi* (*eyjarskeggi*, inselbewohner u. s. w.), *-veri* (*skipsverjar*, schiffsmannschaft, *Rómverjar*, Römer), *-virki* (*einvirki*, mann der selbst seine arbeit verrichtet, *illvirki*, *spellvirki*, missetäter) und einige eigennamen (*Beli*, *Skyli*). — In einzelnen von diesen wörtern ist das *j* ziemlich früh aufgegeben (*ađili*, pl. *ađilar* für *ađiljar* u. s. w.).

§ 67. Masculina mit **v** im stamme werfen dieses in der regel vor dem *u* des dat. pl. ab (§ 24, C, c), z. b. *möskvi*, maske (gen. *möskva*; pl. nom. *möskvar*, dat. *möskum*).

§ 68. Das wort *uxi*, *oxi*, ochse, flectiert im sing. wie *bogi*, lautet aber im nom. und acc. pl. *yxn* (*øxn* § 19, 3), gen. *yxna* (*øxna*), dat. *yxnum* (*øxnum*); dagegen ist der plur. *uxar* u. s. w. später. (Der plur. *yxn* wird später auch als ntr. gebraucht).

§ 69. Femininum. Wie *tunga* und *gata* gehn die altnord. feminina auf **-a**, z. b. *aska*, asche, *dúfa*, taube, *fluga*, fliege, *gáta*, rätsel, *hella*, platter stein, *mylna*, mühle, *mœđgur*, nur im pl., mutter und tochter (vgl. *mœđgin* § 34, a, *feđgar* § 64), *saga*, saga, *stefna*, zusammenkunft, *vara*, waare, *vika*, woche, u. s. w.

Anm. 1. Einzelne männliche eigennamen enden auf *-a* und werden wie *tunga* flectiert, z. b. *Ella*, gen. *Ellu*, *Sturla*, gen. *Sturlu*, *Úrœkja*, gen. *Úrœkju* (vgl. § 64, anm. 1).

Anm. 2. **kona**, frau (für **kvena*, § 26, a), hat im gen. plur. *kvenna*, sonst überall die contrahierten formen. Die form *kvinna* (gen. *kvinnu*) für *kona* ist neuer. — Wörter auf *-na* mit vorhergehndem consonanten können natürlich kein *n* im gen. pl. einfügen (§ 24, B, b), der so mit dem nom. sg. gleich wird, z. b. *mylna*, mühle, *stjarna*, stern.

§ 70. Einige feminina auf langen vocal werfen das darauf folgende kurze *a* oder *u* ab (vgl. § 65) und können dadurch im sing. indeclinabel werden, z. b. auf **-á**: *ásjá*, aussehn, fürsorge, *forsjá*, fürsorge, *isjá*, aufmerksamkeit, *skuggsjá*, spiegel, *umsjá*, fürsorge, *viđsjá* und *viđrsjá*, vorsicht (gen. dat. acc. *viđsjá* oder *viđsjó* (s. § 11, c, bisweilen auch im nom. unregel-

mässig *viđsjó*, vgl. § 51, b, anm. 2), pl. nom. und acc. *viđsjár*, *viđsjór*, gen. *viđsjá*, dat. *viđsjám*, *viđsjóm*); auf **-ó:** *Gróa* (eigenname, gen. dat. acc. *Gró*); auf **-ú:** *frúa*, frau, *trúa*, glaube, gen. *frú*, *trú*.

Anm. Die wörter *frúa* und *trúa* haben auch im nom. *frú*, *trú* und werden dann wie *brú* flectiert (§ 33, A, a; gen. *frúar*, *trúar*); ebenso sind einige von den wörtern auf **-á** bisweilen später zur starken declination übergetreten und enden im gen. sing. auf *-ár* (*ásjár* für *ásjá* wie *á* § 38).

§ 71. Mehrere feminina haben ein **j** im stamme (vgl. § 66). In den wörtern welche von dem **j** ein **g** oder **k** haben fällt das **j** im gen. plur. vor der endung *-na* aus, z. b. *bylgja*, woge, *ekkja*, witwe, *fíkja*, feige, *kirkja*, kirche, *kveikja*, was zündet (*eldkveikja*, zunder), *rekkja*, bett, *sylgja*, schnalle, gen. plur. *bylgna*, *kirkna*, *kveikna* u. s. w. Geht aber ein anderer consonant als *g* oder *k* dem *j* voraus, so wird das *j* beibehalten und das *n* fällt fort, z. b. *gyđja*, göttin; priesterin, *lilja*, lilie, *smiđja*, schmiede, *styrja*, stör, gen. plur. *gyđja*, *lilja* u. s. w.

§ 72. Wörter mit **v** im stamme werfen diess gewöhnlich vor **u** ab (§ 24, C, c), also im ganzen sg. abgesehn vom nom., und im nom. acc. und dat. pl.; im gen. pl. (von dem sich kein beispiel findet) wird gewis dieselbe regel wie bei *j* § 71 beobachtet. Im übrigen werden diese wörter regelmässig wie *gata* decliniert, z. b. *völva*, wahrsagerin (der nom. *vala* findet sich nicht).

sing.		pl.	
nom.	völva	nom.	völur (später völvur)
gen.	völu (später völvu)	gen.	(völva?)
dat.	völu (später völvu)	dat.	völum (später völvum)
acc.	völu (später völvu)	acc.	völur (später völvur)

Anm. So werden nur sehr wenige wörter flectiert, z. b. der eigenname *Röskva*, gen. *Rösku*. Neben *frúa* (§ 70) findet sich im nom. auch *frúva* (*jungfrúva*), pl. *frúvur*, welches durch regelmässige contraction zu *frúur* (§ 24, C, c), *frúr* (§ 18, b) werden würde, sodass diese form also allen drei singularformen *frúva*, *frúa* und *frú* angehören kann.

§ 73. Neutrum. Wie *auga* (und *hjarta*) gehen die wenigen neutra auf **-a:** *bjúga*, wurst, *eista*, testikel, *eyra*, ohr (gen. pl. *eyrna*), *flagbrjóska*, knorpel unterhalb des brustbeins, *heima*,

heimat, *hnoða*, knäuel, *leika*, spielzeug, *lunga*, meist pl. *lungu*, lungen (*lungnasótt*, lungenkrankheit), *nýra*, niere, *síma*, seil, *viðbeina*, schlüsselbein (auch *viðbein* nach § 34, a), *ökla*, knöchel.

5. Femininstämme auf **-in.**

§ 74. Eine anzahl feminina, die fast alle eine eigenschaft bezeichnen und mit wenigen ausnahmen (*elli*, *ævi*) von adjectiven durch *i*-umlaut gebildet werden, wenn der vocal umlautsfähig ist, enden im ganzen sing. auf **-i** und werden im plural nicht gebraucht (nom. gen. dat. und acc. *elli*). Hierher gehören *birti*, klarheit, *bleyði*, feigheit, *blindi*, blindheit, *bræði*, hitzigkeit, *elli*, alter, *ergi*, schlechtigkeit, *feiti*, feistheit, *fræði*, kunde (und mehrere composita: *fornfræði*, zauberkundigkeit, *málfræði*, grammatik, *sannfræði*, zuverlässige kunde), *fýsi*, lust, *gleði*, freude, *gremi*, zorn, *helti*, lahmheit, *hnøggvi*, kargheit, *hreysti*, keckheit, *hvíti*, weisse, *hylli*, huld, *hæsi*, heiserkeit, *kurteisi*, feines benehmen, *-kvæmi*, in compositis: *nákvæmi*, genauigkeit, *kæti*, munterkeit, *leti*, faulheit, *mildi*, milde, *mæði*, müdigkeit, *prýði*, schmuck, *reiði*, zorn, *-rekki* im compositum *hugrekki*, mut, *snilli*, trefflichkeit, *speki*, weisheit (*lögspeki*, gesetzeskundigkeit), *teiti*, lustigkeit, *-vendi*, in compositis: *ráðvendi*, rechtschaffenheit, *ævi*, zeitalter, *æði*, raserei, ferner manche substantiva mit den endungen **-gi**, **-li** (von adjectiven auf *-agr*, *-igr*; *-ugr*, *-ull*: *græðgi*, gefrässigkeit, *helgi*, heiligkeit (*úhelgi*, friedlosigkeit), *kyngi* und *fjölkyngi*, zauberei, *mælgi*, schwatzhaftigkeit, *-ýðgi* (von adjectiven auf *-úðigr* in compositis: *grunnýðgi*, arglosigkeit, *harðýðgi*, grausamkeit); *athygli*, aufmerksamkeit, *göfli*, freigebigkeit, *sannsögli*, aufrichtigkeit); **-ni** (*beiðni*, verlangen, *ráðvendni* = *ráðvendi* oben, *-girni*, begehrlichkeit, in compositis: *ágirni*, *fégirni*; *-sýni*, in compositis: *sannsýni*, billigkeit; besonders manche von adjectiven auf *-inn*: *forvitni*, neugier, *glöggþekkni*, scharfsichtigkeit, *heiðni*, heidentum, *hlýðni*, gehorsam, *hræsni*, pralerei, *kristni*, christentum, *þrætni*, zanksucht, u. s. w.); **-semi** (vgl. die adjectiva auf *-samr*: *frændsemi*, verwantschaft, *nytsemi*, nutzen, *skynsemi*, einsicht, *synsemi*, ungefälligkeit, u. s. w.); **-vísi** (von adjectiven auf *-víss*: *hrekkvísi*, hinterlist, *lævísi*, schlauheit, *réttvísi*, rechtschaffenheit, u. s. w.), endlich *hyggjandi*, verstand, *kunnandi*, einsicht, fertigkeit, *kveðandi*, gedicht, und einzelne eigennamen (*þyri*, Thyre, *Skáni*, Schonen). — Bisweilen finden sich einzelne von diesen wörtern auch als neutra gebraucht (nach § 43, a).

Anm. 1. Bei der composition kommt bisweilen ein s im gen. einzelner von diesen wörtern zum vorschein, z. b. *frændsemistala*, ausrechnung der verwantschaft, *úgleðisklæði*, trauerkleider.

Anm. 2 (zu § 28—74). Von manchen wörtern, namentlich masculinis, findet sich eine starke und eine schwache form nebeneinander, von denen die erstere fast stets die älteste und ursprünglichste ist, z. b. *hlutr*, loos, teil (§ 45, a), und *hluti* (§ 64), *hólmr*, holm (§ 32, a), und *hólmi* (§ 64), *lík(h)amr*, körper (§ 46), und *lík(h)ami* (§ 64), *múgr*, menge (vgl. dän. *almue*, § 32, a), und *múgi* (§ 64), *niðr*, abkömmling (§ 41, b, anm. 3), und *niði* (§ 66); *andr*, schneeschuh (§ 35), *öndurr* (§ 37), und *andri* (§ 64). So finden sich namentlich oft die endungen *-ingr* und *-leikr* (§ 32, a) neben *-ingi* (§ 66) und *-leiki* (§ 64): *leysingr*, freigelassener, und *leysingi* u. s. w. (Vgl. auch § 64, anm. 2). Auch in eigennamen finden sich starke und schwache formen neben einander: *Björn* (§ 52) und *Bjarni* (§ 64), *Göltr* (§ 51, a) und *Galti* (§ 64), *Nörr* (§ 39, anm. 1) und *Nörvi* (§ 64), *Surtr* (§ 47, anm.) und *Surti* (§ 64), *Suttungr* (§ 32, a) und *Suttungi* (§ 64), *Örn* (§ 51, a) und *Arni* (§ 64) u. s. w. Auch von femininis trifft man einige sowol mit starker als mit schwacher form, z. b. *rós*, rose (§ 48), und *rósa* (§ 69). (Vgl. auch § 70, anm.). Von neutris gehören hierher *viðbein* und *viðbeina* (s. § 73); ebenso kann man mit dem schwachen neutrum *heima* (§ 73) das starke masc. *heimr* (§ 32, a) vergleichen.

Anm. 3 (zu § 28—74). Von verschiedenen wörtern finden sich formen mit verschiedenem geschlecht neben einander (vgl. masc. *limr*, zweig, § 50, fem. pl. *limar*, zweige, § 33, A, a, und ntr. *lim*, ohne pl., collectiv, zweige, § 34, a; masc. *gísl*, § 35, fem. pl. *gíslar* oder *gíslir*, § 33, B, a; fem. *eng*, § 42, b, und ntr. *engi*, § 43, a; vgl. ebenso § 74 schluss und den schluss der vorhergehnden anm., wozu sich hier noch beifügen lässt, dass man neben den neutris *síma*, *ökla* (§ 73) die masculinformen *sími*, *ökli* nach § 64 findet). Besonders ist zu merken, dass mehrere neutra, wenn sie als ortsnamen gebraucht werden, ins fem. übergehn können, so dass man z. b. findet plur. *Holtar*, *Torgar* (§ 33, A, a), *Túnir* (*Sigtúnir*, § 48), *Nesjar* (§ 42, b) u. s. w., während *holt*, kleiner wald, *torg*, markt, *tún*, eingehegter platz, stets neutra nach § 34, a, und *nes* nach § 43, b sind.

Adjectiva.

§ 75. Während die substantiva entweder stark oder schwach flectiert werden, kann jedes altnordische adjectivum in der regel (s. § 85) sowol stark als schwach flectiert werden. Die starke declination wird gebraucht, wenn das adjectivum unbestimmt steht (*ríkr maðr*, ein mächtiger

mann), die schwache wenn es bestimmt steht (*enn ríki maðr,* der mächtige mann).

Anm. Im vocativ findet man jedoch bisweilen das adjectivum schwach decliniert, auch wenn es unbestimmt steht, z. b. *góði konungr!* guter könig! für *góðr konungr!*

A. Die starke (unbestimmte) form.

§ 76. Diese fällt in mehreren casus mit der starken declination der substantiva zusammen. Wo sich **a** in der stammsilbe zeigt, wird es durch *u*-umlaut zu **ö**; diess geschieht im ganzen dat. pl., ausserdem im nom. sg. fem., dat. sg. masc. und ntr. und nom. und acc. plur. ntr. (vergl. § 30). Als paradigmen stellen wir *sjúkr,* krank, und *spakr,* verständig, auf:

		masc.	fem.	ntr.	masc.	fem.	ntr.
sing.	nom.	sjúkr	sjúk	sjúkt	spakr	spök	spakt
	gen.	sjúks	sjúkrar	sjúks	spaks	spakrar	spaks
	dat.	sjúkum	sjúkri	sjúku	spökum	spakri	spöku
	acc.	sjúkan	sjúka	sjúkt	spakan	spaka	spakt
plur.	nom.	sjúkir	sjúkar	sjúk	spakir	spakar	spök
	gen.		sjúkra			spakra	
	dat.		sjúkum			spökum	
	acc.	sjúka	sjúkar	sjúk	spaka	spakar	spök

In den ableitungsendungen wird **a** durch *u*-umlaut zu **u**, welches wiederum vorhergehndes **a** in **ö** verwandelt (§ 11, b), z. b. *gamall,* alt, fem. *gömul; kallaðr,* genannt, fem. *kölluð.*

Anm. In der ältesten sprache wird **á** durch *u*-umlaut zu **ó** (§ 11, c), z. b. *smár,* gering, ntr. plur. *smó*, dat. plur. *smóm* (§ 18, b). Dieser umlaut findet sich auch bisweilen an stellen wohin er eigentlich nicht gehört, z. b. comparativ *smœ-ri* (gebildet von **smór*) für *smæri* (von *smár*); vgl. § 58, b, anm.

§ 77. Nach diesen paradigmen werden alle altnordischen adjectiva mit beobachtung der in § 18—24 angeführten lautregeln flectiert, die wir zum teil bereits in der substantivdeclination angewendet sahen. Hier ist besonders zu merken:

a) **nnr** wird oft (besonders in der ältesten sprache) zu **đr** (§ 21, c; vgl. § 32, a, anm.), z. b. *sađr,* wahr, = *sannr, kuđr,* bekannt, = *kunnr;* fem. *sönn,* gen. *sađrar* = *sannrar* u. s. w.

b) Bei der bildung des sing. neutr. unterliegen die adjectiva besonders folgenden veränderungen:

1. **đ** schmilzt in einer betonten silbe nach einem vocal mit **t** zu **tt** zusammen: *breiđr,* breit, fem. *breiđ,* ntr. *breitt; glađr,* froh, fem. *glöđ,* ntr. *glatt; góđr,* gut, fem. *góđ,* ntr. *gótt* (später *gott* § 17). Nach consonanten fällt dagegen **đ** sowol als **d** fort: *harđr,* hart, fem. *hörđ,* ntr. *hart; sagđr,* gesagt, fem. *sögđ,* ntr. *sagt; blindr,* blind, fem. *blind,* ntr. *blint; seldr,* verkauft, fem. *seld,* ntr. *selt; sendr,* gesendet, fem. *send,* ntr. *sent.* Ebenso fällt **đ** in zweisilbigen wörtern auf *-ađr* und *-iđr* fort: *kallađr,* genannt, fem. *köllud* (§ 11, b), ntr. *kallat; lagiđr,* gelegt, fem. *lagiđ,* ntr. *lagit.* (Vgl. § 22, a, 2 und 3).

2. **ddt** im part. prät. wird zu **tt:** *breiddr,* ausgebreitet, fem. *breidd,* ntr. *breitt* (wie von *breiđr* oben); *gladdr,* erheitert, fem. *glödd,* ntr. *glatt* (wie von *glađr* oben); *ræddr,* gesagt, fem. *rædd,* ntr. *rætt.* (Vgl. § 22, a, 1).

3. Nach **tt** oder nach **t** mit vorhergehnden consonanten kann kein neues **t** im ntr. angefügt werden, welches also dem fem. gleich wird, nur dass dieses umlaut bekommen kann: *hittr,* gefunden, fem. *hitt,* ntr. *hitt; hvattr,* geschärft, fem. *hvött,* ntr. *hvatt* (wie von *hvatr,* scharf, fem. *hvöt,* ntr. *hvatt*); *kollóttr,* kahl, geschoren, fem. *kollótt,* ntr. *kollótt; lattr,* gehemmt, widerraten, fem. *lött,* ntr. *latt* (wie von *latr,* träge, faul, fem. *löt,* ntr. *latt*); *fastr,* fest, fem. *föst,* ntr. *fast; hristr,* geschüttelt, fem. *hrist,* ntr. *hrist.* (Vergl. § 24, B).

4. Zweisilbige wörter auf **-inn** haben im ntr. **-it:** *heiđinn,* heidnisch, fem. *heiđin,* ntr. *heiđit; gefinn,* gegeben, fem. *gefin,* ntr. *gefit.* Ebenso lautet *sannr,* wahr, fem. *sönn,* im ntr. *satt,* und *lítill,* klein, *mikill,* gross, fem. *lítil, mikil,* im ntr. *lítit, mikit.* (Vgl. § 22, b).

Anm. *margr*, mancher, fem. *mörg*, wird im ntr. oft ohne *g* geschrieben, da dasselbe in der aussprache nicht gehört wurde: *mart* und *margt* (vgl. § 37, anm. 2 schluss). Ebenso wird doppeltes **r** sowol als andere doppelconsonanten vor **t** im ntr. oft einfach geschrieben, z. b. *kyrr*, ruhig, fem. *kyrr*, ntr. *kyrt* und *kyrrt*, *þurr*, dürr, fem. *þurr*, ntr. *þurt* und *þurrt*; *skammr*, kurz, fem. *skömm*, ntr. *skamt* und *skammt*. Es ist kein grund vorhanden in diesen fällen die gemination beizubehalten (vgl. § 5, 9 schluss).

5. Wörter auf langen vocal verdoppeln das **t** im ntr., z. b. *grár*, grau, fem. *grá*, ntr. *grátt*; *mjór*, schmal, fem. *mjó*, ntr. *mjótt*; *nýr*, neu, fem. *ný*, ntr. *nýtt*; *trúr*, treu, fem. *trú*, ntr. *trútt*. (Vgl. § 23, b).

§ 78. Uebrigens finden wir in der declination der adjectiva dieselben eigentümlichkeiten die wir bei den substantiven gesehn haben.

Adjectiva auf einfaches **-n**, **-r** und **-s** mit vorhergehndem consonant können kein **-r** im nom. sg. masc. annehmen (*forn*, alt, *frækn*, mutig, *gjarn*, gierig, *jafn*, eben, gleich, *sykn*, unschuldig; aber *grannr*, schmächtig, *þunnr*, dünn; u. s. w. — *apr*, hart, betrübt, *bitr*, bitter, scharf, *dapr*, still, düster, *digr*, dick, *fagr*, schön, *ítr*, vorzüglich, *lipr*, geschmeidig, *magr*, mager, *snotr*, verständig, *vakr*, wachsam, rasch, *vitr*, verständig, und mit *-rr* *kvirr* (*kyrr*, § 26, a), *þurr* (vgl. oben § 77, b, 4, anm.); — *frjáls*, freigeboren, frei, *hress*, rasch, *hvass*, scharf), die auf **-r** und bisweilen die auf **-s** ebensowenig in den andern casus deren endung mit *r* beginnt (gen. und dat. sg. fem., gen. pl.); vgl. § 35; also:

		masc.	fem.	ntr.	masc.	fem.	ntr.
sing.	nom.	jafn	jöfn	jafnt	fagr	fögr	fagrt
	gen.	jafns	jafnrar	jafns	fagrs	fagrar	fagrs
	dat.	jöfnum	jafnri	jöfnu	fögrum	fagri	fögru
	acc.	jafnan	jafna	jafnt	fagran	fagra	fagrt
plur.	nom.	jafnir	jafnar	jöfn	fagrir	fagrar	fögr
	gen.		jafnra			fagra	
	dat.		jöfnum			fögrum	
	acc.	jafna	jafnar	jöfn	fagra	fagrar	fögr

Die wörter auf **-s** bekommen natürlich ebensowenig ein neues **-s** im gen. sing. masc. und ntr., so dass *hress* sein kann 1) nom. sg. masc. 2) nom. sg. fem. 3) gen. sg. masc.

und ntr. 4) nom. und acc. pl. ntr. — Die auslassung des *r* in diesen wörtern findet sehr frühe statt: *frjáls*, gen. und dat. sg. *frjálsar, frjálsi,* gen. pl. *frjálsa,* für *frjálsrar* u. s. w. (**frjálssar*, § 22, c, 2, *frjálsar,* § 24, B, b); vgl. § 79 schluss. — (*ýmiss* s. § 80, B, schluss).

§ 79. Adjectiva auf **-l**, **-n** und **-s** mit vorhergehndem langen vocal verschmelzen im nom. sg. masc., gen. und dat. sg. fem. und gen. pl. das **r** mit dem vorhergehndem **l**, **n**, **s** zu **ll**, **nn**, ss (vgl. § 36); doch können die adjectiva auf **-s** ausser im nom. masc. auch **sr** ohne assimilation haben; sonst werden sie regelmässig flectiert, z. b. *heill*, heil, *vænn*, hoffnungsvoll, schön:

		masc.	fem.	ntr.	masc.	fem.	ntr.
sing.	nom.	heill	heil	heilt	vænn	væn	vænt
	gen.	heils	heillar	heils	væns	vænnar	væns
	dat.	heilum	heilli	heilu	vænum	vænni	vænu
	acc.	heilan	heila	heilt	vænan	væna	vænt
plur.	nom.	heilir	heilar	heil	vænir	vænar	væn
	gen.		heilla			vænna	
	dat.		heilum			vænum	
	acc.	heila	heilar	heil	væna	vænar	væn

Die auf **-s** (*fúss,* begierig, *lauss,* los, *ljóss,* licht, hell, *víss*, weise, u. s. w., fem. *fús, laus,* ntr. *fúst, laust* u. s. w.) haben ausser im nom. sowol **ss** als **sr** (*víssi, víssar, víssa* und *vísri, vísrar, vísra*).

§ 80. A) Zweisilbige adjectiva auf **-l** und **-n** mit vorhergehndem vocal verschmelzen wie die im vorigen § besprochenen wörter das **r** mit dem vorhergehnden **l**, **n** zu **ll**, **nn** und stossen ausserdem den dem **l** und **n** vorausgehnden vocal vor den vocalisch anlautenden endungen aus (vgl. § 37). Bei den wörtern *lítill* und *mikill* und denen auf **-inn** endet der nom. und acc. sg. ntr. auf **-it** (§ 77, b, 4) und der acc. sg. masc. auf **-inn.** Paradigmen sind *gamall,* alt (fem. *gömul* § 11, b), *heiđinn,* heidnisch:

	masc.	fem.	ntr.	masc.	fem.	ntr.
sing. nom.	gamall	gömul	gamalt	heiðinn	heiðin	heiðit
gen.	gamals	gamallar	gamals	heiðins	heiðinnar	heiðins
dat.	gömlum	gamalli	gömlu	heiðnum	heiðinni	heiðnu
acc.	gamlan	gamla	gamalt	heiðinn	heiðna	heiðit
plur. nom.	gamlir	gamlar	gömul	heiðnir	heiðnar	heiðin
gen.		gamalla			heiðinna	
dat.		gömlum			heiðnum	
acc.	gamla	gamlar	gömul	heiðna	heiðnar	heiðin

Anm. 1. Wie **gamall** werden decliniert z. b. *atall*, grausam (fem. *ötul*, ntr. *atalt*), *förull*, umherstreifend, *gjafall* oder *gjöfull*, freigebig (fem. *gjöful*, ntr. *gjafalt* oder *gjöfult*), *hugall*, aufmerksam, *svikall*, betrügerisch, *þagall* oder *þögull*, schweigsam. — *heimill* oder *heimull*, worauf man ein recht und anspruch hat, wird nicht zusammengezogen (acc. sing. masc. *heimilan*), wie man denn auch von andern hierher gehörenden wörtern mitunter uncontrahierte formen finden kann. — *vesall*, elend, kann im fem. und im neutr. plur. *vesöl* haben (für *vesul*; vgl. *óðal* § 37, anm. 1).

Anm. 2. Wie **heiðinn** werden flectiert z. b. *kristinn*, christlich, *loðinn*, rauh, zottig, *opinn*, offen, *roðinn*, rötlich, *rotinn*, faul, *snoðinn*, dünnhaarig, und alle participia praeteriti der starken verba (s. u.), ferner **lítill**, klein, fem. *lítil*, ntr. *lítit (lítt)*, acc. sing. masc. *lítinn*, fem. *litla*, ntr. *lítit (lítt)* u. s. w., und **mikill** (oder *mykill*, besonders in den contrahierten formen), fem. *mikil (mykil)*, ntr. *mikit*, acc. sg. masc. *mikinn*, fem. *mikla (mykla)* u. s. w. (Die verkürzung des *í* zu *i* in den zusammengezogenen formen von *lítill* (nom. sing. *lítill*, *lítil*, *lítit*, dat. *litlum*, *lítilli*, *litlu*, acc. *lítinn*, *litla*, *lítit* u. s. w.) gehört der neuern sprache an, findet sich aber nicht in der alten sprache; vgl. § 17).

B) Ausser in den hier genannten adjectiven kommt die zusammenziehung auch in den participiis praeteriti auf **-iðr** von schwachen verbis (s. unten) vor, z. b. *telja*, sagen, part. prät. masc. *taliðr*, fem. *talið*, ntr. *talit*; acc. masc. *taldan*, fem. *talda*, ntr. *talit*; plur. nom. masc. *taldir*, fem. *taldar*, ntr. *talið* u. s. w., und oft auch in den adjectiven auf **-igr** und **-ugr**, z. b. *auðigr*, reich, fem. *auðig*, ntr. *auðigt*; acc. *auðgan*, *auðga*, *auðigt*; pl. *auðgir*, *auðgar*, *auðig* u. s. w., *málugr*, gesprächig (nom. pl. masc. *málgir*), *máttigr*, mächtig (nom. pl. masc. *máttkir* für *máttigir*, vgl. § 21, b), *nauðigr*, gezwungen (acc. fem. *nauðga*, dat. pl. *nauðgum*), *öflugr*,

stark (acc. sing. fem. *öflga*), *öfugr,* verkehrt (dat. *öfgum*), u. s. w. Von mehrern hierher gehörigen wörtern finden sich jedoch auch uncontrahierte formen. Auf **-agr** endet *heilagr,* fem. *heilög* und *heilug* (vergl. *vesall,* A, anm. 1), ntr. *heilagt,* welches in den contrahierten formen **e** für **ei** annimmt (acc. masc. *heilagan* und *helgan,* fem. *heilaga* und *helga;* plur. nom. masc. *helgir,* fem. *helgar,* ntr. *heilög* und *heilug* u. s. w.). — Bei dem adjectivum **ýmiss** (*ímiss,* vgl. § 19, 4), verschieden, fem. *ýmiss,* ntr. *ýmist,* finden sich ebenso contrahierte und uncontrahierte formen neben einander: plur. nom. masc. *ýmissir, ýmsir,* nom. und acc. fem. *ýmissar, ýmsar,* ntr. *ýmiss* (bisweilen *ýmsi*), gen. *ýmissa* (§ 78, schluss), *ýmsa,* dat. *ýmissum, ýmsum,* acc. masc. *ýmissa, ýmsa.* (In den contrahierten formen wird auch *ym-, im-* gebraucht).

§ 81. Adjectiva auf langen vocal verdoppeln das **t** im ntr. (§ 77, b, 5); ebenso haben sie oft (jedoch nicht in der ältern sprache) doppeltes **r** im gen. und dat. sing. fem. und im gen. pl. (selten **rr** im nom. sg. masc. und **ss** im gen. sg. masc. und ntr.; vgl. § 23, b, schluss). Die auf **-á** (*blár,* blau, *fár,* gering an zahl, *grár,* grau, *hrár,* roh, *knár,* tüchtig, *smár,* gering, *spár,* prophezeiend, *-skár* in einigen compositis: *folkskár,* menschenvernichtend, *herskár,* kriegerisch, dem überfall ausgesetzt, *níðskár,* wer schmähgedichte verfasst, *þrár,* trotzig) werfen in der regel ein nachfolgendes **a** und **u,** die auf andere lange vocale ausgehnden (*trúr,* treu) bisweilen **u** ab (vgl. § 38); z. b.:

		masc.	fem.	ntr.
sing.	nom.	hrár[r]	hrá	hrátt
	gen.	hrás[s]	hrá(r)rar	hrás[s]
	dat.	hrám	hrá(r)ri	hrá
	acc.	hrán	hrá	hrátt
plur.	nom.	hráir	hrár	hrá
	gen.		hrá(r)ra	
	dat.		hrám	
	acc.	hrá	hrár	hrá

§ 82. Die adjectiva deren stamm auf **va** ausgeht werfen das **v** in denselben fällen weg wie die entsprechenden substantiva (§ 39) z. b. *fölr,* bleich, *þykkr,* dick:

		masc.	fem.	ntr.	masc.	fem.	ntr.
sing.	nom.	fölr	föl	fölt	þykkr	þykk	þyk(k)t
	gen.	föls	fölrar	föls	þykks	þykkrar	þykks
	dat.	föl(v)um	fölri	föl(v)u	þykk(v)um	þykkri	þykk(v)u
	acc.	fölvan	fölva	fölt	þykkvan	þykkva	þyk(k)t
plur.	nom.	fölvir	fölvar	föl	þykkvir	þykkvar	þykk
	gen.		fölra			þykkra	
	dat.		föl(v)um			þykk(v)um	
	acc.	fölva	fölvar	föl	þykkva	þykkvar	þykk

So gehen auch *dyggr,* treu, *døkkr,* dunkel, *gløggr,* deutlich, *görr, gørr* oder *gerr,* bereit, *hnøggr,* karg, *hryggr,* betrübt, *höss,* grau, *kløkkr,* elend, *kvikr* oder *kykr,* lebendig, *löskr,* träge, *myrkr,* dunkel, *röskr,* rasch, *snøggr,* hurtig; mit kurzem haar, wolle, gras, *styggr,* misvergnügt, *tryggr,* treu, *þröngr,* eng. *örr,* rasch; freigebig. In einzelnen von diesen wörtern findet sich das **v** bisweilen ziemlich frühe ausgelassen (*myrkan, þykkan* für *myrkvan, þykkvan* u. s. w.).

Anm. 1. In ein paar wörtern finden wir doppelte oder dreifache formen, nämlich **frær,** *(frjár), frjór,* fruchtbar, **mær,** *mjár, mjór,* schmal, und **slær,** *sljár, sljór,* stumpf. (Vgl. *snær, sær* und *fræ,* § 39, anm. 1 und 4). Diese wörter declinieren folgendermassen:

		masc.	fem.	ntr.	masc.	fem.	ntr.
sing.	nom.	slær	slæ	slætt	sljór	sljó	sljótt
	gen.	slæs	slæ(r)rar	slæs	sljós	sljó(r)rar	sljós
	dat.	slævum	slæ(r)ri	slævu	sljóvum	sljó(r)ri	sljóvu
	acc.	slævan	slæva	slætt	sljóvan	sljóva	sljótt
plur.	nom.	slævir	slævar	slæ	sljóvir	sljóvar	sljó
	gen.		slæ(r)ra			sljó(r)ra	
	dat.		slævum			sljóvum	
	acc.	slæva	slævar	slæ	sljóva	sljóvar	sljó

Anm. 2. Die adjectiva **frár** (*frór* § 11, c), hurtig, und **hár** *(hór),* hoch, haben doppelte formen, indem sie entweder wie *hrár* (§ 81) flectiert werden oder (gewöhnlich und am ältesten) mit **v** im stamm wie *sljór:*

		masc.	fem.	ntr.
sing.	nom.	hár[r]	há	hátt
	gen.	hás[s]	há(r)rar	hás[s]
	dat.	hám, hávum	há(r)ri	há, hávu
	acc.	há(a)n, hávan	há, háva	hátt
plur.	nom.	(háir,) hávir	hár, hávar	há
	gen.		há(r)ra	
	dat.		hám, hávum	
	acc.	há, háva	hár, hávar	há

In den in anm. 1 und 2 besprochenen wörtern wird oft **f** für **v** geschrieben (vgl. *már*, § 39, anm. 1).

§ 83. In einigen adjectiven endet der stamm auf **-ja** (vgl. § 40), welches nach der regel in § 24, C, d fortfällt. Paradigmen sind *miđr*, medius, *nýr*, neu:

		masc.	fem.	ntr.	masc.	fem.	ntr.
sing.	nom.	miđr	miđ	mitt	nýr	ný	nýtt
	gen.	miđs	miđrar	miđs	nýs[s]	ný(r)rar	nýs[s]
	dat.	miđjum	miđri	miđju	nýjum	ný(r)ri	nýju
	acc.	miđjan	miđja	mitt	nýjan	nýja	nýtt
plur.	nom.	miđir	miđjar	miđ	nýir	nýjar	ný
	gen.		miđra			ný(r)ra	
	dat.		miđjum			nýjum	
	acc.	miđja	miđjar	miđ	nýja	nýjar	ný

So werden auch decliniert *eygr*, mit augen versehn, *fátækr*, armselig, *fjárlægr*, fernliegend, *frægr*, berühmt, *gengr*, gangbar (*arfgengr*, erbberechtigt), *hægr*, leicht, bequem, *ríkr*, mächtig, *sekr*, schuldig, *slægr*, schlau, *styrkr*, stark, *vígr*, kampftüchtig, *ýgr*, furchtbar, *þekkr*, behaglich, angenehm, *þægr*, angenehm. In mehreren von diesen wörtern findet sich das **j** frühe ausgelassen, wie auch in andern die ursprünglich auf dieselbe weise flectiert worden sein müssen (*tækr*, den man nehmen kann, u. dgl. m.); selbst in *miđr* und *nýr* kann man das *j* bisweilen (später) ausgelassen finden (vgl. § 82, schluss).

Anm. Bei einzelnen adjectiven finden sich sowol formen mit **v** (§ 82) als mit **j** (da sie ursprünglich **vj** im stamme hatten; vgl. *hey* § 43, b, anm. 1), z. b. *dyggr*, treu, acc. sg. masc. *dyggvan* und *dyggjan*, fem. *dyggva* und *dyggja; hryggr*, betrübt, acc. *hryggvan* und *hryggjan; myrkr*, dunkel, acc. *myrkvan* und *myrkjan*.

B. Die schwache (bestimmte) form.

§ 84. Die schwache flexion der adjectiva ist sehr einfach, indem der singular nach der schwachen declination der substantiva (§ 62—63) geht und der ganze plural im nom. gen. und acc. auf **-u**, im dat. auf **-um** endet:

	masc.	fem.	ntr.	masc.	fem.	ntr.
sing. nom.	sjúki	sjúka	sjúka	spaki	spaka	spaka
gen. dat. acc.	sjúka	sjúku	sjúka	spaka	spöku	spaka
plur. nom. gen.		sjúku			spöku	
dat.		sjúkum			spökum	
acc.		sjúku			spöku	

Die in § 80—83 besprochenen eigentümlichkeiten gelten auch von der bestimmten form: nom. sg. *gamli, gamla; heiđni, heiđna; lítli, -a; mikli (mykli), -a; máttki, -a;* — *hrái, hrá,* gen. dat. und acc. *hrá*; — *fölvi, fölva,* gen. dat. und acc. *fölu,* § 72; *slævi, -a, sljóvi, -a; hái, há* und *hávi, háva;* — *nýi, nýja.* (*miđr* wird nicht in der bestimmten form gebraucht; dasselbe gilt von *allr,* ganz).

Anm. Selten und spät endet der dat. pl. auf **-u** wie in der heutigen sprache.

§ 85. Eine grosse menge meist zusammengesetzter adjectiva sind nur in der schwachen form gebräuchlich (auch mit unbestimmter bedeutung) und enden entweder in allen casus auf **-a**, oder im nom. sg. masc. auf **-i**, im übrigen aber auf **-a**, z. b. *andvaka* und *andvaki*, schlaflos, *andvani*, entbehrend, *brúnvölvi*, ernsthaft, *dumbi*, stumm, *einskipa*, mit einem schiff, *einteiti*, sehr froh, *eintómi*, ledig, *einvala*, ausgewählt, *forvida*, vertrieben, *forvitri*, sehr verständig, *fótlami*, lahm, *frumvaxta*, ausgewachsen, *fulltíđi*, ausgewachsen, *hugsi*, gedankenvoll, *jafnaldra*, gleichaltrig, *lami*, lahm, *málóđi*, heftig in der rede, *ofrölvi*, sehr berauscht, *samfeđra (samfeđri)* und *sammœđra (-i)*, wer denselben vater und mutter hat, *samhugi*, einträchtig, *samþingi*, der zu demselben bezirk gehört, *úmáli*, sprachlos, *úviti*, unverständig, *ørvasi*, hinfällig, *ørviti*, wahnsinnig, u. s. w. Einzelne von diesen wörtern

haben neben der schwachen form auch die starke (z. b. *andvanr, brúnvölr, dumbr, fulltíðr, málóðr* u. s. w.).

C. Bildung und flexion der steigerungsgrade.

§ 86. Der comparativ und superlativ der adjectiva wird durch anfügung entweder von **-ri** und **-str**, oder von **-ari** und **-astr** an den stamm gebildet; im erstern falle tritt *i*-umlaut ein, wenn der vocal dazu fähig ist, da ursprünglich dem **-ri**, **-str** ein **i** vorangieng, z. b.:

a) **-ri** und **-str**:

positiv	comparativ	superlativ
djúpr, tief	dýpri	dýpstr
dýrr, teuer	dýrri	dýrstr
fjarr, fern*	firri	firstr
framr, vorzüglich*	fremri	fremstr
grunnr, seicht	grynnri (gryðri)	grynnstr
lágr, niedrig	lægri	lægstr
langr, lang	lengri	lengstr
skammr, kurz	skemmri	skemmstr
skyldr, verwant	skyldri	skylztr
stórr, gross	stœrri	stœrstr
sœmr, geziemend	sœmri	sœmstr
ungr, jung	yngri (œri)	yngstr (œstr)
þungr, schwer	þyngri	þyngstr
þunnr, dünn	þynnri	þynnstr

b) **-ari** und **-astr** ist in den meisten adjectiven üblich:

spakr, klug	spakari	spakastr

§ 87. Von einer reihe von wörtern wird der comparativ und superlativ sowol durch **-ri**, **-str** (welches gewöhnlich das älteste ist) als durch **-ari**, **-astr** gebildet; so finden sich neben *dýpri — dýpstr, dýrri — dýrstr, þyngri — þyngstr, þynnri — þynnstr* auch die formen *djúpari —*

*) *fjarr* im positiv ist selten und dichterisch; *framr* ist im pos. nur in der bedeutung 'vorzüglich, derb, unverschämt' gebräuchlich, aber nicht wie der compar. und superl. zugleich in örtlichem sinne; vgl. § 90.

djúpastr, dýrari — dýrastr, þungari — þungastr, þunnari — þunnastr. Bei andern ist **-ri** im comparativ gebräuchlich neben **-astr** im superlativ, z. b. *makligr*, verdienstvoll, *makligri, makligastr; vegligr*, prächtig, *vegligri, vegligastr* (mehr beispiele s. unten).

§ 88. Die in § 78—83 besprochenen regeln für die flexion der adjectiva gelten auch für die anfügung der endungen **-ri**, **-str** und **-ari**, **-astr**, also:

a) Adjectiva auf **-r** mit vorhergehndem consonant bekommen im comparativ **-i** für **-ri** (vgl. § 78):

fagr, schön	fegri (für *fegrri)	fegrstr

Anm. Die in § 78 besprochen adjectiva auf **-n** und **-s** bilden den comparativ und superlativ auf *-ari, -astr* (dagegen *grunnr, þunnr*, compar. *grynnri, þynnri*; s. § 86, a).

b) Die adjectiva in § 79 auf **-l** und **-n** verschmelzen das **-r** mit dem vorhergehnden **l** und **n** zu **ll**, **nn**:

heill, heil	heilli (für *heilri)	heilastr (§ 87 schluss)
sæll, glücklich	sælli	sælstr, sælastr
hreinn, rein	hreinni	hreinstr
seinn, langsam	seinni	seinstr, seinastr
vænn, schön	vænni	vænstr (vænastr)

c) Adjectiva welche in der flexion einen vocal ausstossen (§ 80, A und B) tun diess auch vor **-ari**, **-astr**:

gjöfull, freigebig	gjöflari / gjöfulli (s. unter b)	gjöflastr
hygginn, verständig	hyggnari	hyggnastr
náinn, nahe	nánari (vgl. firnari § 90)	nánastr
auðigr, reich	auðgari	auðgastr
göfugr, vornehm	göfgari	göfgastr
máttigr, mächtig	máttkari	máttkastr
öflugr, stark	öflgari	öflgastr

Anm. Auch vom part. prät. auf **-inn** können bisweilen comparationsgrade gebildet werden: *borginn* (von *bjarga*, helfen, bergen), compar. *borgnari; holpinn* (von *hjálpa*, helfen, befreien), compar. *holpnari; roðinn* (von *rjóða*, rot färben), superl. *roðnastr* (*roðnust rósa*, die röteste rose).

d) Adjectiva auf langen vocal können das **r** der comparativendung **-ri** verdoppeln (jedoch nicht in der ältern sprache; vgl. § 81):

fár, gering an zahl	fæ(r)ri	fæstr (færstr)
smár, gering	smæ(r)ri (smœri § 76, anm.)	smæstr

e) Adjectiva mit **v** und **j** im stamme (§ 82—83) werfen das **v** und **j** vor **-ri**, **-str** fort, behalten es aber vor **-ari**, **-astr**:

gløggr, deutlich	gløggri, gløggvari	gløggstr, gløggvastr
görr, fertig	görvari	görvastr
röskr, rasch	röskvari	röskvastr
örr, freigebig	örvari	örvastr
mjór, schmal	mjóvari, mjó(r)ri	mjóvastr, mjóstr
slær, stumpf	slæ(r)ri, slævari	slævastr
frár (frór), hurtig	frávari (fróvari)	frávastr (fróvastr), frástr
hár (hór), hoch	hæ(r)ri (hœri)	hæstr (hœstr)
frægr, berühmt	frægri	frægstr, frægjastr
hœgr, bequem	hœgri	hœgjastr, hœgstr
nýr, neu	ný(r)ri	nýjastr

Anm. Die formen *mjó(r)ri*, *mjóstr*; *frástr* erweisen sich durch den mangel des umlauts als jünger als die regelmässig gebildeten *mjóvari*, *mjóvastr*; *frávastr (fróvastr)*. — *miðr* entbehrt der comparation; die übrigen adjectiva mit einem *j* im stamme können diess frühe vor **-ari**, **-astr** wie sonst gewöhnlich (§ 83 schluss) auslassen, z. b. *ríkr*, comp. *ríkri* und *ríkari*, superl. *ríkstr* und *ríkastr*.

§ 89. Bei einer anzahl adjectiva wird der comparativ und superlativ von einem andern stamme als dem dem positiv zu grunde liegenden gebildet:

gamall, alt	ellri (eldri)	ellztr
góðr, gut	betri	beztr (baztr)
illr, vandr, böse	verri	verstr (vestr; vergl. § 5, 9 anm.)
margr, mancher	fleiri	flestr
lítill, klein	minni	min(n)str
mikill, gross	meiri	mestr

§ 90. In mehrern fällen findet sich ein comparativ und superlativ, besonders von adverbien und präpositionen gebildet, ohne entsprechenden positiv:

(norðr, gegen norden)	nyrðri (nørðri), norða(r)ri, nördlichere	nyrðstr (nørztr), norðastr, nördlichste

(suđr, gegen süden, s. § 21, c)	syđri, südlichere	synnstr, südlichste
(austr, ostwärts)	eystri, östlichere	austastr, östlichste
(vestr, westwärts)	vestri, westlichere	vestastr, westlichste
(fram, vorwärts; jedoch auch adj. framr im pos., § 86, a)	fremri, frama(r)ri, vordere	fremstr, framastr, vorderste
(aptr, zurück)	eptri, aptari, hinterste	eptstr (epztr), aptastr, hinterste
(út, hinaus)	ýtri, äussere	ýztr, äusserste
(inn, hinein)	innri, iđri, innere	innstr, innerste
(of, über)	øfri, efri, obere	øfstr, efstr, oberste
(niđr, nieder)	neđri, untere	neztr, unterste
(fyrir, fyr, fur, vor)	fyrri, frühere	fyrstr (fystr, vergl. vestr § 89), erste
(síđ, spät)	(síđri), síđa(r)ri, spätere	síđa(r)str (síđarastr), späteste
(heldr, lieber)	heldri, vorzüglichere	helztr, vorzüglichste
(sjaldan, selten)	sjaldnari, seltenere	sjaldnastr, seltenste
(fjarri, fern; dicht. auch adj. fjarr im pos., § 86, a)	firri, firnari (vgl. nánari, § 88, c), fernere	firstr, fernste
(ná-, in composs., nahe)	næ(r)ri, nähere	næstr, nächste
—	hindri, spätere	hinztr (innstr), letzte
—	œđri, höhere	œztr, höchste
—	hœgri, dexter, eigtl. von hœgr, § 88, e	—
—	vinstri, linke	—

§ 91. Der comparativ wird stets schwach decliniert wie die bestimmte form der adjectiva (§ 84), jedoch mit dem unterschied dass das fem. wie *elli* (§ 74) flectiert wird, und der nom. gen. und acc. plur. auf **-i** ausgeht; also:

		masc.	fem.	ntr.
sing.	nom.	spakari	spakari	spakara
	gen. dat. acc.	spakara	spakari	spakara
plur.	nom. gen.		spakari	
	dat.		spökurum	
	acc.		spakari	

§ 92. Wie der comparativ wird auch das participium praesentis decliniert, wenn es adjectivisch steht (vgl. § 60).

Anm. Sehr selten finden wir participia præsentis wenn sie rein adjectivisch stehn auf dieselbe weise flectiert wie wenn sie substantivisch gebraucht werden. — Selten endet der dat. pl. im compar. und im part. präs. auf **-i** und ist so den übrigen casus des plural gleich (vgl. § 84, anm.); bisweilen findet sich auch **-i** im sing. für **-a.**

§ 93. Der superlativ wird stark decliniert nach § 76 wenn er unbestimmt steht (masc. *spakastr,* fem. *spökust,* ntr. *spakast* (§ 77, b, 3); masc. *dýpstr,* fem. *dýpst,* ntr. *dýpst* u. s. w.), schwach dagegen nach § 84 wenn er bestimmt steht (masc. *spakasti,* fem. und ntr. *spakasta* u. s. w.).

Pronomina.

§ 94. Die persönlichen pronomina:

a) Geschlechtslos sind die personalpronomina der ersten und zweiten person, welche eine eigene form für den dual bewahrt haben, und das reflexivpronomen der dritten person, welches in allen drei numeris gleich lautet und keinen nom. besitzt:

		1. pers.	2. pers.	reflexiv
sing.	nom.	ek	þú	—
	gen.	mín	þín	sín
	dat.	mér	þér	sér
	acc.	mik	þik	sik

dual.	nom.	vit	it, þit	= sing.
	gen.	okkar	ykkar	
	dat. acc.	okkr	ykkr	
plur.	nom.	vér	ér, þér	= sing.
	gen.	vár	yđar (yđvar)	
	dat. acc.	oss	yđr	

Anm. 1. Für *vit* und *vér* findet sich mitunter *mit* und *mér*, besonders in alten norwegischen handschriften (§ 25, c). — Oft verschmelzen *ek* und *þú* mit dem vorhergehnden verbum (vgl. § 26, b nebst anm.). Ein einziges mal findet sich *jak* für *ek*.

Anm. 2. *þú* und das davon gebildete possessivpronomen *þínn* (§ 95) wird in alten handschriften bisweilen mit *đ* geschrieben, was wol den ursprünglichen laut bezeichnet, da die neuern nordischen sprachen hier *d* haben, während *þ* sonst in *t* übergieng (vgl. § 96, a, anm. 3).

b) Das personalpronomen der dritten person hat verschiedene formen für masc. und fem. Ntr. und plur. werden dagegen von dem demonstrativpronomen *sá* (§ 96, a) entlehnt:

	masc.	fem.
sg. nom.	hann (§ 22, c, 1)	hón (hún)
gen.	hans	hennar (vgl. § 80, A, anm. 2)
dat.	hánum (hónum § 11, c)	henni (vgl. § 80, A, anm. 2)
acc.	hann (vgl. § 80, A, anm. 2)	hana

§ 95. Possessivpronomina. Von den genetivformen der geschlechtslosen personalpronomina werden folgende 7 possessivpronomina gebildet: *mínn*, mein, *þínn*, dein, *sínn*, sein, *okkarr*, *ykkarr*, unser, euer von zweien, *várr* oder *órr*, *yđarr* oder *yđvarr*, unser, euer von mehrern. Sie werden wie die unbestimmte form der adjectiva decliniert, jedoch so dass **nt** im ntr. von *mínn*, *þínn*, *sínn* zu **tt** wird (§ 22, b); im acc. sg. masc. enden alle auf **-n** statt auf **-an** (wie *hann*, § 94, b), und *okkarr*, *ykkarr*, *yđarr* stossen das **a** (wie die adjectiva in § 80) aus; *yđarr* kann ein **v** vor dem **a** haben:

	masc.	fem.	ntr.	masc.	fem.	ntr.
sing. nom.	mínn	mín	mítt	okkarr	okkur	okkart
gen.	míns	mínnar	míns	okkars	okkarrar	okkars
dat.	mínum	mínni	mínu	okkrum	okkarri	okkru
acc.	mínn	mína	mítt	okkarn	okkra	okkart
plur. nom.	mínir	mínar	mín	okkrir	okkrar	okkur
gen.		mínna			okkarra	
dat.		mínum			okkrum	
acc.	mína	mínar	mín	okkra	okkrar	okkur

	masc.	fem.	ntr.	masc.	fem.	ntr.
sing. nom.	yđ(v)arr	yđur	yđ(v)art	várr	vár	várt
gen.	yđ(v)ars	yđ(v)arrar	yđ(v)ars	várs	várrar	várs
dat.	yđrum	yđ(v)arri	yđru	várum	várri	váru
acc.	yđ(v)arn	yđra	yđ(v)art	várn	vára	várt
plur. nom.	yđrir	yđrar	yđur	várir	várar	vár
gen.		yđ(v)arra			várra	
dat.		yđrum			várum	
acc.	yđra	yđrar	yđur	vára	várar	vár

Anm. Für *várr* wird auch *órr* (§ 26, a, fem. *ór*, ntr. *órt* u. s. w.) gebraucht, und in der ältesten sprache in einigen casus auch *oss: ossa, ossar, ossum, ossu = vára (óra), várar (órar), várum (órum), váru (óru).* Neben *okkarn, okkart, ykkarn, ykkart, yđ(v)arn, yđ(v)art* finden sich auch formen ohne *r* (*okkan, okkat* u. s. w.); vgl. § 24, C, a, 1. — Bei *mínn, þínn, sínn* kann man frühzeitig beispiele der verkürzung des **í** zu **i** vor *nn* und *tt* wie in der jetzigen sprache (vgl. § 17) finden.

§ 96. Die demonstrativpronomina sind *sá,* der, *þessi,* dieser, *hinn,* jener.

a) **sá** und **þessi** flectieren folgendermassen:

sing. nom.	sá	sú	þat	þessi	þessi	þetta
gen.	þess	þei(r)rar	þess	þessa	þessa(r)rar, þessar	þessa
dat.	þeim	þei(r)ri	því	þessum	þessa(r)ri, þessi	þessu
acc.	þann	þá	þat	þenna	þessa	þetta
plur. nom.	þeir	þær	þau	þessir	þessar	þessi
gen.		þei(r)ra			þessa(r)ra, þessa	
dat.		þeim			þessum	
acc.	þá	þær	þau	þessa	þessar	þessi

Anm. 1. Im nom. sg. masc. und fem. wird oft **sjá** in derselben bedeutung wie (*sá*, *sú* oder) *þessi* gebraucht. — *þeirar*, *þeiri*, *þeira* mit einfachem *r* gehören der ältern sprache an (vgl. § 81 und § 88, d).

Anm. 2. *þessi* lautet bisweilen im nom. sg. masc. auch *þessir* für *þessi*, im acc. *þennan* für *þenna*, im nom. sg. fem. und nom. u. acc. pl. ntr. *þessur* für *þessi*. Für die formen mit **-ss-** finden sich auch, besonders in norwegischen handschriften, oft formen mit **-rs-** (*þersi* u. s. w.). — Besonders in der ältern sprache werden öfter die dativformen *þeima* (*þema*) und *þvísa* in derselben bedeutung wie *þessum* und *þessu* gebraucht.

Anm. 3. In den mit *þ* beginnenden formen des pronomens *sá* und in den entsprechenden adverbien (*þá*, da, *þar*, dort, *þangat*, dahin u. s. w.) wird in alten handschriften bisweilen *đ* für *þ* geschrieben (*đat* u. s. w.), und diess ist gewis der ursprüngliche laut gewesen, da die neuern nordischen sprachen *d*, nicht *t* haben (vgl. § 94, a, anm. 2).

b) **hinn** wird decliniert wie *mínn* (§ 95): nom. sg. masc. *hinn*, fem. *hin*, ntr. *hitt* u. s. w. — Als bestimmter **artikel** vor adjectiven ist es in den formen **enn** (am ältesten), **inn**, **hinn**, fem. *en*, *in*, *hin*, ntr. *et*, *it*, *hit* (mit einfachem **t**) gebräuchlich. Als bestimmter artikel bei substantiven wird es dagegen in der form **enn** (am ältesten) oder **inn** dem substantiv nachgesetzt und beide werden regelmässig decliniert. Jedoch verliert der artikel sein **i** wenn das substantiv auf **-a**, **-i**, **-u**, und im plural auch wenn es auf **-r** ausgeht; das substantiv selbst wirft das **-m** im dat. pl. ab, der also auf **-u** endet, nach dem der artikel sein **i** aufgibt. Als paradigmen geben wir von der starken declination der substantiva masc. *úlfr*, fem. *laug* und ntr. *orđ* (§ 29), von der schwachen masc. *bogi*, fem. *tunga*, ntr. *auga* (§ 62):

sing.	nom.	úlfr-inn	laug-in	orđ-it
	gen.	úlfs-ins	laugar-innar	orđs-ins
	dat.	úlfi-num	laugu-nni, laug-inni	orđi-nu
	acc.	úlf-inn	laug-ina	orđ-it
plur.	nom.	úlfar-nir	laugar-nar	orđ-in
	gen.	úlfa-nna	lauga-nna	orđa-nna
	dat.	úlfu-num	laugu-num	orđu-num
	acc.	úlfa-na	laugar-nar	orđ-in

sing.	nom.	bogi-nn	tunga-n	auga-t
	gen.	boga-ns	tungu-nnar	auga-ns
	dat.	boga-num	tungu-nni	auga-nu
	acc.	boga-nn	tungu-na	auga-t
plur.	nom.	bogar-nir	tungur-nar	augu-n
	gen.	boga-nna	tungna-nna	augna-nna
	dat.	bogu-num	tungu-num	augu-num
	acc.	boga-na	tungur-nar	augu-n

Anm. 1. Einzelne abweichungen von diesen paradigmen finden sich hie und da; gewöhnlich fällt das **i** des artikels im dat. sg. masc. derjenigen wörter fort welche nicht auf **-i** enden (§ 45—46), z. b. *dal-num, hug-num, sal-num; streng-num* und *streng-inum* (§ 41, b), und bisweilen auch sonst: *úlf-num* für *úlfi-num* (vgl. § 31, a). Auch im acc. sg. fem. von wörtern auf einfachen consonant fällt bisweilen das *i* des artikels fort, z. b. *knéskel-na,* die kniescheibe, *húđ-na,* die haut, *rót-na,* die wurzel, *sól-na,* die sonne, *ör-na,* den pfeil u. s. w. neben *knéskel-ina* u. s. w. Wenn das substantiv auf langen vocal ausgeht so behält der artikel sein *i* in den nur einsilbigen formen, wirft es aber in den zweisilbigen meist ab, z. b. *á-in*, der fluss, *ey-in,* die insel, *tré-it*, der baum, *tré-in*, die bäume, aber *á-na*, *á-nni*, *ey-na*, *mey-na*, die jungfrau, *tré-nu* u. s. w. Mitunter kann das *i* des artikels auch in andern als den hier angeführten fällen fortfallen, z. b. *brún-in,* die augenbraue, pl. *brýnnar* (d. h. **brýnn-nar,* § 24, B, b für **brýnr-nar,* § 58, c). — Die starken feminina welche im dat. sg. auf *-u* enden (§ 33, anm. 2, § 39, § 42, b, § 48, schluss, § 56, anm. 1, § 57, anm. 1) werfen in verbindung mit dem artikel das *-u* häufiger ab als wenn sie allein stehn: *jörđ-inni, sól-inni; ey-inni; ör-inni,* aber älter *jörđu-nni, sólu-nni; eyju-nni; öru-nni* u. s. w. — Neben *menn-inir* (§ 54) findet sich später bisweilen *mennir-nir.* Von *fađir* und *bróđir* (§ 61) kann man im gen. *föđurs-ins (föđrs-ins), bróđurs-ins* finden. — Sehr selten ist im dat. pl. von substantiven das *-m* erhalten (*hundum-num*, *lögum-num* für *hundu-num, lögu-num*).

Anm. 2. Vom bestimmten artikel der adjectiva findet sich bisweilen namentlich im plural die schwache form (§ 84): *enu* (*hinu*) für *enir, enar, en* (*hinir, hinar, hin*) u. s. w., z. b. *enu beztu menn*, die besten männer = *enir b. m.*

Anm. 3. Hie und da steht der artikel sowol vor dem adjectiv als nach dem substantiv: *en yngri konan*, das jüngere weib, u. dgl.

Anm. 4. Der bestimmte artikel der substantiva ist ziemlich spät entstanden und findet sich fast nie in der ältern Edda. Noch jünger

ist der unbestimmte artikel, der in den ältern schriften fast nie gebraucht wird; aber später werden die pronomina indefinita *einn*, *einnhverr* und *nökkurr* (§ 99, a) auch als unbestimmter artikel gebraucht.

§ 97. Relativpronomina. Als relativpronomina dienen die indeclinablen relativen wörtchen **er** (älter **es**) und **sem** (ursprünglich vergleichungspartikel), gewöhnlich mit vorausgehndem demonstrativpronomen *sá*, das sich in genus, numerus und casus nach dem wort richtet auf welches es zurückweist. Oft verschmilzt *es* mit einem vorhergehnden demonstrativen (und interrogativen) wort, so dass es sein *e* verliert (§ 26, b), z. b. *sás*, *sús*, *þats*, *þanns*, *þeims*, *þars (hvárts)* für *sá es* u. s. w.

Anm. 1. Für *er (es)* gebrauchen alte handschriften bisweilen auch die form *en*.

Anm. 2. Auch die interrogativpronomina *hverr* und *hvílíkr* (§ 98) werden bisweilen relativ gebraucht.

§ 98. Interrogativpronomina sind *hvat*, was, *hvárr*, welcher von beiden, uter, *hverr* oder *hvarr*, welcher von mehreren, quis, und *hvílíkr*, wie beschaffen.

a) **hvat** ist nur im sing. ntr. und gen. und dat. masc. gebräuchlich; das fehlende wird durch formen von *hverr (hvarr)* ersetzt:

		masc.	ntr.
sing.	nom.	[hvar]	hvat
	gen.	hvess	hvess
	dat.	hveim	hví
	acc.	[hvan]	hvat

b) **hvárr** (für *hvaðarr*, § 16, a) wird decliniert wie *várr* (§ 95), **hverr** wie *miðr* (§ 83); eine ältere form für *hverr* (und ursprünglich wie dieses flectiert) ist **hvarr**, welches wie *hvárr* geht, mit dem es nicht vermischt werden darf.

		masc.	fem.	ntr.	masc.	fem.	ntr.
sing.	nom.	hvárr	hvár	hvárt	hverr	hver	hvert
	gen.	hvárs	hvárrar	hvárs	hvers	hverrar	hvers
	dat.	hvárum	hvárri	hváru	hverjum	hverri	hverju
	acc.	hvárn	hvára	hvárt	hvern (hverjan)	hverja	hvert
plur.	nom.	hvárir	hvárar	hvár	hverir	hverjar	hver
	gen.		hvárra			hverra	
	dat.		hvárum			hverjum	
	acc.	hvára	hvárar	hvár	hverja	hverjar	hver

Anm. Bisweilen findet sich von *hverr* die schwache form: *ena níundu hverju nótt* für *hverja;* vgl. § 96, b, anm. 2. — *hvárr* kann in der häufigen verbindung *at hváru*, gleichwol, zu *at(t)váru* zusammengezogen werden; in derselben bedeutung braucht man *þó at hváru, þót hváru* (mit starker zusammenziehung *þóþóru;* vgl. § 26 nebst anm.).

c) **hvílíkr** wird regelmässig wie ein adjectivum decliniert (§ 76); das entsprechende demonstrativum ist *þvílíkr* oder *slíkr* (talis — qualis).

Anm. *hvat, hvárr* und *hverr* (*hvarr*) werden auch als indefinite pronomina gebraucht (was nur immer, jeder von beiden (uterque), jeder von mehrern).

§ 99. Indefinite pronomina sind a) *einn, einnhverr, nökkurr,* ein, irgend ein; b) *hvatvetna, hvatki,* was auch immer; c) *hvárrgi, hvárigr,* wer auch immer von beiden, keiner von beiden; *hverrgi, hverigr,* wer auch immer; d) *annarr,* ein anderer, *annarrhvárr,* einer von beiden, *annarrhverr,* einer und der andere, *annarrtveggja,* einer von beiden, *hvárrtveggja,* jeder von beiden, *báðir,* beide; e) *engi, neinn, manngi,* keiner, *vættki,* nichts. In beziehung auf die flexion ist folgendes zu bemerken:

a) 1. **einn** wird flectiert wie *mínn* (§ 95):

sing.	nom.	einn	ein	eitt	plur. nom.	einir	einar	ein
	gen.	eins	einnar	eins	gen.		einna	
	dat.	einum	einni	einu	dat.		einum	
	acc.	einn	eina	eitt	acc.	eina	einar	ein

Anm. In der bedeutung 'allein' wird auch die schwache form *eini* u. s. w. gebraucht (§ 84); vgl. § 96, b, anm. 2 und § 98, b, anm.

2. **einnhverr** oder **einhverr,** fem. *einhver,* ntr. *eitthvert,* ist aus *einn* und *hverr* (§ 98, b) zusammengesetzt; aber abgesehn vom nom. sing. und dem acc. sing. ntr. wird in der regel nur *hverr* flectiert, während *ein* unverändert bleibt (dat. *einhverjum, einhverri, einhverju*); selten wird auch *einn* decliniert (dat. fem. *einnihverri,* ntr. *einuhverju*). Eine spätere nebenform ist **einshverr,** fem. *einshver* u. s. w. — Als substantiv wird auch **eitthvat** (§ 98, a) gebraucht. — **sérhverr,** jeder für sich, ist aus *sér* (§ 94, a) und *hverr* zusammengesetzt und kann auch getrennt geschrieben werden (pl. *sér hverir, sér hverjar* u. s. w.).

3. **nökkurr,** fem. *nökkur,* ntr. *nökku(r)t* wird im ganzen wie *várr* (§ 95) decliniert, aber daneben finden sich, besonders in der ältesten sprache, formen welche zeigen dass das wort ursprünglich mit *hverr* oder *hvarr* und *hvat* (§ 98, a, b) componiert ist:

	masc.	fem.	ntr.
sing. nom.	nekkverr, nakkvarr, nökkurr	nekkver, nakkvar, nökkur	nekkvat, nakkvat, nökkvat;
acc.	nekkvern, nakkvarn, nökkurn (nökkun)	nekkverja, nakkvara, nökkura	nekkve(r)t, nakkvart, nökkut (nökkurt)
gen.	nekkvers, nakkvars, nökkurs	nakkverrar, nekkvarrar, nökkurrar	nekkvers, nakkvars, nökkurs
dat.	nekkverjum, nökkvorum, nökkurum	nekkverri, nakkvarri, nökkurri	nekkvi, nökkvi; nekkverju, nökkvoru, nökkuru
plur. nom.	nekkverir, nakkvarir, nökkurir	nekkverjar, nakkvarar, nökkurar	nekkver, nakkvar, nökkur
acc.	nekkverja, nakkvara, nökkura	nekkverjar, nakkvarar, nökkurar	nekkver, nakkvar, nökkur
gen.	nekkverra, nakkvarra, nökkurra		
dat.	nekkverjum, nökkvorum, nökkurum		

Anm. Auch mehrere zwischenformen zwischen den hier genannten finden sich (masc. *nakkverr, nökkverr, nökkvarr, nekkvarr* u. s. w., flectiert wie oben). — In den mit *hverr* zusammengesetzten formen kann das *j* auch ausgelassen werden: *nekkverum, nekkvera* = *nekkverjum, nekkverjă.*

b) **hvatvetna** oder *-vitna* (auch *hvetvetna, hotvetna,* § 26, a) ist nur im ntr. sing. gebräuchlich (dat. *hvívetna*). Dasselbe ist der fall bei **hvatki** (gebildet aus *hvat* und der partikel *gi*, § 26, b), gen. *hvesskis*, dat. *hvígi*.

Anm. Als gen. zu *hvatvetna* kommt *hversvetna* vor, eigentlich ein gen. von *hvertvetna* (s. *hverr*, § 98, b). — Ueber *-vetna* vgl. unten e, 3 schluss.

c) 1. **hvárrgi** (d. h. *hvárr* + *gi*) ist nur im sing. gebräuchlich und flectiert folgendermassen:

	masc.	fem.	ntr.
sing. nom.	hvár(r)gi (hvárrgin)	(hvárgi)	hvártki (hvárki, hvárgi)
acc.	hvárngi, hvárngan	—	
gen.	hvárskis (hvárkis, hvárgis)	—	hvárskis (hvárkis, hvárgis)
dat.	hvárungi (hvárumgi)	—	hvárugi

Das fehlende (fem. und plural) wird von **hvárigr** ergänzt (pl. *hvárigir* = keine von beiden teilen, neutri), welches wie ein regelmässiges adjectivum decliniert wird, aber im nom. und acc. ntr., gen. sg. masc. und ntr. kaum vorkommt; auch im nom. sg. wird es selten und kaum ausser dem masc. gebraucht:

	masc.	fem.	ntr.
sing. nom.	hvárigr	(hvárig)	—
gen.	—	hvárigrar	—
dat.	hvárigum	hvárigri	hvárigu
acc.	hvárigan	hváriga	—
plur. nom.	hvárigir	hvárigar	—
gen.		hvárigra	
dat.		hvárigum	
acc.	hváriga	hvárigar	—

Anm. 1. In den formen von *hvárigr* wird bisweilen das *i* vor den vocalisch anlautenden flexionsendungen ausgestossen (§ 80, B), z. b. acc. sg. masc. *hvárigan* und *hvárgan*. Im acc. sg. masc. findet sich auch *hvárnigan* (eine mischung von *hvárngi*, *hvárngan* und *hvárigan*).

Anm. 2. Das neutrum von *hvárrgi* wird sehr oft als conjunction gebraucht: *hvártki* (gewöhnlich *hvárki*) — *né* = weder — noch.

2. **hverrgi (hvarrgi)** und **hverigr (hvarigr)** stehn in demselben verhältnis zu einander wie *hvárrgi* und *hvárigr*.

Die von *hverigr* entlehnten formen sind in eckige klammern gesetzt:

		masc.	fem.	ntr.
sing.	nom.	hver(r)gi	hvergi	hvertki (hverki)
	gen.	hverskis (hverkis, hvergis)	[hverigrar]	hverskis (hverkis, hvergis)
	dat.	hverjungi, [hverigum]	[hverigri]	[hverigu]
	acc.	hverngi (hverngan)	[hveriga]	hvertki (hverki)
plur.	nom.	[hverigir]	[hverigar]	(hvergi)
	gen.		[hverigra]	
	dat.		hverjungi, [hverigum]	
	acc.	[hveriga]	[hverigar]	(hvergi)

Anm. Im fem. pl. findet sich auch unregelmässig *hverigi* statt *hverigar*.

d) 1. **annarr** flectiert wie **okkarr** (§ 95), stösst aber stets das *r* im acc. sg. masc., nom. und acc. sg. ntr. aus (§ 24, C, a, 1) und verändert *nnr* in *đr* (§ 21, c):

		masc.	fem.	ntr.
sing.	nom.	annarr	önnur	annat
	gen.	annars	annarrar	annars
	dat.	öđrum	annarri	öđru
	acc.	annan	ađra	annat
plur.	nom.	ađrir	ađrar	önnur
	gen.		annarra	
	dat.		öđrum	
	acc.	ađra	ađrar	önnur

Das wort ist nur in der starken form gebräuchlich.

2. **annarrhvárr** ist zusammengesetzt aus *annarr* und *hvárr* (§ 98, b). Da beide teile flectiert werden, so kann *annarrhvár* auch für zwei wörter gelten (dat. sing. neutr. *öđru-hváru*). Dasselbe gilt von **annarrhverr** *(-hvarr)*, zusammengesetzt aus *annarr* und *hverr* (dat. sg. ntr. *öđru-hverju*).

3. **annarrtveggja** und **hvárrtveggja**, zusammengesetzt aus *annarr, hvárr* und *tveggja* (gen. von *tveir*, § 101) flectieren das erste wort, behalten aber *tveggja* unverändert bei.

Aber daneben werden auch die formen **annarrtveggi** und **hvárrtveggi** gebraucht, in welchen beide glieder decliniert werden, und zwar *annarr* und *hvárr* stark wie oben, und *tveggi* schwach wie *nýi* (§ 84, schluss):

	masc.	fem.	neutr.
sing. nom.	hvárrtveggi	hvártveggja	hvárttveggja
gen.	hvárstveggja	hvárrartveggju	hvárstveggja
dat.	hvárumtveggja	hvárritveggju	hvárutveggja
acc.	hvárntveggja	hváratveggju	hvárttveggja
plur. nom.	hvárirtveggju	hvárartveggju	hvártveggju
gen.		hvárratveggju	
dat.		hvárumtveggjum	
acc.	hváratveggju	hvárartveggju	hvártveggju

Für *hvártveggja* im nom. sg. fem. und *hvártveggju* im nom. und acc. plur. ntr. findet sich *hvártveggi*. — Statt *hvárrtveggja* wird auch *tveggja hvárr* gebraucht.

Anm. Die ntr. sg. der hier genannten pronomina werden besonders oft als conjunctionen gebraucht: *annathvárt* — *eđa* und *annattveggja* — *eđa* = entweder — oder; *hvárttveggja* — *ok* = sowol — als auch.

4. **báđir** flectiert folgendermassen:

plur. nom.	báđir	báđar	bæđi
gen.		beggja	
dat.		báđum	
acc.	báđa	báđar	bæđi

Anm. Im ntr. kommt auch *báđi* für *bæđi* und im gen. bisweilen *báđra* für *beggja* vor. — Das ntr. *bæđi* wird meist als conjunction gebraucht: *bæđi* — *ok* (*enda*) = sowol — als auch.

e) 1. **engi** ist zusammengesetzt aus *einn* (s. a, 1) und der partikel *gi* (§ 26, b), welche das wort negierend macht. In der ursprünglichen flexion war daher -*gi* unveränderlich und nur *einn* wurde decliniert; diess hat sich indes nur in wenigen formen, besonders im ntr., erhalten. Frühe drang eine neue form *øngr* (später *engr*, § 13), welche wie die adjectiva § 82 (jedoch oft, besonders später, mit auslassung des v) flectiert wurde, in die meisten casus ein (doch nicht in den nom. und acc. sg. und pl. ntr., gen. sg. masc.

und ntr., sehr selten in den nom. sg. masc. und fem.). Das verhältnis ist also etwa wie bei *hvárrgi* — *hvárigr*, *hverrgi* — *hverigr* (c, 1 und 2); ein dem *hvárigr* und *hverigr* entsprechendes *einigr* kommt auch in einigen casus vor. Eine übersicht über die verschiedenen formen gibt das folgende paradigma, in welchem ein paar veraltete formen in [—], und die von *einigr* gebildeten in (—) gesetzt sind:

	masc.	fem.	ntr.
sing. nom.	e(i)ngi, øngr	e(i)ngi, øng	[etki], ekki
gen.	e(i)nskis, e(i)nkis, e(i)ngis	øngrar, øng(v)arrar, (einigrar)	e(i)nskis, e(i)nkis, e(i)ngis
dat.	øngum	øngri, øng(v)arri, (einigri)	[e(i)nugi], øngu
acc.	[engi], øng(v)an	øng(v)a, (einiga)	[etki], ekki
plur. nom.	øng(v)ir, (einigir)	øng(v)ar, (einigar)	engi
gen.	øngra, øng(v)arra, (einigra)		
dat.	øngum, (einigum)		
acc.	øng(v)a	øng(v)ar, (einigar)	engi

Die form *engi* ist viel häufiger als *eingi*, wogegen der alte dat. sg. ntr. selten *enugi* statt *einugi* lautet. In allen mit *ø* anlautenden formen findet sich später *e*. Erst später findet sich *e(i)nginn* im nom. sg. masc., *e(i)ngin* im nom. sg. fem. und nom. und acc. pl. ntr.

2. **neinn,** contrahiert aus *ne einn*, welches in der ältesten sprache das gewöhnlichste ist, flectiert wie *einn* (a, 1).

3. **manngi** oder **mangi** (von *mannr* = *maðr* und *-gi*) wird meist von dichtern und nur im sing. masc. gebraucht (gen. *mannskis,* acc. *manngi*). — Nur im sg. ntr. gebräuchlich ist **vættki** (von *vætt* und *-gi;* vergl. *vættr,* § 42, a, anm. 3 und § 56, anm. 2, und *-vetna* in *hvatvetna,* § 99, b, und die ausdrücke *ekki vætta (vættanna),* durchaus nichts, und *nökkut vætta,* irgend etwas), gen. *vættugis (vættegis),* dat. *vættugi.*

Anm. (zu § 99) Mehrere andere wörter werden infolge ihrer bedeutung oft zu den pronomina indefinita gerechnet; da sie aber nach ihrer flexion entweder zu den substantiven (*maðr,* mann, § 54; auch unbestimmt in der bedeutung 'man') oder zu den adjectiven ge-

hören (*sjálfr*, selbst; *samr*, derselbe; *allr*, all; *margr*, mancher; *sumr*, ein, irgend ein; *ýmiss*, verschieden; *einga*, einzig, von denen die 5 ersten nach § 76, *ýmiss* nach § 80, B, schluss, und *einga* nach § 85 gehn), so werden sie hier übergangen.

Zahlwörter.

	§ 100. a) Cardinalia:	§ 100. b) Ordinalia:
1.	einn	fyrstr, fyrsti
2.	tveir	annarr
3.	þrír	þriði
4.	fjórir	fjórði
5.	fimm	fim(m)ti
6.	sex	sétti
7.	sjau (sjö)	sjaundi (sjöundi, sjundi)
8.	átta	átti (áttandi, áttundi)
9.	níu	níundi
10.	tíu	tíundi
11.	ellifu	ellifti (ellipti)
12.	tólf	tólfti
13.	þrettán	þrettándi
14.	fjög(u)rtán (fjug(u)rtán; fjórtán)	fjög(u)rtándi (fjug(u)rtándi; fjórtándi)
15.	fim(m)tán	fim(m)tándi
16.	sextán	sextándi
17.	sjautján (sjaután)	sjautjándi (sjautándi)
18.	átján	átjándi
19.	nítján	nítjándi
20.	tuttugu (tjogu; tvítján)	tuttugandi, -undi (tvítjándi)
21.	tuttugu ok einn (einn ok t.)	tuttugandi ok fyrsti oder einn (fyrsti oder einn ok t.)
22.	tuttugu ok tveir (tveir ok t.)	tuttugandi ok annarr (annarr ok t.)
	u. s. w.	u. s. w.

30. þrír		þrítugandi, -undi
40. fjórir		fertugandi, -undi
50. fimm		fim(m)tugandi, -undi
60. sex	tigir (tugir)	sextugandi, -undi
70. sjau		sjautugandi, -undi
80. átta		áttatugandi, -undi
90. níu		nítugandi, -undi

100. tíu tigir (hundrađ, s. § 103)
110. ellifu tigir (hundrađ ok tíu)
120. hundrađ (s. § 103)
200 (240). tvau hundruđ
1000 (1200). þúsund
2000 (2400). tvær þúsundir.

Anm. In den alten handschriften werden die zahlwörter fast immer mit zahlzeichen geschrieben, und es sind daher oft unrichtige (neuisländische) formen in die ausgaben gekommen.

§ 101. Von den cardinalzahlen werden die vier ersten flectiert; die declination von *einn* ist § 99, a, 1 besprochen worden. Die übrigen gehn folgendermassen:

	masc.	fem.	ntr.	masc.	fem.	ntr.
plur. nom.	tveir	tvær	tvau	þrír	þrjár	þrjú
gen.	tveggja			þriggja		
dat.	tveimr, tveim			þrimr, þrim (þremr, þrem)		
acc.	tvá	tvær	tvau	þrjá	þrjár	þrjú

	masc.	fem.	ntr.
plur. nom.	fjórir	fjórar	fjögur (fjugur)
gen.	fjögurra (fjugurra)		
dat.	fjórum		
acc.	fjóra	fjórar	fjögur (fjugur)

§ 102. Indeclinabel sind die cardinalia **5—20.** Dagegen sind **30—90** von dem substantiv *tigr, tegr* (auch *tugr, togr*), decas, gebildet und werden also wie diess wort decliniert (§ 50) und mit dem gen. verbunden (*þrír tigir kúa*, 30 kühe; *međ sex tigu manna*, mit 60 mann). In der spätern sprache schmelzen sie jedoch zu einem einzigen

indeclinablen wort zusammen (*þrjátigi*, *fjörutigi*, *fimmtigi*, *sextigi*, *sjautigi*, *áttatigi*, *níutigi*, und noch später wurde *-tigi* zu *tíu*: *þrjátíu* u. s. w.).

Anm. Eine andere gewöhnliche zählweise ist die den sing. von *tigr* (*tugr*) mit den ordinalzahlen zu verbinden, z. b. *fylla annan tug*, die zweite decade ausfüllen, 20 jahr alt werden; *međ hálfan fimta tug skipa*, mit 45 schiffen; *hann hafđi vetr ens sétta tigar*, er war 51 jahr alt. — Zu bemerken ist auch die verschiedene bedeutung von *viđ* (*međ*) in verbindung mit cardinal- und ordinalzahlen: *viđ þrjá tigu manna* = mit einem gefolge von 30 mann; *viđ þriđja*, *tólfta mann* = selbdritt, selbzwölft.

§ 103. *hundrađ* ist ein neutrales substantiv, das wie *herađ* (§ 37, anm. 6) geht. Gewöhnlich bezeichnet *hundrađ* ohne nähere bestimmung ein grosses hundert, d. h. **120**, auch *hundrađ tólfrœtt* genannt (*tólfrœđr* = was 12 decaden enthält, s. § 105, a, 1), im gegensatz zum kleinen hundert, d. h. **100**, welches entweder *hundrađ tírœtt* oder *tíu tigir* heisst (also z. b. *hálft annat hundrađ langra skipa* anderthalb hundert langschiffe d. i. 120 + 60). — *þúsund* (*þúshund*) ist ein fem., das wie *sótt* (§ 44) decliniert wird; gewöhnlich bezeichnet es 10 grosse hunderte (d. h. **1200**). Eine neutrale nebenform ist *þúshundrađ*.

Anm. *hundrađ* und *þúsund* werden wie die zehner mit dem gen. verbunden. Ausnahmen davon sind selten (doch findet sich besonders *hundrađ* bisweilen als indeclinables adjectiv gebraucht). — Für die zahlen über 1000 gibt es keine besondern ausdrücke, sondern sie werden mit hilfe von *hundrađ* und *þúsund* ausgedrückt: *hundrađ þúsunda*, 100,000, *þúsund þúsunda*, 1 million, *tíu þúsundum sinna hundrađ þúsunda*, 1000 millionen.

§ 104. Die ordinalzahlen ausgenommen die zwei ersten werden nur schwach wie die schwachen adjectiva decliniert (*þriđi* wie *nýi*, § 84, schluss, fem. und ntr. *þriđja*, pl. *þriđju* u. s. w., die übrigen wie *sjúki*, § 84). *fyrstr* geht sowol stark als schwach (*fyrsti*), *annarr* nur stark (s. § 99, d, 1). Statt *fyrstr*, *fyrsti* wird auch die ordinalzahl *einn* (*enn eini*) bei aufzählung: *einn*, *annarr*, *þriđi*, der erste, zweite, dritte, und in den verbindungen ‘der einundzwanzigste’ u. s. w. gebraucht. — Von **20—90** enden die ordi-

nalia ursprünglich auf *-tugandi* (oder *-tugundi: þrítugandi, þrítugundi*); in der spätern sprache wird diess *-tugandi* durch *-tugti* verdrängt (*tuttugti, þrítugti, fjórtugti (fertugti), fimmtugti, sextugti, sjautugti, áttatugti, nítugti*); am allerjüngsten ist die endung *-tugasti* (*tuttugasti, þrítugasti* u. s. w.). Zu *hundrađ* und *þúsund* hat die alte sprache keine ordinalzahlen.

§ 105. Einzelne adjectiva, substantiva und adverbia werden von den zahlwörtern abgeleitet und schliessen sich an diese an:

a) 1. Adjectiva in der bedeutung 'enthaltend' werden für **20—70** von den einern mit der endung *-tugr,* und für **(70,) 80—100** und **120** von den einern mit der endung *-rœđr* gebildet: *tvítugr, nírœđr* = zwei, neun decaden enthaltend, besonders = 20, 90 jahr alt:

tvítugr	sjautugr, sjaurœđr
þrítugr	áttrœđr
fertugr	nírœđr
fimmtugr	tírœđr
sextugr	tólfrœđr

Von diesen adjectiven bildet man andere durch voransetzung von *hálf-* mit der bedeutung '5 weniger enthaltend' als das hauptwort (besonders vom menschenalter und von der anzahl der ruder bei einem schiffe: *hálffertugr,* 35 jahr alt, *hálfáttrœđr,* 75 jahr alt, *hálfnírœđr,* 85 jahr alt; *hálfþrítugt skip,* schiff mit 25 rudern). — In verbindung mit der ordinalzahl bezeichnet *hálfr* dass $^1/_2$ von der ganzen zahl abgezogen werden soll: *hálfr annarr,* anderthalb ($1^1/_2$), *hálfr fjórđi,* viertehalb ($3^1/_2$), *hálft annat hundrađ skipa,* anderthalb hundert schiffe, *međ hálfan fjórđa tug manna,* mit 35 mann.

2. Distributive adjectiva sind *tvennir* (fem. *tvennar,* ntr. *tvenn* und bisweilen *tvenni*), *þrennir, fernir,* lat. bini, trini, quaterni, welche jedoch oft geradezu in der bedeutung von *tveir, þrír, fjórir* gebraucht werden. Die beiden ersten sind auch im sing. *tvennr* (fem. *tvenn,* ntr. *tvent*), doppelt, *þrennr,* dreifach, in derselben bedeutung wie die adjectiva

auf *-faldr* (*einfaldr, tvífaldr, þrífaldr, ferfaldr* u. s. w.) gebräuchlich.

b) Von den zahlwörtern werden verschiedene substantiva abgeleitet: 1) durch die endung *-t, -d* feminina, welche wie *sótt* (§ 44) decliniert werden: *fimt,* anzahl von 5, der fünfte tag als termin, *sjaund,* zeitraum von 7 tagen, *níund,* anzahl von 9, *tíund,* zehnte, *tylft,* anzahl von zwölf; *tvítugt, þrítugt,* anzahl von 20, 30, vgl. a, 1; 2) durch die endung *-ing* feminina, die wie *laug* (§ 29) gehn: *eining,* einheit, *tvenning,* zweiheit, *þrenning,* dreiheit, vgl. a, 2; 3) durch die endung *-ungr* von den ordinalzahlen masculina, die nach *úlfr* (§ 29) flectiert werden und den teil des ganzen bezeichnen: *þriðjungr, fjórðungr, fimtungr, séttungr, sjaundungr, áttungr, tólftungr,* drittel u. s. w. Die hälfte heisst *helmingr (helfningr)* oder *helfð.*

c) Zahladverbia sind *tvisvar* oder *tysvar* (§ 26, a), zweimal, bis; *þrysvar,* dreimal, ter; doch sagt man auch *tveim* oder *tvisvar sinnum, þrim* oder *þrysvar sinnum,* und so werden die übrigen zahlwörter im dat. gebraucht verbunden mit dem subst. *sinn* (§ 34, a) oder *sinni* (§ 43, a), z. b. *fjórum sinnum, tíu sinnum, fimm tigum sinna* u. s. w. (viermal, zehnmal, fünfzigmal, lat. quater, decies, quinquagies); ebenso *einu sinni,* einmal, semel.

Anm. Zum ersten, zweiten mal u. s. w. heisst *fyrsta, annat, þriðja, fjórða, fimta* u. s. w. *sinn;* auch mit dem artikel *et þriðja* u. s. w. *sinn;* auch sagt man *í annat sinn(i)* und *öðru sinni.* Einmal, aliquando, heisst *eitt* (*eitthvert*) *sinn(i)* oder *einu* (*einhverju*) *sinni.*

Verba.

§ 106. Die altnordischen verba haben eigentlich nur ein **genus,** das activum. Das medium (reflexivum) ist nämlich nur das activum verschmolzen mit dem persönlichen (reflexiven) pronomen, und das passivum wird durch umschreibung gebildet.

Tempora finden sich nur zwei, präsens und präteritum; alle andern tempora werden durch umschreibung ausgedrückt.

Von **modis** finden sich indicativ, conjunctiv und imperativ. Hierzu kommen ferner der infinitiv des präsens und das participium des präsens und des präteritums.

Anm. Die dichter gebrauchen auch öfter von den starken verbis und von den drei ersten klassen der schwachen einen infinitiv des präteritums, der immer gleich der 3. pl. ind. prät. ist. In der prosa ist derselbe nur bei ganz wenigen verbis in gebrauch, nämlich *mundu, skyldu* und bisweilen *vildu* (s. § 155); in der ältern Edda finden sich ausserdem noch *bendu* (§ 141), *mæltu* (§ 139) und *skiptu* (§ 141).

§ 107. Die verba teilen sich in zwei conjugationen, die starke und die schwache. Der unterschied liegt im präteritum, das in der starken conjugation einsilbig und durch ablaut gebildet, in der schwachen mehrsilbig und durch zusammensetzung gebildet ist.

Die endungen beider conjugationen sind gleich im präsens, aber verschieden im präteritum, wie sich aus der folgenden übersicht ergibt:

Präsens:

		indicativ	conjunctiv	imperat.	infinitiv
sing.	1.	-	-a (*später* -i)		-a
	2.	-r	-ir	-	
	3.	-r	-i		
plur.	1.	-um	-im	-um	particip.
	2.	-iđ (-it, § 25, b, 1)	-iđ (-it)	-iđ (-it)	-andi (§ 92)
	3.	-a	-i		

Präteritum:

		starke conjugation:			schwache conjugation:		
		indicat.	conjunct.	[infinit.	indicat.	conjunct.	[infinit.
sg.	1.	-	-a (*später* -i)	-u]	-đa (*später* -đi)	-đa (-đi)	-đu]
	2.	-t	-ir		-đir	-đir	
	3.	-	-i		-đi	-đi	
pl.	1.	-um	-im	particip.	-đum	-đim	particip.
	2.	-uđ (-ut)	-iđ (-it)	-inn (§ 80,	-đuđ (-đut)	-điđ (-đit)	-đr
	3.	-u	-i	A, anm. 2)	-đu	-đi	

Anm. 1. Vocalausstossung (nach § 18, b) findet natürlich bei den verben ebenso statt wie bei den substantiven und adjectiven, z. b. *sám*, *sá*, wir, sie sahen (von *sjá*, sehn), für die seltenern und spätern formen *sáum*, *sáu;* (dem analog findet sich spät auch *sjáum*, wir sehn, für *sjám*, *sjóm* § 20); *spá*, prophezeien, sie prophezeien, für **spáa; trúm*, wir glauben (von *trúa*, glauben) für *trúum* u. s. w.

Anm. 2. In der 1. pers. pl. wird sehr oft das *-m* der endung ausgelassen wenn die pronomina *vit* und *vér* unmittelbar darauf folgen (selten in andern fällen), z. b. *tóku vit*, wir beide nahmen, *tóku vér*, wir nahmen, für *tókum*. — In der 2. pers. pl. ist die endung *-đ* wenn die pronomina *it*, *ér* darauf folgten in der regel auf diese übergetragen, z. b. *tóku þit*, ihr beide nahmet, *tóku þér*, ihr nahmet, für *tókuđ it*, *tókuđ ér*, so dass die pronomina später durchaus die form *þit*, *þér* annahmen, und vor diesen wird dann in der regel das *-đ* des verbums ausgelassen. Auch vor andern mit *þ* anlautenden wörtern und bisweilen sonst kann das *-đ* ausgestossen werden (*drepi þá!* erschlagt sie!). Ebenso fällt oft das *-t* der 2. sing. prät. der starken conjugation aus, wenn *þú* darauf folgt (*gékk þú*, du giengest, oder *gékktu* (§ 26, b) für *gékkt þú*).

Anm. 3. In alten norwegischen handschriften findet sich in der 2. pl. bisweilen *-r* für *-đ*.

Anm. 4. Bisweilen findet sich in ziemlich alten handschriften die 1. sing. präs. gleich mit der dritten, so namentlich oft *ek er*, *hefir*, *segir* u. a. statt *ek em* (§ 116), *hefi* (§ 154, 1), *segi* (§ 154, 2). Ebenso kommt ziemlich frühe in der 1. sing. conj. präs. und prät. die endung **-i** wie in der dritten pers. statt des alten **-a**, und in der 1. sing. prät. ind. der schwachen conjugation **-đi** für **-đa** vor. Auch von dem neuisländischen übergang der endungen **-im**, **-iđ**, **-i** im conj. prät. pl. in **-um**, **-uđ**, **-u** (*værum*, *væruđ*, *væru* für *værim*, *væriđ*, *væri*, § 116) und in **-um** in der 1. pl. conj. präs. finden sich hie und da beispiele, aber doch meist in jüngern handschriften; bei denjenigen verbis welche den conjunctiv vom indicativ nicht durch umlaut unterscheiden (s. unten) fallen so beide modi im plural zusammen (*kölluđum*, *kölluđuđ*, *kölluđu; köllum*, entsprechend sowol den gleichlautenden formen der alten sprache als den alten formen *kallađim*, *kallađiđ*, *kallađi; kallim* — s. die paradigmen § 152).

Anm. 5. Wenn das pronomen *ek* und das negierende *-a*, *-at*, *-t* mit dem verbum verschmelzen (s. § 26, b nebst anm.), so treten bisweilen einzelne unregelmässigkeiten ein, welche zum teil unten bei den einzelnen verbis besprochen werden; hier ist ausserdem noch zu bemerken, dass die 1. pers. sing. in mehrern fällen in der ältern Edda auf **-i-g-a** statt auf **-a-k-a** ausgeht, z. b. im indicativ *kalliga ek*, ich rufe nicht (= *kalla-ek-a*), *gørđiga ek*, ich tat nicht (= *gørđa-*

ek-a), *ek vildigak*, ich wollte nicht (= *vilda-ek-a-ek*), im conjunctiv *ek bjargigak*, ich kann nicht befreien (= *bjarga-ek-a-ek*), *ek stöđvigak*, ich kann nicht hemmen, *myndigak*, ich würde nicht. — Auch in andern personen treten hie und da unregelmässigkeiten ein, wenn die negation antritt, z. b. *gáraþu*, du achtest nicht (für *gáir-a-þú*), *þú, hann gorra*, du tust, er tut nicht (für *gorir-a*); *at þú deilit*, dass du nicht streitest (für *deilir-a*), *at þú kveliat*, dass du nicht quälest (für *kvelir-a*).

A. Die starke conjugation.

§ 108. Die grundformen von denen die übrigen formen gebildet werden sind der infinitiv des präsens, die 1. sing. und plur. des indicativs des präteritums und das participium des präteritums, z. b.:

taka, nehmen — *ek tók, vér tókum* — *tekinn*

Von diesen werden die andern formen folgendermassen abgeleitet:

a) Der **sing.** präs. ind. wird vom stamme des infinitivs durch *i*-umlaut gebildet, wenn der vocal dessen fähig ist (*taka* — *ek tek*, ich nehme); die erste person hat keine endung, die zweite und dritte fügen **-r** an *(tekr)*, welches mit vorhergehndem **n** und **s** zu **nn** und **ss** zusammenschmilzt (§ 22, c), z. b. *skína*, scheinen, *ek skín, þú, hann skínn* (für **skínr*); *lesa*, lesen, *ausa*, schöpfen, *ek les, eys, þú, hann less, eyss*. Auch mit **l** kann das *r* bisweilen zu **ll** verschmelzen, z. b. *gala*, krähen, *stela*, stehlen, *ek gel, stel, þú, hann gelr, stelr* oder *gell, stell*. Dagegen fällt das **r** stets nach **rr** (§ 24, B) und nach den § 24, C, a, 3 genannten consonantenverbindungen fort, z. b. *þverra*, abnehmen, *ek, þú, hann þverr; vaxa*, wachsen, *ek, þú, hann vex; fregna*, fragen, *ek, þú, hann fregn*. — Der **plur.** ind. präs. hat keinen *i*-umlaut (ausgenommen bei den verbis auf **-ja**) und wird gebildet durch die endungen **-um** (welche **a** zu **ö** umlautet), **-iđ** (**-it**) und **-a** (*tökum, takiđ (-it), taka*); die dritte person ist immer gleich dem infinitiv.

Anm. *-nnr* wird in der ältesten sprache oft zu *-đr* (vgl. § 32, a, anm.), z. b. *þú, hann fiđr*, findest, findet, = *finnr; viđr*, führt aus,

= *vinnr.* In diesem letztern wort ist *đ* durch analogie auch in formen eingedrungen wo kein *r* auf das *nn* folgte (infin. *viđa* für *vinna*). — Andererseits ist auch in alten handschriften nicht selten das *r* nach dem *nn* in den formen *brenn, renn,* brennst, brennt; rennst, rennt, von *brenna, renna,* abgeworfen; vgl. § 24, C, a, anm. schluss.

b) Der conjunctiv präs. ist in der 1. person sing. stets gleich dem infin. (*taka* — *ek taka,* später *taki*); die 2. und 3. person enden auf **-ir, -i,** der plur. auf **-im, -iđ (-it), -i.**

c) Die 2. sing. des imperativs des präsens ist gleich dem infinitiv nach fortwerfung von dessen endung (*tak*); die 1. und 2. plur. ist gleich dem plural des ind. präs.

Anm. Nach langem vocal kann *t* bisweilen verdoppelt werden, z. b. *blótt, grátt!* opfere, weine! von *blóta, gráta.*

d) Der **sing.** prät. ind. ist in der 1. und 3. pers. gleichlautend (*ek, hann tók*); die zweite persen wird durch anfügung von **-t** gebildet (*þú tókt*). Vor diesem **t** geht **t (tt)** fast immer und **đ** sehr häufig in **z** über: *brjóta,* brechen, *ek braut, þú brauzt; láta,* lassen, *ek lét, þú lézt; binda,* binden, *ek batt, þú bazt; biđja,* bitten, *ek bađ, þú bazt.* Doch finden sich auch die ursprünglichen formen (*bađt* und) *batt* (§ 22, a, 2); ebenso hat *stóđ* (von *standa,* stehn) *þú stótt.* — Endet die 1. person auf einen langen vocal, so wird in der 2. gewöhnlich **tt** angefügt: *sjá,* sehen, *ek sá, þú sátt; slá,* schlagen, *ek sló, þu slótt* (§ 23, b). — Im ind. **plur.** endet das präteritum auf **-um, -uđ (-ut), -u.**

e) (Anm. zu c und d). In der 1. und 3. pers. sing. ind. prät. und gewöhnlich in der 2. pers. sing. imp. wird im auslaut (vgl. § 22, d, 1)

nd	zu	**tt:**	*binda,* binden,	imp. *bitt,*	prät.	*batt*
ng	-	**kk:**	*ganga,* gehn,	- *gakk,*	-	*gékk*
ld	-	**lt:**	*halda,* halten,	- *halt,*	-	*hélt.*

f) Der conjunct. prät. wird vom pluralstamm des ind. prät. durch *i*-umlaut gebildet, wenn der vocal dessen fähig ist (*ek tók, vér tókum* — *ek tœka; ek batt, vér bundum* — *ek bynda*). Die endungen sind dieselben wie im conj. präs. (s. b).

Anm. Bisweilen findet sich **ø** statt **y** als umlaut von *u* im conj. prät., z. b. *ek hvarf, vér hurfum* (von *hverfa*, sich umwenden) — *ek hyrfa* und *hørfa* (vgl. § 19, 3). — Ueber die bildung des conj. prät. in der VI. klasse s. unten.

§ 109. a) In den verbis deren wurzel auf **-v** ausgeht fällt in der flexion das *v* ausser vor den mit **a** und **i** anlautenden endungen (jedoch auch regelmässig im part. prät. vor *-inn*) fort, z. b. *höggva*, hauen, präs. *ek høgg, þú, hann høggr, vér höggum, þér höggvit, þeir höggva*, part. prät. *höggvinn*; — *syngva*, singen, *søkkva*, sinken, prät. *söng, sökk*, part. prät. *sunginn, sokkinn*. (Vgl. § 24, C, c).

b) Einige verba verstärken im präsens die wurzel durch **j**, welches jedoch in der flexion ausser vor den mit **a** und **u** anlautenden endungen fortfällt, z. b. *sitja*, sitzen, präs. *ek sit, þú, hann sitr, vér sitjum, þér sitit, þeir sitja*. (Vgl. § 24, C, d).

§ 110. Nach den verschiedenen arten des ablauts teilen sich die starken verba in 6 klassen, die sich durch folgende hauptkennzeichen (die verschiedenen vocale im prät.) unterscheiden lassen:

I.	Prät.	ind.	sing.	**a (ö)**,	plur.	**u**
II.	—	—	—	**a**,	—	**á**
III.	—	—	—	**ó**,	—	**ó**
IV.	—	—	—	**ei**,	—	**i**
V.	—	—	—	**au**,	—	**u**
VI. A)	—	—	—	**é**,	—	**é**
VI. B)	—	—	—	**jó**,	—	**jó (jo, ju).**

Von diesen 6 klassen kann man I—III die *a*-klasse nennen, indem hier **a** als grundlaut erscheint, und zwar bei I und II im sing. prät. ind., bei III im inf. präs.: I hat kurzen stammvocal gefolgt von zwei consonanten, II kurzen stammvocal gefolgt von einem consonanten, III hat im inf. präs. **a** gefolgt von einem consonanten (bei einzelnen wörtern ist der präsensstamm durch **j** erweitert; *standa* und *vaxa* haben zwei consonanten nach dem **a**). IV kann man die *i*-klasse nennen (**i** im ind. prät. pl.), V die *u*-klasse (**u** im ind. prät. plur.). VI hat verschiedene stammvocale und ist nur uneigentlich eine ablautsklasse. (Vgl. § 9, anm.).

§ 111. Die gestaltung des ablauts im starken verbum ist sehr mannigfaltig, indem ein vocalwechsel nicht nur zwischen präs. und prät., sondern oft auch zwischen dem sing. und plur. des prät. und dem part. prät. stattfindet. Zwischen inf. präs. und dem part. prät. finden wir ebenfalls oft einen wechsel innerhalb derselben klasse. In der folgenden aufzählung der einzelnen starken verba werden deshalb inf., 1. pers. sing. ind. präs., 1. pers. sing. und plur. ind. prät. und part. prät. (das letztere im nom. sing. masc. auch wo nur das ntr. gebräuchlich ist) aufgeführt:

Erste klasse.

	infinitiv	präteritum sing.	präteritum plur.	part. prät.
A)	**i, e, ja**	**a**	**u**	**u, o**
B)	**ø, y**	**ö**	**u**	**o, u**

§ 112.

infin.	präs.	prät. sing.	prät. plur.	part. prät.
A) 1. **i**		**a**	**u**	**u**
binda, binden	bind	batt	bundum	bundinn
finna, finden	finn	fann	funnum / fundum[1]	funninn / fundinn[1]
hrinda, stossen	hrind	hratt	hrundum	hrundinn
spinna, spinnen	spinn	spann	spunnum	spunninn
springa, zerspringen	spring	sprakk	sprungum	sprunginn
stinga, stechen	sting	stakk	stungum	stunginn
svimma, schwimmen[2]	svimm	svamm	summum[3]	summinn[3]
vinda, winden	vind	vatt	undum	undinn / (vundinn)
vinna, ausführen	vinn	vann	unnum	unninn / (vunninn)

1) Ueber die verschiedenen formen vgl. § 22, d, 10.

2) Auch *symja* im infin., indem *vi* zu *y* (§ 26, a) und ein *j* eingeschaltet wurde. Das wort wird auch nach der II klasse flectiert: *svima, svim, svam, svámum,* und später finden sich auch schwache formen (*svima*, *svimaða*, § 151).

3) Ueber die ausstossung des *v* in diesen und den folgenden wörtern vgl. § 24, C, c.

§ 113.

A) 2.	e	a	u	o, u
belgja, aufblähen[1]	(belg)	(balg)	(bulgum)	bólginn
bella, treffen	bell	ball	(bullum)	(bollinn)
bregđa, schwingen	bregđ	brá	brugđum	brugđinn
brenna, brennen	brenn	brann	brunnum	brunninn
bresta, bersten	brest	brast	brustum	brostinn
detta, niederfallen	dett	datt	duttum	dottinn
drekka, trinken	drekk	drakk	drukkum	drukkinn
gella, gellen[2]	gell	gall	gullum	gollinn
gnella, schreien	(gnell)	gnall	gnullum	(gnollinn)
gnesta, krachen	gnest	gnast	gnustum	(gnostinn)
hverfa, sich wenden	hverf	hvarf	hurfum	horfinn
kreppa, krümmen[3]	—	—	—	kroppinn
renna, rennen	renn	rann	runnum	runninn
serđa, unzucht treiben	serđ	sarđ	surđum	sorđinn
skella, klatschen[2]	skell	skall	skullum	skollinn
skreppa, gleiten	skrepp	skrapp	skruppum	skroppinn
sleppa, gleiten lassen	slepp	slapp	sluppum	sloppinn
snerta, berühren	snert	snart	snurtum	snortinn
sperna, anstossen[4]	(spern)	sparn	spurnum	(spurninn)
spretta, springen	sprett	spratt	spruttum	sprottinn
svelgja, verschlingen[5]	svelg	svalg	sulgum[6]	sólginn[6]
svella, schwellen	svell	svall	sullum	sollinn
svelta, hungern, sterben	svelt	svalt	sultum	soltinn
sverfa, feilen	sverf	svarf	surfum	sorfinn
vella, sieden, wallen	vell	vall	ullum	ollinn

1) nur im part. prät. *bólginn* (§ 16, c), angeschwollen, gebräuchlich; sonst gebraucht man das schwache *belgja*, *belgi*, *belgđa* (§ 142).

2) auch *gjalla, skjalla* nach § 114.

3) nur im part. prät. *kroppinn* (pl. *krop(p)nir*), eingeschrumpft, üblich; sonst wird das schwache *kreppa*, *krepta* (§ 139) gebraucht.

4) auch schwach *sperni*, *spernta* (§ 139).

5) auch *svelga* im infinitiv.

6) über die ausstossung des *v* in diesem und den folgenden wörtern in diesem § vgl. § 24, C, c; über *ó* in *sólginn* § 16, c.

infin.	präs.	prät. sing.	prät. plur.	part. prät.
velta, wälzen	velt	valt	ultum	oltinn (voltinn)
verða, werden	verð	varð	urðum (vurðum)	orðinn (vorðinn)
verpa, werfen	verp	varp	urpum	orpinn (vorpinn)
þverra, abnehmen	þverr	þvarr	þurrum	þorrinn

§ 114.

A) 3. ja (já)		a	o	u
bjarga, bergen[1]	berg	barg	burgum	borginn
gjalda, bezahlen	geld	gald	guldum	goldinn
gjalla = gella, § 113.				
hjálpa, helfen[2]	help	halp (hjálp, holp)	hulpum	hólpinn
skjálfa, zittern	skelf	skalf (skolf)	skulfum	skolfinn
skjalla = skella, § 113.				

§ 115.

B) ø, y		ö	u	o, u
bryggja, brauen[3]	(brygg)	(brögg)	(bruggum)	brugginn
hnøggva oder hnyggja, stossen[4]	hnøgg hnygg	hnögg	hnuggum	hnugginn
hrøkkva, weichen[5]	hrøkk	hrökk	hrukkum	hrokkinn

1) bisweilen auch schwach *bjarga*, *bjargaða* (§ 151).

2) auch schwach *hjálpa*, *hjálpaða* (§ 151).

3) es findet sich nur das part. prät., sonst ist das verbum verdrängt durch *brugga*, *bruggaða* u. s. w. (§ 151).

4) im prät. findet sich auch *hnygða* (§ 142) oder *hnugða* (§ 149, a).

5) die entsprechenden schwachen verba sind *hrøkkva*, *hrøkta*; *kløkkva*, *kløkta*; *sløngva*, *sløngða*; *støkkva*, *støkta*; *søkkva*, *søkta*; *þrøngva*, oder *þrøngja*, *þrøngða* (§ 143). Später sind einige von den starken verbis bisweilen mit diesen vermischt worden.

infin.	präs.	prät. sing.	prät. plur.	part. prät.
kløkkva, stöhnen[5]	kløkk	klökk	klukkum	(klokkinn)
slyngva oder slyngja, schleudern[5]	slyng	slöng	slungum	slunginn
støkkva, springen	støkk	stökk	stukkum	stokkinn
syngva oder syngja, singen	syng	söng	sungum	sunginn
søkkva, sinken[5]	søkk	sökk	sukkum	sokkinn
tyggva oder tyggja, kauen[1]	tygg	tögg	tuggum	tugginn
þryngva oder þryngja, drängen[5]	þryng	þröng	þrungum	þrunginn

§ 116. **Zweite klasse.**

infin.	prät. sing.	prät. plur.	part. prät.
e, i, (o)	a (-ag wird zu -á)	á	e, o, u

infin.	präs.	prät. sing.	prät. plur.	part. prät.
1) e		a	á	e
drepa, erschlagen	drep	drap	drápum	drepinn
feta, den weg finden[2]	fet	fat	fátum	(fetinn)
freta, pedere[3]	fret	frat	(frátum)	(fretinn)
gefa, geben	gef	gaf	gáfum	gefinn
geta, bekommen, erlangen	get	gat	gátum	getinn
kveđa, sagen	kveđ	kvađ	kváđum / kóđum	kveđinn
leka, leck sein	lek	lak	lákum	lekinn
lesa, lesen, sammeln	les	las	lásum	lesinn

1) neuer ist das prät. *tugđa* (§ 149, a).
2) später schwach *feta, fetađa,* oder *fata* (§ 151).
3) auch schwach *freta, fretađa,* oder *frata* (§ 151).

infin.	präs.	prät. sing.	prät. plur.	part. prät.
meta, abschätzen	met	mat	mátum	metinn
reka, treiben	rek	rak	rákum	rekinn
trega, betrüben[1]	treg	—	—	treginn
vega, aufheben	veg	vá	vágum	veginn

Hierher gehört auch das verbum **vera** (älter **vesa**), sein, welches indessen ind. und conj. präs. von zwei andern stämmen bildet. Das wort flectiert folgendermassen:

Präsens:

	indicat.	conjunct. I.	conjunct. II.	imperativ	infinitiv
sg. 1.	em	sjá, sé	vera (vesa)		vera (vesa)
2.	ert(est)	sér	verir (vesir)	ver (ves)	
3.	er (es)	sé	veri (vesi)		particip.
pl. 1.	erum	sém	verim (vesim)	verum (vesum)	verandi
2.	eruđ	séđ	veriđ (vesiđ)	veriđ (vesiđ)	(vesandi)
3.	eru	sé	veri (vesi)		

Präteritum:

	indicat.	conjunct.	[infinitiv
sing. 1.	var (vas)	væra	váru (vóru)]
2.	vart (vast)	værir	
3.	var (vas)	væri	
plur. 1.	várum (vórum)	værim	particip.
2.	váruđ (vóruđ)	væriđ	verit (vesit)
3.	váru (vóru)	væri	

Anm. Die formen mit s statt r finden sich nur in den ältesten denkmälern. Die zweite form des conj. präs. wird nur selten gebraucht (kaum andere formen als die 2. und 3. pers. sing. *verir, veri (vesi)* in wunschsätzen); sehr selten ist der inf. prät. in alten dichtungen. — Statt *em* in der 1. pers. sing. ind. präs. dringt später die 3. pers. *er* ein; in der 1. pers. pl. conj. präs. steht sehr selten *séum* (*sjóm*, § 20) für *sém* (aus **séim*) in der ältern sprache (vgl. § 107, anm. 4).

---

1) nur im präs. und part. prät., später schwach *trega, tregađa,* (§ 151); ein prät. *tregđa* kommt in der bedeutung 'trauerte' vor.

§ 117.

infin.	präs.	prät. sing.	prät. plur.	part. prät.
2) i		a	á	e
biđja, bitten	biđ	bađ	báđum	beđinn
liggja, liegen	ligg	lá	lágum	leginn
sitja, sitzen	sit	sat	sátum	setinn
þiggja, empfangen	þigg	þá	þágum	þeginn

Anm. So kann auch *svima, symja* im prät. conjugiert werden, aber im part. hat es *suminn* (s. *svimma*, § 112). — Hierher gehört ferner das vereinzelte prät. *hvak*, wankte, während es sonst schwach *hvika, hvikađa* (§ 151) heisst.

§ 118.

3) e		a	á	o, u
bera, tragen	ber	bar	bárum	borinn
nema, nehmen	nem	nam	námum	numinn
skera, schneiden	sker	skar	skárum	skorinn
stela, stehlen	stel	stal	stálum	stolinn
stređa = serđa, § 113[1]	(stređ)	(strađ)	(stráđum)	struđinn
vefa, weben	vef	vaf / óf	váfum / ófum	ofinn

Hierher gehören auch mit **o** im infinitiv statt **ve**:

koma, kommen, für *kvema	køm / kem	kvam / kom	kvámum / kómum	kominn
sofa, schlafen, für *svefa	søf / sef	svaf	sváfum / sófum	sofinn

§ 119. Besondere abweichungen finden sich in:

eta, essen	et	át	átum	etinn
fela, verbergen	fel	fal	fálum	fólginn
fregna, fragen[2]	fregn	frá	frágum	freginn

1) kommt nur im part. prät. vor.

2) auch schwach *fregni, fregnda* nach § 137 (selten und erst spät auch *fregna, fregnađa*, § 151).

infin.	präs.	prät. sing.	prät. plur.	part. prät.
sjá, sehen, aus *séa[1]	sé	sá	sám	sénn
troða, treten[2]	trøð / treð	trað	tráðum	troðinn

Anm. Zu dieser klasse gehört auch *røkkva,* dunkel werden, aus **rekva,* von dem ausser dem infin. nur noch die 3. pers. sing. *røkkr* und das part. prät. ntr. *røkkvit (røkvit)* vorkommt.

§ 120. **Dritte klasse.**

infin.	prät. sing.	prät. plur.	part. prät.
a e (durch umlaut) á (für aha)	ó (-óg wird zu ó)	ó	a e (durch umlaut bei folg. k u. g)

infin.	präs.	prät. sing.	prät. plur.	part. prät.
1) a (e)		ó	ó	a
ala, ernähren	el	ól	ólum	alinn
fara, fahren	fer	fór	fórum	farinn
gala, singen	gel	gól	gólum	galinn
grafa, graben	gref	gróf	grófum	grafinn
hefja, heben[3]	hef	hóf	hófum	hafinn
hlaða, laden	hleð	hlóð	hlóðum	hlaðinn
hnafa, abschneiden	(hnef)	hnóf	(hnófum)	(hnafinn)
kala, frieren	kel	kól	kólum	kalinn
[kefja, niederdrücken[4]	kef	kóf	kófum	kafinn]
mala, mahlen	mel	mól	mólum	malinn
skafa, schaben	skef	skóf	skófum	skafinn

1) ind. präs. plur. *sjám (sjóm),* ind. prät. plur. *sám (sóm)* s. § 107, anm. 1; die 3. pers. sing. und pl. conj. präs. heisst *sé* (für das sehr seltene *séi,* § 18, b) oder *sjái;* 2. pers. sg. imp. *sé* oder *sjá* (auch als 2. pers. plur. findet sich *sé* für **séið, séð* nach § 107, anm. 2, neben *sjáið*).

2) auch schwaches prät. *tradda,* part. *traddr* (§ 145).

3) auch schwaches part. prät. *hafiðr.*

4) in der ältern sprache gewis immer schwach: prät. *kafða,* part. *kafiðr, kafðr* (§ 145).

infin.	präs.	prät. sing.	prät. plur.	part. prät.
skapa oder skepja, schaffen[1]	(skep)	skóp	skópum	(skapinn)
sverja, schwören[2]	sver	sór[3] (svór)	sórum[3] (svórum)	svarinn (sorinn)
vađa, waten	veđ	óđ (vóđ)	óđum (vóđum)	vađinn
vaxa, wachsen	vex	óx (vóx)	óxum (vóxum, uxum)	vaxinn

Der conj. prät. heisst gewöhnlich *yxa*.

§ 121.

2) a (á, æ)		ó	ó	e
aka, fahren[4]	ek	ók	ókum	ekinn
draga, ziehen	dreg	dró	drógum	dreginn
flá, schinden	flæ	fló	flógum	fleginn
gnaga, nagen[5]	gneg	gnó	gnógum	gneginn
hlæja, lachen, für *hlahja	hlæ	hló	hlógum	hleginn
klá oder klæja, reiben, jucken[6]	klæ	kló	klógum	kleginn
skaka, schütteln	skek	skók	skókum	skekinn
slá, schlagen	slæ	sló[7]	slógum	sleginn
taka, nehmen	tek	tók	tókum	tekinn
þvá, waschen	þvæ	þó þvó	þógum þvógum	þveginn

1) auch (ausser im prät. immer) schwach: *skepja, skapta, skapiđr* und *skaptr* (§ 145) und besonders *skapa, skapađa, skapađr* (§ 151).

2) auch schwaches prät. *svarđa* (§ 145).

3) über den ausfall des *v* in diesen und den folgenden wörtern s. § 24, C, c.

4) selten schwach *aka, akađa* (§ 151).

5) gewöhnlich schwach *gnaga, gnagađa, gnagađr* (§ 151).

6) auch schwach *klæja, klæjađa* (§ 151).

7) auch *sløra, slera* (§ 156).

§ 122. Besondere abweichungen finden sich in:

infin.	präs.	prät. sing.	prät. plur.	part. prät.
deyja, sterben, für *davja	dey	dó	dóm	dáinn
geyja, bellen, für *gavja	gey	gó	góm	(gáinn)
standa, stehn	stend	stóđ	stóđum	stađinn

§ 123. **Vierte klasse.**

infin.	prät. sing.	prät. plur.	part. prät.
í	**ei** (-**eig** kann zu -**é** werden)	**i**	**i** (in *bíđa* **e**)

infin.	präs.	prät. sing.	prät. plur.	part. prät.
bíđa, warten[1]	bíđ	beiđ	biđum	beđinn
bíta, beissen	bít	beit	bitum	bitinn
blíkja, blinken[2]	blík	bleik	blikum	(blikinn)
drífa, treiben	dríf	dreif	drifum	drifinn
dríta, cacare	drít	dreit	dritum	dritinn
físa, pedere	fís	feis	fisum	fisinn
gína, gähnen, klaffen[3]	gín	gein	ginum	gininn
grípa, greifen	gríp	greip	gripum	gripinn
hníga, sich neigen	hníg	hneig / hné	hnigum	hniginn
hnípa, trauern[4]	—	—	—	hnipinn
hníta, stossen	hnít	hneit	hnitum	hnitinn
hrífa, greifen	hríf	hreif	hrifum	hrifinn

1) erst spät auch schwach *biđa* (mit kurzem *i*), *biđađa* (§ 151).

2) auch schwach *blíkja*, präs. *blíki* (§ 142), beide selten und meist dichterisch; später durch *blika* (mit kurzem *i*), *blikađa* (§ 151) verdrängt.

3) auch schwaches prät. *ginda* (§ 137).

4) ausser im part. prät., das adjectivisch gebraucht wird ('traurig') ist das wort schwach: *hnípa*, *hnípta* (§ 139) und *hnípađa* (§ 151).

infin.	präs.	prät. sing.	prät. plur.	part. prät.
hrína, schreien	hrín	hrein	hrinum	hrininn
hvína, kreischen	hvín	hvein	hvinum	hvininn
klífa, klimmen	klíf	kleif	klifum	klifinn
[**klípa**, kneipen[1]	klíp	kleip	klipum	klipinn]
kvíða, sich ängstigen[2]	kvíð	kveið	kviðum	kviðinn
líða, gehn[3]	líð	leið	liðum	liðinn
líta, sehn	lít	leit	litum	litinn
míga, mingere	míg	meig, mé	migum	miginn
ríða, reiten[4]	ríð	reið	riðum	riðinn
ríða, drehen, flechten, ist mit dem vorhergehnden zusammengefallen				
rífa, reissen	ríf	reif	rifum	rifinn
rísa, sich erheben	rís	reis	risum	risinn
rísta, ritzen[5]	ríst	reist	ristum	ristinn
ríta, schreiben[6]	rít	reit	ritum	ritinn
síða, zaubern[7]	síð	seið	siðum	siðinn
síga, sinken	síg	seig, sé	sigum	siginn
skína, scheinen	skín	skein	skinum	skininn
skíta (= dríta)	skíta	skeit	skitum	skitinn
skríða, schreiten	skríð	skreið	skriðum	skriðinn
slíta, zerreissen	slít	sleit	slitum	slitinn
sníða, schneiden[8]	sníð	sneið	sniðum	sniðinn
sníva, schneien[9]	sný	—	—	snivinn
stíga, steigen	stíg	steig / sté	stigum	stiginn

1) die starke flexion ist jünger; älter ist *klýpa, klýpta* (§ 139).

2) gewöhnlich schwach *kvíða, kvíði, kvídda* (§ 138).

3) auch schwaches prät. *lídda* (§ 138).

4) das schwache *riða, riðaða* (§ 151) bedeutet 'in bewegung sein, beben.'

5) auch bisweilen schwach *rista* (mit kurzem *i*), *risti, rista* (§ 141).

6) auch schwach *rita* (mit kurzem *i*), *ritaða* (§ 151).

7) selten schwaches prät. *sídda* (§ 138).

8) auch schwaches prät. *snídda* (§ 138).

9) nur dichterisch in der 3. pers. sg. präs. *snýr* (vgl. § 11, d) und im part. prät. 'beschneit.'

infin.	präs.	prät. sing.	prät. plur.	part. präs.
svíđa, sengen[1]	svíđ	sveiđ	sviđum	sviđinn
svífa, schweben[2]	svíf	sveif	svifum	svifinn
svíkja, betrügen[3]	svík	sveik	svikum	svikinn
svípa, einhüllen	—	sveip (s. § 129 unter sveipa)		
víkja, bewegen[4]	vík	veik	vikum	vikinn
þrífa, ergreifen[5]	þríf	þreif	þrifum	þrifinn

§ 124. **Fünfte klasse.**

infin.	prät. sing.	prät. plur.	part. prät.
jó, jú, ú	au (-aug kann zu -ó werden)	u	o

jú steht vor gutturalen und labialen, **jó** vor dentalen.

infin.	präs.	prät. sing.	prät. plur.	part. präs.
bjóđa, bieten	býđ	bauđ	buđum	bođinn
bjúga, biegen	(býg)	(baug)	bugum	boginn
brjóta, zerbrechen	brýt	braut	brutum	brotinn
drjúpa, triefen[6]	drýp	draup	drupum	dropinn
fjúka, stieben	fýk	fauk	fukum	fokinn
fljóta, fliessen	flýt	flaut	flutum	flotinn
fljúga, fliegen	flýg	flaug / fló	flugum	floginn
frjósa, frieren[7]	frýs	fraus	frusum	frosinn

1) auch schwaches prät. *svídda* (§ 138).

2) selten schwach, prät. *svífđa* (§ 140).

3) auch *svíkva*, *sýkva* (§ 26, a), part. prät. *svikvinn*. (Auch im präs. findet sich bisweilen *svíkvi (sýkvi)* u. s. w. nach § 143 für *svík* u. s. w.).

4) auch *víkva*, *ýkva*, part. prät. *ykvinn* (vgl. die vorherg. anm.).

5) auch *þrifa* (mit kurzem *i*), *þrifađa* (§ 151).

6) vergl. das schwache *drúpa*, sich bücken, überhängen, *drúpta* (§ 150).

7) prät. auch *frøra, frera;* part. *frørinn, frerinn* (§ 156).

infin.	präs.	prät. sing.	prät. plur.	part. prät.
gjósa, sprudeln	gýs	gaus	gusum	gosinn
gjóta, giessen	gýt	gaut	gutum	gotinn
hljóta, bekommen	hlýt	hlaut	hlutum	hlotinn
hnjóđa, schlagen	hnýđ	hnauđ	hnuđum	hnođinn
hnjósa, niesen	hnýs	hnaus	hnusum	(hnosinn)
hrjóđa, reuten	hrýđ	hrauđ	hruđum	hrođinn
hrjósa, schaudern	hrýs	hraus	hrusum	(hrosinn)
hrjóta, stieben; schnarchen	hrýt	hraut	hrutum	hrotinn
kjósa, wählen[1]	kýs	kaus	kusum / kurum	kosinn / korinn
kljúfa, spalten[2]	klýf	klauf	klufum	klofinn
krjúpa, kriechen	krýp	kraup	krupum	kropinn
ljósta, schlagen	lýst	laust	lustum	lostinn
ljúga, lügen	lýg	laug / ló	lugum	loginn
ljúka oder lúka, verschliessen[2]	lýk	lauk	lukum	lokinn
lúta, sich beugen	lýt	laut	lutum	lotinn
njóta, geniessen	nýt	naut	nutum	notinn
rjóđa, röten	rýđ	rauđ	ruđum	rođinn
rjúfa, zerbrechen	rýf	rauf	rufum	rofinn
rjúka, rauchen	rýk	rauk	rukum	rokinn
sjóđa, sieden	sýđ	sauđ	suđum	sođinn
sjúga oder súga, saugen	sýg	saug / só	sugum	soginn
skjóta, schiessen	skýt	skaut	skutum	skotinn
sljúka, erlöschen[3]	—	—	—	slokinn

1) prät. auch *køra*, part. *kørinn* (§ 156).

2) auch schwach *klyfja*, *klufđa*; *lykja*, *lukta* (§ 146).

3) nur das part. *slokinn* ist gebräuchlich, in derselben bedeutung wie *sløktr* von *sløkkva*, *sløkta* (§ 143); vielleicht aber ist für *slokinn* *slokkinn* zu lesen und dieses auf ein veraltetes *sløkkva*, präs. *sløkk*, prät. *slökk*, part. *slokkinn* (vgl. § 115) zurückzuführen.

infin.	präs.	prät. sing.	prät. plur.	part. prät.
smjúga, schmiegen	smýg	smaug / smó	smugum	smoginn
strjúka, streichen	strýk	strauk	strukum	strokinn
stúpa, hervorscharren[1]	(stýp)	(staup)	(stupum)	(stopinn)
súpa, saufen	sýp	saup	supum	sopinn
tjúga, ziehen[2]	(týg)	(taug)	(tugum)	toginn
þjóta, tosen	þýt	þaut	þutum	þotinn
þrjóta, aufhören	þrýt	þraut	þrutum	þrotinn

§ 125. **Sechste klasse.**

	infin.	prät. sing.	prät. plur.	part. prät.
A)	a / á / ó / ei	é	é	a (e) / á / ó / ei
B)	a / ú / au	jó	jó (jo, ju)	a / ú / au

§ 126.

infin.	präs.	prät. sing.	prät. plur.	part. prät.
A) 1. **a**		**é**	**é**	**a (e)**
blanda, mischen[3]	blend	blétt	bléndum	blandinn
falda, den kopf bedecken[4]	feld	félt	féldum	faldinn
falla, fallen	fell	féll	féllum	fallinn

1) nur der infin. kommt vor.

2) nur im part. gebräuchlich.

3) auch schwach wie in der jetzigen sprache *blanda, blandaða, blandaðr* (§ 151).

4) selten schwach *falda, faldaða* (§ 151) wie in der jetzigen sprache. (Ueber das *ld* in diesem worte s. § 22, d, 10).

infin.	präs.	prät. sing.	prät. plur.	part. prät.
halda, halten	held	hélt	héldum	haldinn
hanga, hängen[1]	[heng]	hékk	héngum	hanginn

Mit unregelmässigem umlaut im part. (vgl. § 121):

fá, bekommen, für *fanga	fæ, pl. fám (fóm)	fékk	féngum	fenginn

Anm. 1. Das part. heisst auch *fanginn* (doch meist nur) in der bedeutung 'gefangen', wozu sich auch eine schwache form *fanga, fangaða* findet; der conj. präs. lautet *fá*, pl. *fáim;* conj. prät. *fengja* und *fenga*.

ganga, gehn	geng	gékk	géngum	genginn

Anm. 2. Selten und spät findet sich im infin. *gá* für *ganga*. — Neben dem prät. *fékk, féngum* und *gékk, géngum* wird auch *fekk, fengum, fingum* und *gekk, gengum, gingum* gebraucht; desgleichen im part. *finginn* und *ginginn*.

§ 127.

A) 2. á		é	é	á
blása, blasen	blæs	blés	blésum	blásinn
gráta, weinen	græt	grét	grétum	grátinn
láta, lassen	læt	lét	létum	látinn
ráða, raten	ræð	réð	réðum	ráðinn

§ 128.

A) 3. ó		é	é	ó
blóta, opfern[2]	blœt	blét	blétum	blótinn

§ 129.

A) 4. ei		é	é	ei
heita, rufen, geloben	heit	hét	hétum	heitinn

In der bedeutung 'heissen' wird im präs. *heiti* gebraucht (§ 139).

Anm. Sehr selten wird die schwache präsensform *heiti* auch in der bedeutung 'rufen, geloben' angewendet.

---

1) auch (im präs. immer) schwach *hanga*, präs. *hangi*, prät. *hangða* (§ 150).

2) auch (im präs. und prät. gewöhnlich) schwach *blóta, blótaða* (§ 151).

infin.	präs.	prät. sing.	prät. plur.	part. prät.
leika, spielen	leik	lék	lékum	leikinn

Unregelmässig ist:

infin.	präs.	prät. sing.	prät. plur.	part. prät.
sveipa, einhüllen[1]	sveip	sveip	(svipum)	sveipinn

§ 130.

infin.	präs.	prät. sing.	prät. plur.	part. prät.
B) 1. **ö** (umlaut von **a**)		**jó**	**jo, ju**	**ö** (umlaut von **a**)
höggva, hauen	høgg	hjó	hjoggum / hjuggum	höggvinn

Der conj. prät. heisst *hygga, høgga, hjøgga* (selten *hjogga, hjugga*; neuer *hjyggi*). Für *hjó* findet sich in der 3. pers. ind. sg. auch *hjoggi, hjuggi.* Im part. prät. wird das *v* bisweilen ausgelassen *(hygginn).*

§ 131.

infin.	präs.	prät. sing.	prät. plur.	part. prät.
B) 2. **ú (ý)**		**jó**	**jo, ju (jó)**	**ú**
búa, wohnen	bý	bjó	bjoggum / bjuggum	búinn

Der conj. prät. lautet *bygga, bøgga, bjøgga* (selten *bjogga, bjugga; neuer bjyggi*). Für *bjó* findet sich in der 3. pers. sg. ind. auch *bjoggi, bjuggi.*

infin.	präs.	prät. sing.	prät. plur.	part. prät.
spýja, speien[2]	spý	spjó	spjóm	spúinn

§ 132.

infin.	präs.	prät. sing.	prät. plur.	part. prät.
B) 3. **au**		**jó**	**jó (ju)**	**au**
auka, vermehren[3]	eyk	jók	jókum / (jukum)	aukinn
ausa, schöpfen	eys	jós	jósum / (jusum)	ausinn
hlaupa, laufen	hleyp	hljóp	hljópum / (hlupum)	hlaupinn

---

1) auch schwach *sveipa, sveipta* (§ 139) und *sveipađa* (§ 151). Das prät. *sveip* gehört zu einem inf. *svípa*, welcher nicht vorkommt, während sich *svipa* (mit kurzem *i*), *svipađa* nach § 151 in der bedeutung '(sich) schnell bewegen' findet (vergl. *bíđa, blíkja, ríđa, rísta, ríta, þrífa* und die dazu gehörigen anmerkungen in § 123).

2) auch schwaches prät. *spúđa* (§ 149, a).

3) auch schwach *auka, aukađa* (§ 151).

Die formen mit *jó* im pl. prät. sind die ältesten. Der conj. prät. lautet *yka, øka* (neuer *jyki*); *ysa, øsa* (neuer *jysi*); *hlypa, hløpa* (selten *hljopa*).

Anm. 1. Einige ursprünglich hierher gehörende verba sind nur in einzelnen formen erhalten, nämlich *auða*, welches nur im part. prät. *auðinn*, vom schicksal bestimmt (vgl. das subst. *auðr*, reichtum, dicht. schicksal, § 47, anm.; zu derselben wurzel gehört auch altn. *jóð*, kind, nach § 34, a), vorkommt, und *bauta*, schlagen, von dem der pl. präs. *bautum* und (dichterisch) das part. prät. *-bautinn* gebraucht wird (im prät. findet sich später die schwache form *bautaða*). — Ebenso kann man hier *sóa*, verwüsten, part. prät. *sóinn* (später *sóa*, *sóaða*, *sóaðr*, § 151) anführen.

Anm. 2 (zu § 111—132). Neben den in diesen §§ aufgezählten starken verbis, unter denen auch diejenigen angeführt sind welche nur in einzelnen formen vorkommen, nach denen man aber in der regel mit sicherheit die verlorenen formen nach analogie oder durch vergleichung anderer sprachen bilden kann (z. b. *bryggja* § 115, *sníva* § 123, *tjúga* § 124 u. s. w.), finden sich noch verschiedene altnordische adjectiva auf *-inn* (§ 80, A, anm. 2), welche ursprünglich partt. prät. verlorner starker verba sind, z. b. *skorpinn*, eingeschrumpft (vergl. *skorpna, -aða*, einschrumpfen, und das adj. *skorpr*, dürr, eingeschrumpft) nach § 113, *snoðinn*, dünnhaarig (vgl. das adj. *snauðr*, arm) und mehrere ähnliche, die zu § 124 gehören (**snjóða* u. s. w.), *flókinn*, verwirrt (vergl. das subst. *flóki*, verwirrtes haar, *flœkja*, *-ta*, verwirren) nach § 128, *eikinn*, rasend, heftig, nach § 129, *fúinn*, faul, (vgl. *fúna*, verfaulen; adj. *fúll*, faul), nach § 131 u. s. w.

§ 133. Die bildung der personen und modi in den verschiedenen klassen ist aus folgenden paradigmen ersichtlich: I. A) *binda*, binden, I. B) *støkkva*, springen, mit *ø* wegen des *v*, II. *gefa*, geben, III. *fara*, fahren, IV. *grípa*, greifen, V. *skjóta*, schiessen, VI. A) *falla*, fallen, VI. B) *hlaupa*, laufen.

	I. A)	I. B)	II.	III.	IV.	V.	VI. A)	VI. B)
				Präsens:				
				indicativ:				
sg. 1.	bind	støkk	gef	fer	gríp	skýt	fell	hleyp
2.	bindr	støkkr	gefr	ferr	grípr	skýtr	fellr	hleypr
3.	bindr	støkkr	gefr	ferr	grípr	skýtr	fellr	hleypr
pl. 1.	bindum	støkkum	gefum	förum	grípum	skjótum	föllum	hlaupum
2.	bindiđ (-t)	støkkviđ (-t)	gefiđ (-t)	fariđ (-t)	grípiđ (-t)	skjótiđ (-t)	falliđ (-t)	hlaupiđ (-t)
3.	binda	støkkva	gefa	fara	grípa	skjóta	falla	hlaupa
				conjunctiv:				
sg. 1.	binda (-i)	støkkva (-i)	gefa (-i)	fara (-i)	grípa (-i)	skjóta (-i)	falla (-i)	hlaupa (-i)
2.	bindir	støkkvir	gefir	farir	grípir	skjótir	fallir	hlaupir
3.	bindi	støkkvi	gefi	fari	grípi	skjóti	falli	hlaupi
pl. 1.	bindim	støkkvim	gefim	farim	grípim	skjótim	fallim	hlaupim
2.	bindiđ (-t)	støkkviđ (-t)	gefiđ (-t)	fariđ (-t)	grípiđ (-t)	skjótiđ (-t)	falliđ (-t)	hlaupiđ (-t)
3.	bindi	støkkvi	gefi	fari	grípi	skjóti	falli	hlaupi
				imperativ:				
sg. 2.	bitt	støkk	gef	far	gríp	skjót	fall	hlaup
pl. 1.	bindum	støkkum	gefum	förum	grípum	skjótum	föllum	hlaupum
2.	bindiđ (-t)	støkkviđ (-t)	gefiđ (-t)	fariđ (-t)	grípiđ (-t)	skjótiđ	falliđ (-t)	hlaupiđ (-t)
				infinitiv:				
	binda	støkkva	gefa	fara	grípa	skjóta	falla	hlaupa
				particip:				
	bindandi	støkkvandi	gefandi	farandi	grípandi	skjótandi	fallandi	hlaupandi

	I. A)	I. B)	II.	III.	IV.	V.	VI. A)	VI. B)
				Präteritum:				
				indicativ:				
sg. 1.	batt	stökk	gaf	fór	greip	skaut	féll	hljóp
2.	bazt	stökkt	gaft	fórt	greipt	skauzt	féllt	hljópt
3.	batt	stökk	gaf	fór	greip	skaut	féll	hljóp
pl. 1.	bundum	stukkum	gáfum[1]	fórum	gripum	skutum	féllum	hljópum[2]
2.	bunduđ (-t)	stukkuđ (-t)	gáfuđ (-t)[1]	fóruđ (-t)	gripuđ (-t)	skutuđ (-t)	fělluđ (-t)	hljópuđ (-t)[2]
3.	bundu	stukku	gáfu[1]	fóru	gripu	skutu	féllu	hljópu[2]
				conjunctiv:				
sg. 1.	bynda (-i)	stykkva (-i)	gæfa (-i)	fœra (-i)	gripa (-i)	skyta (-i)	félla (-i)	hlypa (-i)
2.	byndir	stykkvir	gæfir	fœrir	gripir	skytir	féllir	hlypir
3.	byndi	stykkvi	gæfi	fœri	gripi	skyti	félli	hlypi
pl. 1.	byndim	stykkvim	gæfim	fœrim	gripim	skytim	féllim	hlypim
2.	byndiđ (-t)	stykkviđ (-t)	gæfiđ (-t)	fœriđ (-t)	gripiđ (-t)	skytiđ (-t)	fělliđ (-t)	hlypiđ (-t)
3.	byndi	stykkvi	gæfi	fœri	gripi	skyti	félli	hlypi
				particip:				
	bundinn	stokkinn	gefinn	farinn	gripinn	skotinn	fallinn	hlaupinn

1) in der ältesten sprache mit *u*-umlaut *gófum*, *gófuđ*, *gófu* (§ 11, c).
2) später auch *hlupum*, *hlupuđ*, *hlupu*.

B. Die schwache conjugation.

§ 134. Die hauptformen sind der infin. präs., der ind. prät. und das part. prät.; z. b.:

dœma, urteilen — *dœmda* — *dœmdr*.

Das präsens hat dieselben endungen wie das der starken conjugation; aber der ind. sing. prät. endet in der 1. person auf **-đa**, in der 2. auf **-đir**, in der dritten auf **-đi**; im plural und im conjunctiv sind die endungen die der starken conjugation mit vorausgehndem **-đ**; das part. prät. geht auf **-đr** aus. Für **-đa** kommt in gewissen verbindungen **-da** oder **-ta** vor, für **-đr** gleicherweise **-dr** oder **-tr.**

§ 135. Die schwachen verba zerfallen in 4 klassen; in den drei ersten endet das prät. auf **-đa** (**-da**, **-ta**), in der vierten auf **-ađa.** Wo **-đa** und **-đr** (in den drei ersten klassen) unmittelbar an die wurzel angefügt werden, gelten folgende regeln:

a) Nach **l, m (mb), n** folgt gewöhnlich **d**, aber in verbis mit langer stammsilbe auch **t** nach **l** und **n** (*telja*, zählen, *talda; fylla*, füllen, *fylda; dœma*, urteilen, *dœmda; venja*, gewöhnen, *vanda; stefna*, citieren, *stefnda*; aber *mæla*, reden, *mælta; ræna*, rauben, *rænta*). Oft findet sich indes (in den ältesten handschriften regelmässig) auch **đ** nach diesen consonanten (*velja*, wählen, prät. *valda* und *valđa; sigla*, segeln, prät. *siglda* und *siglđa*; *kemba*, kämmen, prät. *kembda* und *kembđa;* vgl. § 21, a, 1).

b) **đđ** wird nach vocalen zu **dd** (*styđja*, stützen, prät. *studda*, part. *studdr*, für **stuđ-đa*, **stuđ-đr;* vgl. § 21, a, 2).

c) Nach **k, t, p** und **s** folgt **t** (*vekja*, wecken, *vakta; feita*, mästen, *feitta; hleypa*, laufen machen, *hleypta; lýsa*, erleuchten, *lýsta*). In den ältesten handschriften folgt jedoch nach **k** und **p** in der regel **đ** (vgl. § 21, a, 3 und § 22, a, 1).

d) Nach vocalen und nach **f, g** und **r** folgt **đ** (*trúa*, glauben, *trúđa; krefja*, fordern, *krafđa; vígja*, weihen,

vígđa; heyra, hören, *heyrđa*). Nach **lf, lg** und **ng** wechselt **đ** mit **d** (*fylgja,* folgen, prät. *fylgđa* und *fylgda*).

e) Nach **d, đ** und **t** mit vorhergehndem consonant fällt **đ** aus: *senda,* senden, prät. *senda,* für **send-đa,* **send-da,* § 24, B, b, part. *sendr,* für **send-đr,* **send-dr*; *gyrđa,* gürten, prät. *gyrđa,* für **gyrđ-đa,* part. *gyrđr,* für **gyrđ-đr*; *hrista,* schütteln, prät. *hrista,* für **hrist-đa,* **hrist-ta,* part. *hristr,* für **hrist-đa,* **hrist-tr.* (Vgl. § 21, a, 2; § 22, a, 3 und § 24, B).

f) Vor **-đa** (**-da, -ta**) im prät. und vor **-đr** (**-dr, -tr**) im part. prät. wird gemination in der regel vereinfacht (vgl. § 5, 9): *kenna,* kennen, prät. *kenda,* part. *kendr; sleppa,* gleiten lassen, prät. *slepta,* part. *sleptr; ugga,* fürchten, prät. *ugđa,* part. *uggat.*

§ 136. Nach der bildung des präteritums und des participium præteriti teilen sich die schwachen verba in 4 klassen, die man nach folgenden hauptkennzeichen unterscheiden kann:

Erste klasse.

Das prät. fügt **-đa** (**-da, -ta**), das part. prät. **-đr** (**-dr, -tr**) an. Alle verba dieser klasse haben eine lange stammsilbe. Das charakteristicum dieser wörter ist das **-ja** oder **-i** auf welches der stamm ausgeht, und welches umlaut hervorruft, der durch die ganze flexion hin beibehalten wird; es erscheint als **i** im sing. präs., der auf diese weise zweisilbig wird; dagegen fällt das **j** fort vor einem **i** und gleicherweise vor **a** und **u**, ausgenommen in den verbis deren wurzel auf **g** oder **k** ausgeht; z. b.:

§ 137. A) 1. Das prät. auf **-da**, das part. auf **-dr** (in den ältesten handschriften jedoch meist **-đa, -đr**) nach **l, m (mb), n** (vgl. § 135, a):

infin.	präs.	prät.	part. prät.
brenna, brennen	brenni	brenda	brendr
deila, teilen; streiten	deili	deilda	deildr
dreyma, träumen	dreymi	dreymda	dreymdr
dœma, urteilen	dœmi	dœmda	dœmdr
efla, stärken	efli	eflda	efldr

fella, fällen	felli	felda	feldr
flæma, verjagen	flæmi	flæmda	flæmdr
fylla, füllen	fylli	fylda	fyldr
geyma, acht haben	geymi	geymda	geymdr
gleyma, vergessen	gleymi	gleymda	gleymdr
greina, scheiden	greini	greinda	greindr
hefna, rächen	hefni	hefnda	hefndr
hvíla, ruhen	hvíli	hvílda	hvíldr
kemba, kämmen	kembi	kembda	kembdr
kenna, kennen	kenni	kenda	kendr
mæla, messen	mæli	mælda	mældr
nefna, nennen	nefni	nefnda	nefndr
renna, rennen machen	renni	renda	rendr
reyna, erproben	reyni	reynda	reyndr
sigla, segeln	sigli	siglda	sigldr
skemma, verkürzen	skemmi	skemda	skemdr
stefna, citieren	stefni	stefnda	stefndr
stemma, hemmen	stemmi	stemda	stemdr
sýna, zeigen	sýni	sýnda	sýndr
verma, wärmen	vermi	vermda	vermdr
þyrma, schonen	þyrmi	þyrmda	þyrmdr

§ 138. A) 2. Nach **đ** mit vorausgehndem vocal endet das prät. und das part. ebenso auf **-da, -dr,** indem **đđ** in **dd** übergeht (§ 135, b):

beiđa, verlangen	beiđi	beidda	beiddr
breiđa, ausbreiten	breiđi	breidda	breiddr
eyđa, veröden	eyđi	eydda	eyddr
fœđa, nähren	fœđi	fœdda	fœddr
grœđa, wachsen machen	grœđi	grœdda	grœddr
leiđa, leiten	leiđi	leidda	leiddr
mœđa, ermüden	mœđi	mœdda	mœddr
reiđa, schwingen	reiđi	reidda	reiddr
rœđa, sprechen	rœđi	rœdda	rœddr
þýđa, deuten	þýđi	þýdda	þýddr

§ 139. A) 3. Das prät. auf **-ta,** das part. auf **-tr** nach **t** mit vorhergehndem vocal, nach **p** und **s** und bisweilen nach **l** und **n** (vgl. § 137). (Nach **p** haben indes die ältesten handschriften regelmässig **-đa, -đr;** vgl. § 135, c):

beita, beissen lassen	beiti	beitta	beittr
bœta, büssen	bœti	bœtta	bœttr
dreypa, tropfen lassen	dreypi	dreypta	dreyptr

infin.	präs.	prät.	part. prät.
feita, mästen	feiti	feitta	feittr
gleypa, verschlingen	gleypi	gleypta	gleyptr
grýta, steinigen	grýti	grýtta	grýttr
hella, giessen, schöpfen	helli	helta	heltr
hleypa, laufen lassen	hleypi	hleypta	hleyptr
hvessa, schärfen	hvessi	hvesta	hvestr
inna, ausführen	inni	inta	intr
kippa, rücken	kippi	kipta	kiptr
knýta, binden	knýti	knýtta	knýttr
kreppa, drücken	kreppi	krepta	kreptr
leysa, lösen	leysi	leysta	leystr
lýsa, leuchten	lýsi	lýsta	lýstr
læsa, verschliessen	læsi	læsta	læstr
missa, verlieren	missi	mista	mistr
mæla, sprechen, vgl. mæla § 137	mæli	mælta	mæltr
mœta, begegnen	mœti	mœtta	mœttr
nenna, wagen	nenni	nenta	nentr
nýta, geniessen	nýti	nýtta	nýttr
reisa, aufrichten	reisi	reista	reistr
ræna, rauben	ræni	ræuta	ræntr
sleppa, gleiten lassen	sleppi	slepta	sleptr
spenna, spannen	spenni	spenta	spentr
spilla, verwüsten	spilli	spilta	spiltr
steypa, stürzen	steypi	steypta	steyptr
sveipa, schwingen	sveipi	sveipta	sveiptr
sýta, sorgen	sýti	sýtta	sýttr
veita, helfen	veiti	veitta	veittr
véla, betrügen	véli	vélta	véltr
vexa, mit wachs überziehn	vexi	vexta	vextr
yppa, in die höhe heben	yppi	ypta	yptr
þreyta, sich anstrengen	þreyti	þreytta	þreyttr
þynna, dünn machen	þynni	þynta	þyntr
œpa, rufen	œpi	œpta	œptr
œsa, erregen	œsi	œsta	œstr

§ 140. A) 4. Das prät. auf **-đa**, das part. auf **-đr** nach **f** und **r** (nach **lf** auch **-da, -dr**; vgl. § 135, d):

deyfa, betäuben	deyfi	deyfđa	deyfđr
erfa, erben	erfi	erfđa	erfđr
firra, entfernen	firri	firđa	firđr
fœra, führen	fœri	fœrđa	fœrđr

infin.	präs.	prät.	part. prät.
heyra, hören	heyri	heyrđa	heyrđr
hlífa, beschützen	hlífi	hlífđa	hlífđr
keyra, treiben	keyri	keyrđa	keyrđr
kæra, klagen	kæri	kærđa	kærđr
leifa, übrig lassen	leifi	leifđa	leifđr
leyfa, erlauben	leyfi	leyfđa	leyfđr
læra, lehren	læri	lærđa	lærđr
skelfa, schütteln	skelfi	skelfđa	skelfđr
skíra, reinigen	skíri	skírđa	skírđr
skirra, abwenden	skirri	skirđa	skirđr
sperra, ausstrecken	sperri	sperđa	sperđr
stýra, steuern	stýri	stýrđa	stýrđr
svæfa, beruhigen	svæfi	svæfđa	svæfđr
særa, verwunden	særi	særđa	særđr
sœfa, tödten	sœfi	sœfđa	sœfđr
œra, verwirren	œri	œrđa	œrđr

§ 141. A) 5. Nach **d**, **đ** und **t** mit vorhergehndem consonant fällt das **đ** der endung aus, und prät. und part. enden somit auf das zur wurzel gehörige **d**, **đ**, **t**, sodass das prät. gleich dem inf. wird (§ 135, e):

benda, beugen	bendi	benda	bendr
elda, feuer machen	eldi	elda	eldr
festa, befestigen	festi	festa	festr
frétta, erfahren	frétti	frétta	fréttr
gerđa, umzäunen	gerđi	gerđa	gerđr
gyrđa, gürten	gyrđi	gyrđa	gyrđr
heimta, fordern	heimti	heimta	heimtr
hirđa, bewachen	hirđi	hirđa	hirđr
hitta, treffen	hitti	hitta	hittr
hrista, schütteln	hristi	hrista	hristr
hætta, wagen	hætti	hætta	hættr
lesta, beschädigen	lesti	lesta	lestr
létta, emporheben	létti	létta	léttr
lypta, in die höhe heben	lypti	lypta	lyptr
senda, senden	sendi	senda	sendr
skipta, trennen	skipti	skipta	skiptr
svipta, hastig bewegen	svipti	svipta	sviptr
virđa, abschätzen	virđi	virđa	virđr
vænta, erwarten	vænti	vænta	væntr

§ 142. B) Die verba deren wurzel auf **g** oder **k** endet bekommen ein **j** vor **a** und **u**. Die wörter auf **-k** haben

im prät. **-ta**, im part. **-tr** (jedoch in den ältesten handschriften meist **-đa**, **-đr**; vgl. § 135, c), die auf **g** **-đa**, **-đr** (nach **lg** und **ng** auch **-da**, **-dr**; vgl. § 135, d):

infin.	präs.	prät.	part. prät.
bergja, geniessen	bergi	bergđa	bergđr
berkja, prahlen	berki	berkta	berktr
bleikja, bleichen	bleiki	bleikta	bleiktr
drekkja, ertränken	drekki	drekta	drektr
fylgja, folgen	fylgi	fylgđa	fylgđr
fylkja, schaaren	fylki	fylkta	fylktr
hengja, hängen	hengi	hengđa	hengđr
hlœgja, erfreuen	hlœgi	hlœgđa	hlœgđr
hneigja, beugen	hneigi	hneigđa	hneigđr
hnekkja, zurücktreiben	hnekki	hnekta	hnektr
hnykkja, ziehen	hnykki	hnykta	hnyktr
krœkja, mit dem haken fangen	krœki	krœkta	krœktr
lengja, verlängern	lengi	lengđa	lengđr
líkja, gleichen	líki	líkta	líktr
merkja, bezeichnen	merki	merkta	merktr
mýkja, beugen	mýki	mýkta	mýktr
rœgja, anklagen	rœgi	rœgđa	rœgđr
skenkja, schenken	skenki	skenkta	skenktr
sleikja, lecken	sleiki	sleikta	sleiktr
sprengja sprengen	sprengi	sprengđa	sprengđr
steikja, braten	steiki	steikta	steiktr
sveigja, beugen	sveigi	sveigđa	sveigđr
syrgja, trauern	syrgi	syrgđa	syrgđr
telgja, verschneiden	telgi	telgđa	telgđr
tengja, zusammenbinden	tengi	tengđa	tengđr
teygja, strecken	teygi	teygđa	teygđr
vígja, weihen	vígi	vígđa	vígđr
þekkja, wahrnehmen	þekki	þekta[1]	þektr
þyngja, schwer machen	þyngi	þyngđa	þyngđr
œgja, erschrecken	œgi	œgđa	œgđr
œskja, wünschen	œski	œskta	œsktr

Anm. Ohne **j** gebraucht die ältere sprache *leiga*, mieten, *leigđa*, *leigđr* (jetzt *leigja*); ebenso findet sich *steika* und *steikja*.

§ 143. C) 1. Einige verba deren wurzel auf **v** (mit vorhergehndem **g** oder **k**) endet werfen das **v** in der flexion

1) auch *þátta* (§ 148, a).

ausgenommen vor **a** und **i** aus. Prät. und part. folgen der regel in § 142. In einigen verbis endet der inf. sowol auf *-va*, als auf *-ja* (vgl. § 115):

infin.	präs.	part.	part. prät.
byggva oder / byggja, wohnen, bewohnen	byggvi / byggi	bygđa	bygđr
hryggva oder / hryggja, betrüben	hryggvi / hryggi	hrygđa	hrygđr
hrøkkva, forttreiben	hrøkkvi	hrøkta	hrøktr
kløkkva, betrüben	kløkkvi	kløkta	kløktr
skyggva oder / skyggja, überschatten	skyggvi / skyggi	skygđa	skygđr
sløkkva, auslöschen	sløkkvi	sløkta	sløktr
sløngva, schlingen	sløngvi	sløngđa	sløngđr
styggva oder / styggja, erschrecken	styggvi / styggi	stygđa	stygđr
støkkva, sprengen	støkkvi	støkta	støktr
søkkva, senken	søkkvi	søkta	søktr
tryggva oder / tryggja, ruhig, sicher machen	tryggvi / tryggi	trygđa	trygđr
þryskva oder / þriskja, dreschen	þryskvi / þriski	þriskta	þrisktr
þrøngva oder / þrøngja, drängen	þrøngvi / þrøngi	þrøngđa	þrøngđr

2. Hierher gehört auch:

gørva, gøra oder / gerva, gera, machen	gørvi, gøri / gervi, geri	gørđa / gerđa	—

Als part. prät. ist das adj. *görr* (auch *gørr, gerr,* acc. *görvan* u. s. w., s. § 82) in gebrauch. — In der 2. und 3. pers. sg. präs. steht in der alten sprache bisweilen *gørr (gerr)* für *gørir (gerir).*

§ 144. **Zweite klasse.**

Das prät. fügt **-đa (-da, -ta),** das part. prät. **-iđr** oder **-đr, -dr, -tr** (in der neuern sprache **-inn**) an. Alle verba dieser klasse haben kurze stammsilbe. Charakteristisch für diese wörter ist das **j** auf welches der stamm ausgeht; es erhält sich im präsens vor **a** und **u** und bewirkt **umlaut,** wenn der vocal dessen fähig ist (**a — e, u — y**). Dagegen fehlt der umlaut im ind. prät. und part. prät., wo der ursprüngliche vocal wieder eintritt

(a, u). Der conj. prät. hat wie das präsens *i*-umlaut. Der sing. ind. präs. ist einsilbig.

Anm. Das part. prät. endet in der ältesten zeit auf *-iđr* (§ 80, B); aber bereits frühe finden sich formen auf *-đr* (*-dr*, *-tr*) daneben und zwar allein herschend in manchen wörtern. Am spätesten und neuisländisch sind die formen auf *-inn* (wie bei den starken verbis), die sich in einzelnen wörtern sehr früh nachweisen lassen (jedoch nie in den contrahierten formen), z. b.:

	masc.	fem.	ntr.
sing. nom.	skiliđr, skildr skilinn	skiliđ, skild skilin	skilit, skilt
plur. nom.	skildir	skildar	skiliđ, skild skilin

Die wichtigsten zu dieser klasse gehörenden verba sind:

§ 145. A) Mit **a** in der wurzel:

infin.	präs.	prät.	part. prät.
berja, schlagen	ber	barđa	bariđr, barđr
bleđja, abblättern	bleđ	bladda	bladdr
dvelja, aufhalten	dvel	dvalda	dvaliđr, dvaldr
erja, pflügen	er	arđa	ariđr, arđr
etja, aufreizen	et	atta	attr
ferja, fahren	fer	farđa	fariđr, farđr
fletja, platt machen	flet	flatta	flattr
fremja, fördern	frem	framda	framiđr, framdr
gleđja, erfreuen	gleđ	gladda	gladdr
glepja, narren	glep	glapta	glapiđr, glaptr
gremja, aufhetzen	grem	gramda	gramiđr, gramdr
hemja, hemmen	hem	hamda	hamiđr, hamdr
hrekja, fortjagen	hrek	hrakta	hrakiđr, hraktr
hvetja, schärfen	hvet	hvatta	hvattr
kefja, senken, quälen	kef	kafđa	kafiđr, kafđr
klekja, ausbrüten	klek	klakta	klakiđr, klaktr
krefja, verlangen	kref	krafđa	krafiđr, krafđr
kremja, drücken	krem	kramda	kramiđr, kramdr
kveđja, anreden	kveđ	kvadda	kvaddr
kvelja, quälen	kvel	kvalda	kvaliđr, kvaldr
lemja, schlagen	lem	lamda	lamiđr, lamdr
letja, abmahnen	let	latta	lattr
merja, zerschlagen	mer	marđa	mariđr, marđr
metja, laben, speisen	met	matta	mattr
rekja, aufwickeln	rek	rakta	rakiđr, raktr

infin.	präs.	prät.	part. prät.
seðja, sättigen	seð	sadda	saddr[1]
semja, zusammenfügen	sem	samda	samiðr, samdr
skeðja, schneiden	skeð	skadda	skaddr
skepja, bilden	skep	skapta	skapiðr, skaptr
spenja, ziehen	spen	spanda	spaniðr, spandr
steðja, festsetzen	steð	stadda	staddr
sveðja, zerfetzen	sveð	svadda	svaddr
svefja, beruhigen	svef	svafða	svafiðr, svafðr
sverja, schwören	sver	svarða	svariðr, svarðr
teðja, düngen	teð	tadda	taddr
tefja, hindern	tef	tafða	tafiðr, tafðr
telja, sagen, erzählen	tel	talda	taliðr, taldr
temja, zähmen	tem	tamda	tamiðr, tamdr
vefja, umwickeln	vef	vafða	vafiðr, vafðr
vekja, wecken	vek	vakta	vakiðr, vaktr
velja, wählen	vel	valda	valiðr, valdr
venja, gewöhnen	ven	vanda	vaniðr, vandr
verja, wehren; umwickeln	ver	varða	variðr, varðr
þekja, decken	þek	þakta	þakiðr, þaktr
þenja, ausspannen	þen	þanda	þaniðr, þandr

Anm. Das prät. *tradda*, part. *traddr* s. § 119 unter *troða*; *hefja*, *kefja*, *skepja*, *sverja* vgl. § 120; *leggja* s. § 149, a.

§ 146. B) Mit u in der wurzel:

infin.	präs.	prät.	part. prät.
bylja, dröhnen	byl	bulda	bulit, bult
bysja, strömen	bys	busta	(busit, bust)
dylja, verhehlen	dyl	dulda	duliðr, duldr
dynja, dröhnen	dyn	dunda	dunit, dunt
flytja, fortschaffen	flyt	flutta	fluttr
glymja, klingen	glym	glumda	glumit, glumt
gnyðja, knurren	gnyð	gnudda	gnutt
hlymja, klingen	hlym	hlumda	hlumit, hlumt
hrynja, stürzen	hryn	hrunda	hrunit, hrunt
hylja, hüllen	hyl	hulda	huliðr, huldr
klyfja, spalten[2]	klyf	klufða	klufiðr, klufðr
kryfja, aufschneiden	kryf	krufða	krufiðr, krufðr
krysja, unwirksam sein	krys	krusta	(krusit, krust)
krytja, knurren	kryt	krutta	krutt
lykja, verschliessen[2]	lyk	lukta	(lukiðr,) luktr
mylja, zerquetschen	myl	mulda	muliðr, muldr

1) auch ein adjectivum *saðr*, satt, findet sich.
2) vgl. *kljúfa*, *ljúka* oder *lúka* (§ 124).

infin.	präs.	prät.	part. prät.
ryđja, roden	ryđ	rudda	ruddr
rymja, lärmen	rym	rumda	rumit, rumt
{smyrja oder {smyrva, schmieren	{smyr {smyrvi	smurđa	smurđr
snyđja, eilen	snyđ	snudda	(snutt)
spyrja, fragen	spyr	spurđa	spurđr
styđja, stützen	styđ	studda	studdr
stynja, stöhnen	styn	stunda	stunit, stunt
ymja, stöhnen	ym	umda	(umit, umt)
þrymja, lärmen	þrym	þrumda	(þrumit, þrumt)
þylja, sprechen	þyl	þulda	þulit, þult
þyrja, fortstürzen	þyr	þurđa	(þurit, þurt)
þysja, = þyrja	þys	þusta	(þusit, þust)

Anm. *hyggja* s. § 149, a.

§ 147. C) Mit **i** in der wurzel:

skilja, scheiden	skil	skilda	skiliđr, skildr
þilja, dielen	þil	þilda	þiliđr, þildr

§ 148. Einige verba schwanken zwischen der 1. und 2. klasse, indem einzelne mit langer stammsilbe des umlauts im prät. entbehren, und umgekehrt ein paar mit kurzer stammsilbe den umlaut durchgängig behalten:

a) Wörter mit langer stammsilbe ohne umlaut im prät.:

infin.	präs.	prät. sing.	prät. plur.	part. prät.
sœkja, suchen	sœki	sótta (für *sókta)	sœtta	sóttr (für *sóktr)
yrkja, machen	yrki	orta (orkta, selt. yrkta)	yrta (ørta)	ortr (orktr, selt. yrktr)
þekkja, gewahr werden	þekki	þátta	—	(s. § 142)
{þykkja oder {þikkja, scheinen[1]	{þykki {þikki	þótta	þœtta	þóttr

b) Unregelmässig durch den mangel des umlauts im präsens ist:

infin.	präs.	prät.	part. prät.
kaupa, kaufen	kaupi	keypta	keyptr

1) auch *þykja* oder *þikja*. Die 3. pers. sg. ind. präs. lautet oft *þy(k)ki*, *þi(k)ki* für *þy(k)kir*, *þi(k)kir*, besonders bei folgendem *mér* und *þér*.

c) Wörter mit kurzer stammsilbe mit umlaut durch das ganze wort:

infin.	präs.	prät.	part. prät.
selja, verkaufen	sel	selda	seldr
setja, setzen	set	setta	settr

§ 149. a) Von wörtern mit wirklich oder scheinbar langer stammsilbe flectieren *hyggja*, *leggja*, einige mit *ý* und *æja* wie die zweite klasse:

hyggja, meinen, denken	hygg	hugđa	hugđr, hugat (vgl. § 150)[1]

Anm. 1. Von *hnyggja* und *tyggja* (§ 115) kommt ebenwol ein prät. *hnugđa* und (neuer) *tugđa* vor.

leggja, legen	legg	lagđa	lagiđr, lagđr
dýja, schütteln	dý	dúđa	(dúiđr, dúđr)
gnýja, tosen	gný	gnúđa[2]	(gnúit, gnút)
hlýja, wärmen	hlý	hlúđa	hlúit, hlút
lýja, zerquetschen	lý	lúđa	lúiđr, lúđr
rýja, den schafen die wolle abscheeren	rý	rúđa	rúiđr, rúđr

Anm. 2. Ebenso hat *spýja* (§ 131) später im prät. *spúđa*.

æja, verweilen	æ	áđa	áit, át

Anm. 3. *heyja*, ausführen, und *þreyja*, sehnen, s. § 153.

b) Andere wörter mit *ý* behalten den umlaut durch die ganze flexion.

flýja oder / flœja, fliehen	flý / flœ	flýđa / flœđa	flýiđr, flýđr
frýja, vorwerfen	frý	frýđa[3]	(frýiđr, frýđr)
knýja, schlagen	kný	knýđa[4] / knúđa	knýiđr, knýđr[4] / knúiđr, knúđr

1) *hugađr* ist als adjectiv in der bedeutung 'gesonnen; mutig' gebräuchlich.

2) selten *gnýđa (gníđa)*.

3) selten *frúđa*.

4) auch *kníđa, kníđr*; selten *knýja*, prät. *knýjađa (kniađa)* nach § 151.

§ 150. Dritte klasse.

Das prät. fügt **-đa (-da, -ta)**, das part. prät. **-ađr** an. Die stammsilbe ist wie in der vorigen klasse gewöhnlich kurz; die 1. pers. sing. ind. präs. endet auf **-i**, aber der umlaut fehlt ausgenommen im conj. prät. Die 2. pers. sing. imp. geht auf **-i** aus und ist demnach gleich der 1. pers. sing. ind. präs.[1] Doch finden sich in der erhaltenen literatur von diesen formen schwerlich andere als *dugi, gapi, lumi, trúi, uggi, uni, vaki* und *þegi*, von denen nur die letzte sich bis jetzt erhalten hat. Von allen andern hierher fallenden wörtern findet sich bereits in den ältesten denkmälern der imperativ ohne **i** (*lif* u. s. w.). In *þegja* (und *segja*) ist der stamm im präs. durch **j** erweitert (vgl. § 23, a).

Diese klasse umfasst nur wenige verba:

infin.	präs.	prät.		part. prät.
		sing.	plur.	
brosa, lächeln	brosi	brosta	(brysta)	brosat
drúpa, sich beugen	drúpi	drúpta	(drýpta)	(drúpat)
duga, taugen	dugi	dugđa	dygđa	dugat
flaka, gähnen	flaki	flakta	(flekta)	(flakat)
gana, fortstürzen	gani	ganda	genda	ganat
gapa, gähnen	gapi	gapta	(gepta)	gapat
glotta, grinsen	glotti	glotta	(glytta)	(glottat)
gnapa, sich beugen	gnapi	gnapta	(gnepta)	(gnapat)
grúfa, sich niederbeugen	grúfi	grúfđa	(grýfđa)	(grúfat)
horfa, umkehren	horfi	horfđa	hyrfđa	horfat
lafa, schlenkern	lafi	lafđa	(lefđa)	(lafat)
lifa, leben	lifi	lifđa	lifđa	lifat
lođa, hängen an	lođi	lodda	(lydda)	lođat
luma, loslassen	lumi	lumda	lymda	lumat
sama, geziemen	sami	samda	semda	samat
skolla, schlenkern	skolli	skolda	skylda	skollat
skorta, mangeln	skorti	skorta	skyrta	skortat
sóma, = sama	sómi	sómda	(sœmda)	(sómat)

1) Nach analogie dieser imperative gebildet findet sich in der ältern Edda *teygiattu* und *hyggiat* von *teygja* (§ 142) und *hyggja* (§ 149, a).

infin.	präs.	prät. ind.	prät. conj.	part. prät.
spara, sparen	spari[1]	sparđa	sperđa	sparat / sparđr
stara, starren	stari	starđa	(sterđa)	starat
trúa, glauben	trúi	trúđa	trýđa	trúat[2]
ugga, fürchten	uggi	ugđa	(ygđa)	(uggat)
una, zufrieden sein	uni	unda	ynda	unat
vaka, wachen	vaki	vakta	vekta	vakat
vara, ahnen[3]	vari	varđa	(verđa)	varat
þegja, schweigen	þegi	þagđa	þegđa	þagat / þagt
þola, dulden	þoli	þolda	þylda / þølda	þolat
þora, wagen	þori	þorđa	þyrđa / þørđa	þorat
þrasa, schnauben	þrasi	þrasta	(þresta)	(þrasat)

Hierher gehören auch mit vocalausstossung nach § 18, b:

gá, achten	gái	gáđa	gæđa	gáđr
ná, bekommen	nái (neuer næ)	náđa	næđa	náđr
ljá, leihen (aus léa)[4]	lé (neuer ljæ)	léđa	léđa	léđr

Anm. *hafa*, haben, und *segja*, sagen s. § 154; *tjá*, zeigen § 153.

§ 151. Vierte klasse.

Das prät. fügt **-ađa**, das part. prät. **-ađr** an. Die 1. pers. sing. präs. ind. endet auf **-a.** Umlaut fehlt auch im conj. prät. Wörter deren stamm durch **j** und **v** erweitert ist behalten diese und den dadurch hervorgerufenen umlaut durch die ganze flexion. Die 2. pers. sing. imp. geht aus auf **-a** und ist gleich der 1. pers. sg. präs. ind. Nach dieser klasse geht der gröste teil der altnordischen verba, z. b.:

1) bisweilen auch wie jetzt *spara, sparađa* (§ 151).

2) *trúađr* (adj.) 'gläubig'.

3) in dieser bedeutung unpersönlich gebraucht (*mik varir*); dagegen *vara*, warnen, sich hüten, *varađa* (§ 151).

4) pl. präs. ind. *ljám* (*ljóm*). Die 3. pers. sing. präs. conj. lautet *lé* und *ljái*, die 2. pers. sg. imp. *lé* und *ljá* (vgl. *sjá*, § 119).

infin.	präs.	prät.	part. prät.
elska, lieben	elska	elskađa	elskađr
kalla, rufen	kalla	kallađa	kallađr
slitna, reissen	slitna	slitnađa	slitnađr

und so alle mit **-na** abgeleiteten verba (inchoativa: *vakna,* erwachen u. s. w.).

Mit vocalausstossung nach § 18, b:

fá, mahlen	fá	fáđa	fáđr
má, abnutzen	má	máđa	máđr
spá, prophezeien	spá	spáđa	spáđr
strá, streuen	strá	stráđa	stráđr
þjá, quälen	þjá	þjáđa	þjáđr

Mit **j** im stamm:

byrja, beginnen	byrja	byrjađa	byrjađr
eggja, anreizen	eggja	eggjađa	eggjađr
herja, verheeren	herja	herjađa	herjađr

Anm. Man muss sich hüten die verba welche **j** im stamme haben mit der 2. klasse zu vermischen. Einige wenige wörter der letztern sind in der spätern sprache zur 4. klasse übergetreten und finden sich somit nach beiden klassen flectiert, z. b.:

ferja, überfahren	fer / ferja	farđa / ferjađa	fariđr, farđr / ferjađr

Nach der 4. klasse gehn z. b. *belja*, brüllen; *dysja*, begraben; *emja*, heulen; *gilja*, locken; *grenja*, heulen; *klyfja*, beladen; *lyfja,* heilen; *netja,* im netz fangen; *nytja,* melken; *skynja,* einsehn; *steđja,* zerspringen (vgl. *steđja,* § 145), *stefja*, hindern; *syfja*, schläfrig werden; *þefja*, riechen.

Auch einige mit **v** im stamme gehören zu dieser klasse, z. b.:

bölva, verfluchen	bölva	bölvađa	bölvađr
stöđva, aufhalten	stöđva	stöđvađa	stöđvađr
örva, antreiben	örva	örvađa	örvađr

§ 152. Die bildung der modi und personen in den verschiedenen klassen erhellt aus folgenden paradigmen: I. A) *dœma,* urteilen, I. B) *byggva* (in der ältesten sprache) oder *byggja*, bewohnen, II. A) *temja,* zähmen, II. B) *hylja,* hüllen, III. *vaka*, wachen, IV. *kalla*, rufen.

		I. A)	I. B)		II. A)	II. B)	III.	IV.
					Präsens:			
					indicativ:			
sing.	1.	dœmi	byggvi	byggi	tem	hyl	vaki	kalla
	2.	dœmir	byggvir	byggir	temr	hylr	vakir	kallar
	3.	dœmi	byggvi	byggi	temr	hylr	vakir	kallar
plur.	1.	dœmum	byggum	byggjum	temjum	hyljum	vökum	köllum
	2.	dœmiđ (-t)	byggviđ	byggiđ (-t)	temiđ (-t)	hyliđ (-t)	vakiđ (-t)	kalliđ (-t)
	3.	dœma	byggva	byggja	temja	hylja	vaka	kalla
					conjunctiv:			
sing.	1.	dœma (-i)	byggva	byggja (byggi)	temja (temi)	hylja (hyli)	vaka (-i)	kalla (-i)
	2.	dœmir	byggvir	byggir	temir	hylir	vakir	kallir
	3.	dœmi	byggvi	byggi	temi	hyli	vaki	kalli
plur.	1.	dœmim	byggvim	byggim	temim	hylim	vakim	kallim
	2.	dœmiđ (-t)	byggviđ	byggiđ (-t)	temiđ (-t)	hyliđ (-t)	vakiđ (-t)	kalliđ (-t)
	3.	dœmi	byggvi	byggi	temi	hyli	vaki	kalli
					imperativ:			
sing.	2.	dœm	bygg	bygg	tem	hyl	vaka	kalla
plur.	1.	dœmum	byggum	byggjum	temjum	hyljum	vökum	köllum
	2.	dœmiđ (-t)	byggviđ	byggiđ (-t)	temiđ (-t)	hyliđ (-t)	vakiđ (-t)	kalliđ (-t)
					infinitiv:			
		dœma	byggva	byggja	temja	hylja	vaka	kalla
					particip:			
		dœmandi	byggvandi	byggjandi	temjandi	hyljandi	vakandi	kallandi

		I. A)	I. B)	II. A)	II. B)	III.	IV.
				Präteritum:			
				indicativ:			
sing.	1.	dœmda (-i)[1]	bygđa (-i)	tamda (-i)	hulda (-i)	vakta (-i)	kallađa (-i)
	2.	dœmdir	bygđir	tamdir	huldir	vaktir	kallađir
	3.	dœmdi	bygđi	tamdi	huldi	vakti	kallađi
plur.	1.	dœmdum	bygđum	tömdum	huldum	vöktum	kölluđum
	2.	dœmduđ (-t)	bygđuđ (-t)	tömduđ (-t)	hulduđ (-t)	vöktuđ (-t)	kölluđuđ (-t)
	3.	dœmdu	bygđu	tömdu	huldu	vöktu	kölluđu
				conjunctiv:			
sing.	1.	dœmda (-i)	bygđa (-i)	temda (-i)	hylda (-i)	vekta (-i)	kallađa (-i)
	2.	dœmdir	bygđir	temdir	hyldir	vektir	kallađir
	3.	dœmdi	bygđi	temdi	hyldi	vekti	kallađi
plur.	1.	dœmdim	bygđim	temdim	hyldim	vektim	kallađim
	2.	dœmdiđ (-t)	bygđiđ (-t)	temdiđ (-t)	hyldiđ (-t)	vektiđ (-t)	kallađiđ (-t)
	3.	dœmdi	bygđi	temdi	hyldi	vekti	kallađi
				particip:			
		dœmdr	bygđr	tamiđr, tamdr[2]	huliđr, huldr[2]	vakat	kallađr

1) in der ältesten sprache *dœmđa*, *tamđa*, *hulđa*, *vakđa* u. s. w. (§ 135, a und c).

2) die ältesten formen sind *tamiđr*, *huliđr*, demnächst *tamđr*, *hulđr*, dann *tamdr*, *huldr* und endlich (neuisländisch) *taminn*, *hulinn*.

§ 153. Einzelne schwache verba schwanken zwischen den genannten 4 klassen, indem einige formen sich nur auf eine, andere auf eine andere klasse zurückführen lassen. Hierher gehören mit langem wurzelvocal:

infin.	präs.	prät.	part. prät.
tjá, zeigen (aus *téa)	té tjá (tjái)[1]	téđa tjáđa	téđr tjáđr
oft vermischt mit			
tjóa, týja, tœja, helfen	tjóa, tjó tý, tœ	tjóađa, tjóđa týđa, tœđa	tjóađr tœđr
heyja, ausführen	hey	háđa	háiđr, háđr
þreyja oder þrá, sich sehnen	þrey þrá	þráđa	þráđr

Anm. Bei mehreren von den schwachen verbis, die im infin. auf *-á* ausgehn und die ursprünglich entweder zur 3. oder 4. klasse gehören (vgl. *gá, ná* und *ljá* in § 150; *fá, má, spá, strá* und *þjá* in § 151), zeigt sich bisweilen ein schwanken zwischen den verschiedenen klassen (von *ná* kann man z. b. im part. prät. *náit* für *nát* finden), wie sie denn auch in der neuern sprache öfter veränderungen erfahren haben (präs. *næ, ljæ* für *nái, lé* u. s. w.).

§ 154. Verschiedene unregelmässigkeiten finden sich in den verbis *hafa* und *segja*, die ursprünglich zur dritten schwachen klasse gehörten (mit *segja* vgl. *þegja* in § 150):

1. *hafa*, haben, wird folgendermassen conjugiert:

präsens:

		indic.	conj.	imp.	infin.
sing.	1.	hefi[2]	hafa		hafa
	2.	hefir	hafir	haf	
	3.	hefir	hafi		
plur.	1.	höfum	hafim	höfum	part.
	2.	hafiđ	hafiđ	hafiđ	hafandi
	3.	hafa	hafi		

1) 3. pers. sg. *tér, tjár* (*tjáir*).

2) in der alten sprache findet sich auch in der 1. pers. sg. *ek hef, hefk, ek hefka, hefkat ek,* ich habe nicht (= *hefi-ek-a*), wogegen *hefr* für *hefir* (2. u. 3. pers.) und *hefir* für *hefi* in der 1. pers. später sind.

präteritum:

	indic.	conj.	particip.
sing. 1.	hafđa	hefđa	
2.	hafđir	hefđir	hafđr, höfđ, haft
3.	hafđi	hefđi	(hafat;[1] vgl. § 150)
plur. 1.	höfđum	hefđim	
2.	höfđuđ	hefđiđ	
3.	höfđu	hefđi	

2. *segja*, sagen, hat folgende formen:

präsens:

	indic.	conj.	imp.	infin.
sing. 1.	segi[2]	segja		segja
2.	segir	segir	seg	part.
3.	segi	segi		segjandi
plur. 1.	segjum u. s. w.	segim u. s. w.	segjum	

präteritum:

	indic.	conj.	particip:
sing. 1.	sagđa u. s. w.	segđa u. s. w.	sagđr (sagađr[3]) sögđ, sagt
plur. 1.	sögđum u. s. w.	segđim u. s. w.	(sagat[3])

§ 155. Einige verba bilden ihr präsens wie das präteritum der starken conjugation, ihr präteritum aber schwach durch anfügung von **-da**, **-ta** (jedoch *kunna, unna*, § 22, d, 10; *vissa*, § 22, d, 9). Der imperativ ist selten und fehlt bei einigen ganz; von einigen ist ein inf. prät. (aber nur *mundu*, *skyldu* und bisweilen *vildu* in prosa, § 106, anm.) in gebrauch. Diese wörter sind: a) *eiga*, haben, *mega*, können, *[knega]*, *knáttu*, können; b) *kunna*, können, *unna*, lieben, gönnen, *þurfa*, bedürfen, *muna*, sich erinnern, *munu*, werden, futurbezeichnung, *skulu*, sollen; c) *vita*,

1) Diese form kommt nur einmal in der ältern Edda vor.

2) In der alten sprache findet sich auch in der 1. pers. (sehr selten) *seg* und in der 3. pers. *segr*, *segrat* (vgl. das präs. von *hafa*).

3) Vereinzelte dichterische formen (vgl. *hafat* von *hafa*).

wissen; d) *vilja*, wollen. (Auch der ind. präs. von *vera* gehört hierher; s. § 116). Diese wörter flectieren folgendermassen:[1]

a)		eiga			mega		knáttu	
					präsens:			
	ind.	conj.	imp.	ind.	conj.		ind.	conj.
sg.	1. á	eiga		má	mega		kná	knega
	2. átt	eigir	eig	mátt	megir		knátt	knegir
	3. á	eigi		má	megi		kná	knegi
pl.	1. eigum	eigim	eigum	megum	megim		knegum	knegim
	2. eiguđ	eigiđ	eigiđ	meguđ	megiđ		kneguđ	knegiđ
	3. eigu (eiga)	eigi		megu (mega)	megi		knegu	knegi
					infinitiv:			
		eiga			mega		—[2]	
					particip:			
		eigandi			megandi		—	
					präteritum:			
	ind.	conj.		ind.	conj.		ind.	conj.
sg.	1. átta u.s.w.	ætta		mátta	mætta		knátta (knáđa)	knæđa
					infinitiv:			
		—			máttu		knáttu	
					particip:			
		áttr			mátt		—	

1) in die 2. und 3. pers. pl. ind. präs. drängen sich in der neuern sprache die in der ältern zeit nur selten auftretenden endungen *-iđ*, *-a* bei den meisten von diesen wörtern ein.

2) ein dem *mega* entsprechendes *knega* kommt nicht vor.

b)	kunna	unna	þurfa	muna	munu	skulu
			präsens:			
			indicativ:			
sg. 1.	kann	ann	þarf	man	mun u. man	skal
2.	kannt	annt	þarft	mant	munt - mant	skalt
3.	kann	ann	þarf	man	mun - man	skal
pl. 1.	kunnum	unnum	þurfum	munum	munum	skulum
2.	kunnuð (kunnið)	[unnuð] unnið	þurfuð	munið	munuð	skuluð
3.	kunnu (kunna)	[unnu] unna	þurfu (þurfa)	muna	munu (manu)	skulu (skalu)
			conjunctiv:			
sg. 1.	kunna u. s. w.	unna	þurfa	muna	muna (myna, møna)	skula (skyla)
			imperativ:			
	kunn	unn	—	mun	—	—
			infinitiv:			
	kunna	unna	þurfa	muna	munu	skulu
			particip:			
	kunnandi	unnandi	þurfandi	munandi	—	skulandi
			präteritum:			
			indicativ:			
sg. 1.	kunna u. s. w.	unna	þurfta (þyrfta)	munda	munda (mynda, mønda)	skylda (skulda)
			conjunctiv:			
sg. 1.	kynna (kunna)	ynna	þyrfta	mynda	mynda, mønda (munda)	skylda

		infinitiv:			
[kunnu]	—	—	—	mundu (myndu, møndu)	skyldu
		particip:			
kunnat	unnat / unnt	þurft	munat	—	—[1]

Anm. In verbindung mit dem pron. pers. der 2. person verliert die 2. pers. sing. ind. präs. von *munu* und *skulu* oft ihr **t**: *munattu* du wirst nicht, *muntu* und *mundu; skalattu, skaltu, skaldu.* — In den präteritalformen von *munu* und *skulu* wird oft *i* für *y* geschrieben (*minda, skilda* u. s. w.).

c) vita

präsens:	ind.	conj.	imp.	inf.
sg. 1.	veit[2]	vita		vita
2.	veizt	vitir	vit	
3.	veit	viti		part.
pl. 1.	vitum	vitim	vitum	vitandi
2.	vituđ	vitiđ	vitiđ	
3.	vitu	viti		

präteritum:	ind.	conj.	
sg. 1.	vissa	vissa	part.
	u. s. w.		vitađr

d) vilja

präsens:	ind.	conj.	inf.
sg. 1.	vil	vilja	vilja
2.	vill, vilt	vilir	
3.	vill	vili	part.
pl. 1.	viljum	vilim	viljandi
2.	viliđ	viliđ	
3.	vilja	vili	

präteritum:	ind.	conj.	inf.
sg. 1.	vilda	vilda	vildu
	u. s. w.		part.
			viljat

Anm. Von *vilja* heisst gewöhnlich die 2. pers. sg. wie die dritte *vill* (von dem sehr seltenen *vilr*) und das wort geht dann regelmässig nach der 2. schwachen klasse (§ 147) ausgenommen im part. prät.

§ 156. a) Einige wenige verba bilden ein schwaches präteritum auf **-ra**, flectieren aber im übrigen stark:

---

1) *skyldr* adj. 'schuldig.'

2) dichterisch findet sich eine 1. pers. *vetkat ek*, ich weiss nicht (= *veit-ek-at*).

infin.	präs.		prät.		part. prät.
	sing.	plur.	sing.	plur.	
gnúa (später núa), schaben	gný	gnú(u)m	gnøra	gnørum	gnúinn
			gnørir	gnøruđ	
			gnøri	gnøru	
snúa, wenden	snỳ	snú(u)m	snøra	snørum	snúinn
gróa, wachsen	grœ	gró(u)m	grøra	grørum	gróinn
róa, rudern	rœ	ró(u)m	røra	rørum	róinn
sá, säen[1]	sæ	sá(u)m	søra	sørum	sáinn

Im präteritum wird für ø auch e, ey geschrieben: *snøra, snera* und *sneyra.* — Desgleichen hat *slá*, schlagen, im prät. *sløra*, *slera* neben *sló* (§ 121); *frjósa*, frieren, und *kjósa*, wählen, prät. *frøra*, *frera*, *køra* neben *fraus*, *kaus* (§ 124).

b) Am nächsten an diese wörter schliesst sich auch *valda*, walten, an, welches folgendermassen flectiert wird:

	präsens:		präteritum:		
	ind.	conj.	ind.	conj.	part.
sg. 1.	veld	valda	olla (volla) / olda (volda)	ylla (vylla) / ylda (vylda)	valdit / voldit / (ollat[2])
2. 3.	veldr	imp.			
pl. 1.	völdum	vald	u. s. w.	u. s. w.	

§ 157. Medium.

Das medium wird aus dem activum durch anfügung verkürzter pronomina gebildet und zwar so dass **-sk** (eigentlich **sik**), später **-z, zt, zst** (alle drei formen gewis ausgesprochen und in den ausgaben gewöhnlich auch geschrieben **st**, welches sich aber wie **-s** nur selten in den handschriften findet) an den inf. und das part. sowie an die 2. und 3. pers. sing. und plur. angehängt wird; vor diesem **-sk** fällt die verbalendung **-r** ab und ein dental (**t** und **đ**) verschmilzt mit dem folgenden **s** zu **z**, z. b. infin.

1) auch präs. *sá*, prät. *sáđa*, part. *sáđr* (§ 151). Unrichtig wird *sá* bisweilen mit *sóa*, verwüsten (s. § 132, anm. 1), vermengt.

2) neuere form.

koma-sk, sich einen weg bahnen, *ráđa-sk,* sich zu etwas entschliessen, *þykkja-sk,* dünken, scheinen; 2. und 3. pers. sing. ind. präs. *kømsk, rædsk* oder *ræzk* (für **kømr-sk, *ræđr-sk*); *þykkisk* (für **þykkir-sk*); 2. und 3. pers. pl. ind. *komizk* (für **komiđ-sk*), *koma-sk, ráđizk* (für **ráđiđ-sk*), *ráđa-sk; þykkizk* (für **þykkiđ-sk*), *þykkja-sk;* 2. und 3. pers. sg. conj. *komisk* (= **komir-sk* und *komi-sk*), *ráđisk* (= **ráđir-sk* und *ráđi-sk*); *þykkisk* (= **þykkir-sk* und *þykki-sk*); 2. und 3. pers. pl. conj. *komizk* (für **komiđ-sk*), *komisk, ráđizk* (für **ráđiđ-sk*), *ráđi-sk; þykkizk* (für **þykkiđ-sk*), *þykki-sk;* prät. 2. und 3. pers. sg. ind. *komzk* oder *kvamzk* (für **komt-sk, *kvamt-sk*), *kom-sk* oder *kvam-sk, réđzk* oder *rézk* (für **réđt-sk,* § 108, d), *réđ-sk* oder *rézk; þóttisk* (= **þóttir-sk* und *þótti-sk*); 2. und 3. pers. pl. ind. *kómuzk* oder *kvámuzk* (für **kómuđ-sk, *kvámuđ-sk*), *kómu-sk* oder *kvámu-sk, réđuzk* (für *réđuđ-sk*), *réđu-sk; þóttuzk, þóttu-sk;* 2. und. 3. pers. sg. conj. *kœmisk* oder *kvœmisk* (= **kœmir-sk, *kvœmir-sk* und *kœmi-sk, kvœmi-sk*), *réđisk* (= **réđir-sk* und *réđi-sk*); *þœttisk* (= **þœttir-sk* und *þœtti-sk*); 2. und 3. pers. pl. conj. *kœmizk* oder *kvœmizk* (für **kœmiđ-sk, *kvœmiđ-sk*), *kœmi-sk* oder *kvœmi-sk; réđizk* (für **réđiđ-sk*), *réđisk; þœttizk, þœtti-sk;* part. *komizk* (für **komit-sk*), *ráđizk* (für **ráđit-sk*). — Die 1. pers. sg. wird gebildet durch anfügung von **-mk** (für **mik**) an den stamm, und zwar im präsens an den des inf., im prät. an den des plur. prät.; dem **-mk** geht im indicativ ein **-u-**, welches ein vorhergehndes **a** umlautet, im conjunctiv ebenfalls **-u-**, selten **-i-** voraus, z. b. präs. ind. *komumk, ráđumk* (aber im activum *køm, ræđ*), *þykkjumk,* conj. *komumk, ráđumk* (*komimk, ráđimk*), *þykkjumk* (*þykkimk*); prät. ind. *kómumk* oder *kvámumk, réđumk, þóttumk,* conj. *kœmumk* oder *kvœmumk* (*kœmimk, kvœmimk*), *réđumk* (*réđimk*), *þœttumk* (*þœttimk*). Für **-mk** findet sich indessen später **-mz** (**-mzt, -mzst,** in den ausgaben gewöhnlich **-mst** geschrieben), und noch später dringen die formen auf **-z** (**-zt, -zst**) aus der (2. und) 3. person auch

in die erste ein, sodass wir zuerst *ek þykkjumk, þóttumk,* später *ek þykkjumz, þóttumz* (*þykkjumz(s)t, þóttumz(s)t*) und endlich *ek þykkiz* (*-zt, -zst*), *þóttiz* (*-zt, -zst*) antreffen.[1] Die 1. pers. plur. wird gebildet durch anfügung von **-sk** oder **-k** an das activum (im letztern falle wird sie also der 1. pers. sg. gleich);[2] jünger ist **-z** (**-zt**, **-zst**, in den ausgaben gewöhnlich **-st**) z. b. präs. ind. *ráđumsk* oder *ráđumk, þykkjumsk* oder *þykkjumk,* conj. *ráđim(s)k, þykkim(s)k;* prät. ind. *réđum(s)k, þóttum(s)k,* conj. *réđim(s)k, þættim(s)k.*

§ 158. Zur übersicht folgen hier paradigmen der media der verba *ráđa* (§ 127), *berja* (§ 145) und *kalla* (§ 151—52). Die neueren formen stehen in (—) und für **-zt**, **-zst** ist **-st** geschrieben. Nur von *ráđa* sind alle formen der reihenfolge ihres alters nach aufgeführt, dagegen von *berja* und *kalla* nur die ältesten und jüngsten, da die zwischenformen dieselben sind wie bei *ráđa*.

Präsens:

indicativ:

sg.	1.	ráđumk; ráđumz; ráđumst (*neu* ræđst)	berjumk u. s. w. (berst)	köllumk u. s. w. (kallast)
	2.	ræđsk;[2] ræđz[2]	bersk (berst)	kallask (kallast)
	3.	(ræđst)		
pl.	1.	ráđumsk, ráđumk; ráđumz (ráđumst)	berjumsk, -mk (berjumst)	köllumsk, -mk (köllumst)
	2.	ráđizk; ráđiz (ráđizt)	berizk (berizt)	kallizk (kallist)
	3.	ráđask; ráđaz (ráđast)	berjask, (berjast)	kallask (kallast)

1) sehr selten sind die formen der 2. und 3. person so früh in die 1. pers eingedrunnen, dass noch die endung *-sk* bewahrt ist, (z. b. *ek bersk* für das ältere *berjumk* oder das jüngere *berst*).

2) bisweilen findet sich auch in der 1. pers. sg. **-msk** für **-mk** (z. b. *ek komumsk* = *komumk*).

2) **đ** kann vor **z** und **s**, welches letztere dann zu **z** wird, fortfallen: *ræzk, ræz,* prät. *réđzk, réđsk, réđz* oder *rézk, réz;* ebenso von *kveđa* präs. *kveđsk, kvezk,* prät. *kvađzk, kvađsk, kvazk* u. s. w.

conjunctiv:

sg. 1.	ráđumk, *selt.* rađimk ráđumz, - ráđimz ráđumst, - rađimst (*neu* ráđist)	berjumk, *selt.* berimk (berist)	köllumk, *selt.* kallimk (kallist)
2. 3.	ráđisk; ráđiz (ráđist)	berisk (berist)	kallisk (kallist)
pl. 1.	ráđimsk, ráđimk; ráđimz (ráđimst)	berimsk, berimk (berimst)	kallimsk, kallimk (kallimst)
2.	ráđizk; ráđiz (ráđizt)	berizk (berizt)	kallizk (kallizt)
3.	ráđisk; ráđiz (ráđist)	berisk (berist)	kallisk (kallist)

imperativ:

sg. 2.	ráđsk; ráđz (ráđst)	bersk (berst)	kallask (kallast)
pl. 1. 2.	= indic.	= indic.	= indic.

infinitiv:

ráđask; ráđaz (ráđast) | berjask (berjast) | kallask (kallast)

particip:[1]

[ráđandisk; -z (-st)] | [berjandisk (-st)] | [kallandisk (-st)]

Präteritum:

indicativ:

sg. 1.	réđumk; réđumz; réđumst (*neu* réđst)	börđumk u. s. w. (barđist)	kölluđumk u. s. w. (kallađist)
2. 3.	réđzk; réđz (rédzt) réđsk; réđz (réđst)	barđisk (-st)	kallađisk (-st)
pl. 1.	réđumsk, réđumk; réđumz (réđumst)	börđumsk, -mk (börđumst)	kölluđumsk, -mk (kölluđumst)
2.	réđuzk; réđuz (réđuzt)	börđuzk (-zt)	kölluđuzk (-zt)
3.	réđusk; réđuz (réđust)	börđusk (-st)	kölluđusk (-st)

conjunctiv:

sg. 1.	réđumk, *selt.* réđimk; réđumz, -ređimz; réđumst, -ređimst (*neu* réđist)	berđumk, *selten* berđimk (berđist)	kölluđumk, *selt.* kallađimk (kallađist)
2. 3.	réđisk; réđiz (réđist)	berđisk (-st)	kallađisk (-st)

1) diese form wird nur sehr selten gebraucht.

pl. 1.	réđimsk, réđimk; réđimz (réđimst)	berđimsk, -mk (berđimst)	kallađimsk, -mk (kallađimst)
2.	réđisk; réđiz (réđizt)	berđizk (-zt)	kallađizk (-zt)
3.	réđisk; réđiz (réđist)	berđisk (-st)	kallađisk (-st)

particip:

ráđizk; ráđiz (ráđizt)	barizk (-zt) barzk (-zt)	kallazk (-zt)

Anm. In der ältern Edda und andern alten dichtungen wird nicht selten das in einem accusativ- oder dativverhältnisse von dem in der 3. pers. sing. oder plur. stehenden verbum des satzes abhängige pronomen der 1. pers. durch anhängung von **-mk** (oder bisweilen von einfachem **-m**) an jenes bezeichnet, so dass also **-mk (-m)** für **mik** oder **mér** steht. Aeusserlich fallen alle diese formen mit der 1. pers. sing. med. zusammen, obwol ihre bedeutung und ihr ursprung von ganz anderer art ist. Man findet also nicht nur ausdrücke wie *yfir ok undir stóđumk jötna vegir*, über und unter mir standen riesenwege, klippen, *leiđ erumk fjöll*, leid sind mir die berge — worin also *stóđu-mk, eru-mk* in der bedeutung *stóđu mér, eru mér* stehen (während z. b. *stóđumk* als reflexive form heissen würde 'ich (wir) leistete(n) widerstand'), — sondern das **-u-** wird auch für die 3. pers. sing. beibehalten. z. b. *ván erum rómu*, hoffnung ist mir auf kampf, *sú erumk líkn*, das ist mir ein trost, worin *erum, erumk*, welche beide ziemlich häufig vorkommen, in der bedeutung von *er mér* stehn. Uebereinstimmend mit diesen formen und der 1. person des mediums bekam man auch ausdrücke wie *stöndumk til hjarta hjörr*, das schwert steht mir im herzen, worin *stöndumk* = *stendr mér* ist; *hvat er þat manna, er í mínum sal verpumk orđi á?* was für ein mann ist das, der in meinem saale worte auf mich schleudert? = *verpr orđi á mik.*

§ 159. Die umschriebenen formen.

Die fehlenden tempora der verba und das ganze passiv werden mit umschreibung durch hülfsverba folgendermassen gebildet:

Perfect und plusquamperfect werden vom part. prät. durch präs. und prät. von *hafa* (bei einzelnen verbis von *vera*) gebildet. Gewöhnlich steht das part. dabei im neutr., aber oft (besonders in der ältern sprache) wird *hafa* mit dem accusativ verbunden und das part. tritt dann in denselben casus (*fjandinn hafđi hann blindađan*, der feind

hatte ihn geblendet, *ek hefi þýddan draum þinn*, ich habe deinen traum gedeutet).

Futurum und conditionalis werden vom infin. des präsens, futur. exact. und conditional. exact. von dem des perfects vermittelst des präsens und präteritums von *munu* (§ 155, b) gebildet.[1]

Perfectum:
ind.: ek hefi kallat
conj.: ek hafa kallat
inf.: hafa kallat
(*part.:* hafandi kallat)

Plusquamperfectum:
ind.: ek hafđa kallat
conj.: ek hefđa kallat

Futurum:
ind.: ek mun (man) kalla
conj.: ek muna (myna) kalla
inf.: munu kalla

Conditionalis:
ind.: ek munda (mynda) kalla
conj.: ek mynda (munda) kalla
inf.: mundu (myndu) kalla

Futur. exact.:
ind.: ek mun (man) hafa kallat
conj.: ek muna (myna) hafa kallat
inf.: munu hafa kallat

Condition. exact.:
ind.: ek munda (mynda) hafa kallat
conj.: ek mynda (munda) hafa kallat
inf.: mundu (myndu) hafa kallat.

---

1) dagegen wird *skulu* nur von bestimmter verpflichtung gebraucht, nähert sich aber doch bisweilen der futurbedeutung; *vilja* hingegen kommt nie als umschreibung des futurs vor.

Anm. Im futur. exact. und condit. exact. wird mitunter das hülfsverbum *hafa* und sehr häufig *vera* ausgelassen, wo es eigentlich stehn sollte.

Das medium
wird auf dieselbe weise umschrieben:

perfect: ek hefi kallazk u. s. w.
plusquamperf.: ek hafđa kallazk u. s. w.
futur.: ek mun (man) kallask u. s. w.
condit.: ek munda (mynda) kallask u. s. w.

§ 160. Das passivum

wird durch *vera* in verbindung mit dem part. prät. umschrieben. Später wird bisweilen auch *verđa* auf dieselbe weise verwant (sehr selten in der ältern sprache). Nicht selten hat das medium passive bedeutung.

Präsens:
ind.: ek em kallađr
conj.: ek sé kallađr
inf.: vera kallađr

Präteritum:
ind.: ek var kallađr
conj.: ek væra kallađr

Perfectum:
ind.: ek hefi verit kallađr
conj.: ek hafa verit kallađr
inf.: hafa verit kallađr

Plusquamperfectum:
ind.: ek hafđa verit kallađr
conj.: ek hefđa verit kallađr

Anm. 1. Sehr häufig stehn die formen des präsens und präteritums in der bedeutung des perfectums und plusquamperfectums.

Futurum:
ind.: ek mun (man) [vera] kallaðr
conj.: ek muna (myna) [vera] kallaðr
inf.: munu [vera] kallaðr

Conditionalis:
ind.: ek munda (mynda) [vera] kallaðr
conj.: ek mynda (munda) [vera] kallaðr
inf.: mundu (myndu) [vera] kallaðr

Futurum exact.:
ind.: ek mun (man) hafa verit kallaðr
conj.: ek muna (myna) hafa verit kallaðr
inf.: munu hafa verit kallaðr

Conditional. exact.:
ind.: ek munda (mynda) hafa verit kallaðr
conj.: ek mynda (munda) hafa kallaðr
inf.: mundu (myndu) hafa verit kallaðr.

Anm. 2. Gewöhnlich werden indes die formen des futurums und conditionalis zur bezeichnung des futur. exact. und condit. exact. verwant.

Anm. 3 (zu § 159—60). Die wortstellung der umschriebenen formen ist eine sehr freie.

Anm. 4 (zu § 159—60). Ausser den in diesen §§ besprochenen hülfsverben, die zur bildung der zusammengesetzten tempora und des passivs dienen, verbindet namentlich die dichtersprache manche andre verba mit dem infin. oder part. zur umschreibung des präsens und prät., z. b. *gøra* (*gørðit hón hjúfra*, sie klagte nicht), *ráða* (*hón réð vakna*, sie erwachte, = *vaknaði*), *láta* (*hann harðan lét Hunding veginn*, er erschlug den harten H.) u. m. a.

Adverbia.

§ 161. Die adverbia bilden die comparationsgrade wie die adjectiva (§ 86 ff) entweder auf **-r** (compar.) und **-st** (superl.) mit *i*-umlaut, oder auf **-ar** (compar.) und **-ast** (superl.). Oft wird das neutrum der adjectiva als adverbium gebraucht (*langt,* lange, *skamt,* kurz, *títt,* oft, u. s. w.).

a) -r und -st:

lengi, lange	lengr	lengst
langt, ntr., lang	lengra (ntr.)	
skamt, ntr., kurz	skemr	skemst
fjarri, fern	firr	first
nær, nærri, nahe	nær(r)	næst
gørva, gerva, genau (gørla, gerla)	gørr, gerr	gørst, gerst

b) -ar und -ast:

aptr, rückwärts	aptar	aptast
opt, oft	optar	optast
sjaldan, selten	sjaldnar, (sjaldar)	sjaldnast
títt, ntr., oft	tíđara, ntr.	tíđast
víđa, weit	víđar	víđast
norđr, nordwärts	norđar	norđast
suđr, südwärts	sunnar	sunna(r)st
austr, ostwärts	austar	austast
vestr, westwärts	vestar	vestast
út, úti, aus, aussen	útar	úta(r)st
inn, inni, innen	innar	inna(r)st
upp, uppi, ofan, auf, oben	ofar	ofa(r)st
niđr, niđri, neđan, nieder, unten	neđar	neđa(r)st

Anm. Einige wörter können ihre steigerungsgrade auf beide weisen bilden (vgl. § 87):

fram, vorwärts	fremr framar	fremst framast
síđ, spät	síđr, weniger síđar, später	sízt, am wenigsten síđa(r)st, zuletzt

§ 162. Einige adverbia bilden ihren comparativ und superlativ von einem andern stamme als der dem positiv zu grunde liegende ist (vgl. § 89):

vel, val, wol	betr	bezt (bazt)
illa, übel	verr	verst
lítt, wenig, ntr.	minn (miđr)	minnst

mjök, sehr	meir(r)	mest
gjarna, gerne	(gjarnar, gjarnara) heldr	helzt
—	fyrr, früher	fyrst, zuerst
—	hindar, später	—

Anm. 1 (zu § 161—62). Im compar. wird oft sowol -*arr* als -*ar* geschrieben (*aptarr* und *aptar* u. s. w.), ebenso *nærr* und *nær* u. s. w. — Neben den eigentlichen adverbialformen im compar. und superl. kommen häufig auch die neutra der adjectiva als adverbia zur anwendung, z. b. compar. *viđar* (adverb) und *viđara* (ntr.), super. *útast* (adverb) und *ýzt* (ntr.) u. s. w.

Anm. 2 (zu § 161—62). Bei einzelnen adverbien wird bisweilen *meir(r)* an den compar. angehängt, z. b. *firrmeir(r)* = *firr*, *fyrrmeir(r)* = *fyrr*, *innarmeir(r)* = *innar*, *nær(r)meir(r)* = *nær(r)*, *ofarmeir(r)* = *ofar* u. m. a. — Wie sich neben *fyrr fyrri* findet, so kommt bisweilen auch z. b. *optarri* = *optar* vor.

Anhang.

Die präpositionen.

§ 163. Die präpositionen und die ihnen gleich gebrauchten ausdrücke regieren folgende casus:

a) den accusativ:

1. *um (umb, of),* um, über, mit seinen zusammensetzungen (*um fram,* vorbei, voraus, ausser; *umhverfis,* rings um; *út fram,* über hinaus, u. s. w.). 2. *fyrir* in verbindung mit (local-)adverbien auf *-an* (*fyrir norđan, sunnan, austan, vestan,* im norden, süden, osten, westen; *fyrir útan, innan,* ausser-, innerhalb; *fyrir framan,* voran; *fyrir handan,* jenseits; u. s. w.). 3. *í gegnum* oder *gegnum,* durch.

Anm. *um* (*umb, of*) regiert jedoch in der ältern sprache auch den dat. — *sízt,* seit, wird sehr selten als präp. mit dem acc. verbunden gebraucht.

b) den dativ:

1. *af,* von. 2. *frá,* von. 3. *hjá,* bei. 4. *ór (úr, ýr),* aus. 5. *undan,* fort von. 6. *ásamt,* zusammen mit. 7. *gagnvart (-vert),* gegenüber. 8. *í gegn* oder *gegn, gegnt,* gegen. 9. *mót* oder *móti,* allein oder in verbindung mit *á* und *í,* gegen. 10. *á (í) hendr* oder *á (í) hönd,* gegen. 11. *til handa* (neuer nur *handa*) für, zum besten von. 12. *námunda* oder *í námunda,* nahe bei, und die adverbien 13. *nær, nærri,* nahe, und 14. *fjarri,* fern.

c) den genetiv:

1. *til,* zu. 2. *án (ón),* ohne. 3. *innan,* innerhalb. 4. *útan,* ausserhalb. 5. *millum (miđlum), millim, milli (miđli), međal, miđil,* allein oder verbunden mit *á* oder *í,* zwischen. 6. *í stađ,* statt. 7. *at auk* oder *auk,* ausser. 8. *sakar, sakir, sökum,* mit oder ohne *fyrir (fyri, fyr),* vermittelst. 9. *vegna,* vermittelst, und 10. die verbindungen von *megum megin* (*öđrum megin, megum,* auf der andern seite, *báđum megin, megum,* auf beiden seiten, u. s. w.).

Anm. *án* (*ón*) regiert jedoch in der ältern sprache auch den dat. und acc. (jetzt nur den gen.); desgleichen kann *innan* und *útan* in der alten sprache auch mit dem acc. verbunden werden.

d) den dativ und accusativ:

1. *á*, auf, an. 2. *í*, in. 3. *fyrir (fyri, fyr; firir, firi, fir*, auch *furir, furi, fur)*, vor, für. 4. *undir (und)*, unter. 5. *yfir (ifir)*, über. Diese regieren den dat. wenn ruhe an einem orte bezeichnet wird, den acc. wenn die vorstellung einer bewegung zu grunde liegt. 6. *eptir (ept)*, nach, mit dem acc. von der zeit, sonst mit dem dat. 7. *at*, mit dem acc. 'nach' von der zeit, mit dem dat. 'zu, nach.' 8. *međ (međr)*, mit, mit dem acc. wo eine unfreiwillige begleitung bezeichnet wird, sonst mit dem dat. 9. *viđ (viđr)*, bei, gegen, mit dem dat. bei der vorstellung 'entgegen', sonst mit dem acc.

REGISTER.[1]

---

1) Die zahlen beziehen sich auf die §§ der grammatik. Von den zahlwörtern in § 100 bis 105 und den adverbien in § 161 sind nur die durch besondere unregelmässigkeiten wichtigen aufgenommen.

Druckfehler.

S. 2_1 lies **Q** für **O**.
- 13^{16} - *hlotinn* für *hlutinn*.
- 16^{17} - *trøð* für *trød*.
- 18_{10} - überall für im allgemeinen.
- 30_1 - **laug** für **laugar.**
- 31^4 - **laugar** für **lauga.**
- 49_3 - ziemlich frühe die endung.
- 58^{10} - vor für von.
- 59_{20} - *-agr, -igr, -ugr; -ull.*
- 59_{13} - *glöggþekkni* für *glökkþ.*
- 94_{13} - *þú* für *þu.*
- 113 überschrift 132 für 123.

Halle, Buchdruckerei des Waisenhauses.

Halle, Buchdruckerei des Waisenhauses.